

# underloft

Die Gemeinde Ruggell informiert  
Nr. 160 / Mai 2020



gemeinderuggell



**2** **Titelgeschichte**  
**Paul Büchel erzählt aus seinem Leben**



**12** **Aus dem Rathaus**  
**Vorstellung Vizevorsteher Jürgen Hasler**



**28** **Natur & Umwelt**  
**Über den Gemeinschaftsgarten, Wildblumenwiesen und die Umweltpotzete ...**



**44** **Ruggellerin im Ausland**  
**Miranda Büchel**



**52** **Kirchliches**  
**Die Sternsinger – Rückblick auf 25 Jahre**



Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir in diesem Magazin bei Bezeichnungen von Personen oder Personengruppen eine neutrale, feminine oder maskuline Sprachform. Beide Formen schliessen gleichwohl beiderlei Geschlechter mit ein.

**Herausgeber** Gemeinde Ruggell **Verantwortlich für den Inhalt** Gemeindevorsteherin Maria Kaiser-Eberle **Textbeiträge** Gemeindeverwaltung, Kommissionen, Vereine sowie weitere Gastautoren  
**Titelbild** Paul Büchel, Fronleichnam 2014, Eddy Risch **Redaktionsleitung** Salome Büchel und Christian Öhri, Gemeindekanzlei **Bilder** Eddy + Brigitt Risch, Paul Trummer, Michael Zanghellini, Verwaltung, Vereine, Archiv der Gemeindeverwaltung **Groblektorat** The Point Trust – Fredi Gilgen, Ruggell **Umbruch** Grafikdesign Cornelia Eberle, Ruggell **Druck** Gutenberg AG, Schaan  
**Auflage** 1300 Exemplare **Nächste Ausgabe** August 2020 **Fragen, Informationen und Anregungen** [gemeindekanzlei@ruggell.li](mailto:gemeindekanzlei@ruggell.li)



## Liebe Einwohnerinnen und Einwohner

Wer hätte Anfang des Jahres gedacht, dass zwei Monate später verschiedene Läden, Restaurants, Vereinshäuser, Schulen, Spielplätze, Kirchen sowie Grenzen geschlossen werden? Wer hätte gedacht, dass damit so wesentliche Einschnitte in unser Privatleben mit Social Distancing möglich sind. Hätten Sie sich jemals vorstellen können, dass Sie einfach zu Hause bleiben sollten?

Die Corona-Pandemie erfasste Anfang März ganz Europa und überraschte uns mit Massnahmen und Einschränkungen, die für uns bis dahin unvorstellbar waren. Während der Coronavirus Länder wie Italien, Spanien und Frankreich sehr schwer traf, kommen wir, wie es im Moment aussieht, mit einem blauen Auge davon. Mittlerweile werden erste Massnahmen gelockert und die Entwicklung sieht sehr gut aus, auch wenn wir auf grössere Veranstaltungen und Anlässe noch eine Weile verzichten müssen.

Was haben wir aus dieser Krise bisher gelernt? Können wir auch etwas Positives daraus ziehen? Auf der einen Seite merkte wohl jede und jeder, wie wichtig ihm bestimmte Gewohnheiten und Freiheiten sind. Diese werden wir alle wohl noch mehr wertschätzen, wenn die Zeit wieder dafür gegeben ist. Auf der anderen Seite durften wir alle einen grossen Zusammenhalt in unserer Gemeinde spüren. Zahlreiche Helferinnen und Helfer unterstützten gemeinsam mit der Verwaltung verschiedene Personen der Risikogruppen, noch mehr Einwohnerinnen und Einwohner halfen ihren Nachbarn oder Verwandten. Und dies wird auch weiterhin so sein und uns auch für die Zukunft einander noch näherbringen. Herzlich möchte ich mich bei allen für ihre Disziplin, ihre Geduld und für ihre Unterstützung gegenüber anderen bedanken. Gott sei Dank hatten wir sehr schönes Wetter und alle Altersgruppen konnten unter bestimmten Rahmenbedingungen die erwachende Natur geniessen.

Der Frühling zeigt sich in all seiner Pracht und ist ein Schwerpunkt dieser Ausgabe. Es gibt spannende Berichte von den Wildblumenwiesen und der Artenvielfalt im eigenen Garten bis hin zu Einblicken ins Ruggeller Riet und in das Leben des Neuntöters, dem Vogel des Jahres 2020. Der Umweltschutz gehört ebenfalls dazu und da bitten wir um Ihr Mitwirken.

Das Kiefer-Martis-Huus ist im Moment ebenfalls noch geschlossen, dafür musste eine der erfolgreichsten Ausstellungen mit den Porträtbildern der Verdingkinder von Peter Klaunzer unterbrochen werden. Johannes Inama, Leiter des Kiefer-Martis-Huus, gibt einen spannenden Einblick in die aktuelle Ausstellung und unterbreitet Ihnen ein weiterführendes Angebot.

Unser Paul Büchel hat in den letzten Jahrzehnten die Kultur, Ortsgeschichte und Kirche in Ruggell massgeblich mitgeprägt. Sein Wirken hat zahlreiche, wertvolle Spuren in unserer Gemeinde hinterlassen und sein Lebenswerk möchten wir mit einem grossen Interview sehr gerne würdigen.

Ich wünsche Ihnen in dieser herausfordernden Zeit weiterhin alles Gute und freue mich, wenn Sie mit dieser Ausgabe des Underlofts auch etwas Abstand vom Alltag und Ablenkung finden können.

Herzlich  
Maria Kaiser-Eberle



## Paul Büchel erzählt aus seinem Leben

**Paul Büchel hat nicht nur das kirchliche Leben in der Gemeinde Ruggell massgeblich mitgeprägt, sondern auch für die Ortsgeschichte und Kultur unschätzbare Arbeit geleistet. Sei es als Mesmer, als Pfadfinderleiter oder als langjähriger Vorsitzender der Kulturkommission – ohne seine ehrenamtliche Arbeit und sein ausdauerndes Engagement hätten viele Projekte nicht entstehen oder umgesetzt werden können. Sein umfangreiches und detailreiches Wissen über die Gemeindegeschichte bleibt uns hoffentlich noch lange erhalten. Sein Wirken hat jedenfalls zahlreiche Spuren hinterlassen und verdient schon lange eine Würdigung. Christian Öhri und Johannes Inama führten aus diesem Grund mit ihm das folgende Gespräch.**

### ***Woran erinnerst du dich, wenn du an die Kirche in deiner Kindheit zurückdenkst?***

Meine ersten Erinnerungen an die Kirche beginnen damit, dass ich als Kind mit dem Vater auf die Empore gehen durfte. Sobald man selber die Schuhe binden konnte, durfte man damals mit in die Kirche. Da ist man dann zwischen den Männern gesessen, die jeden Sonntag in der Messe ein lateinisches Amt gesungen haben. Das war ein eindrucksvolles Erlebnis. Danach

kam dann das Ministrieren. Beim Pfarrer Hubert habe ich viel gegolten, weil es nur wenige Ministranten gab und ich immer da war, wenn man Ministranten gebraucht hat. Ende der 60er-Jahre habe ich schon als Mesmer ausgeholfen, jeden Sonntag in der Frühmesse und am Nachmittag. Das geschah in Absprache mit dem damaligen Mesmer Franz Kind, der nebenbei noch eine Landwirtschaft führte, beim Bau gearbeitet hat und froh war, dass ich ihn entlastet habe.

Viele haben damals natürlich gemeint, aus mir werde einmal ein Pfarrer werden. Eine Weile lang hatte ich das auch selbst im Kopf. Aber da ich nicht gerne in die Schule gegangen bin, habe ich bald gespürt, dass das nichts für mich ist. Ich hatte zu grossem Respekt vor dem dafür notwendigen Studium. Ich habe immer lieber in der Landwirtschaft gearbeitet, mit meinen Händen.

Später war ich auch im Pfarreirat, ca. 1980 bin ich Präsident des Pfarreirats geworden und mit Pfarrer Seidl persönlich habe ich viel erreicht. Nach dem krankheitsbedingten Abgang des Pfarrers im Jahr 1987 musste ich viele Aufgaben übernehmen wie z.B. die Herausgabe des Pfarrblattes, die Koordination bei Todesfällen, die Einsatzpläne für die Ministranten – dies alles ehrenamtlich.



Paul beim nationalen Pfingstlager der Pfadfinder in der Weienau, 1976

Paul begrüsst Fürst Franz Josef II anlässlich der Feier des 75. Geburtstags für Prinz Emanuel in Gamprin, 1983.

Paul gratuliert Prinz Emanuel bei der Feier für dessen 75. Geburtstag in Gamprin, 1983.

**Wie war das mit den Pfadfindern?**

Zu den Pfadfindern bin ich schon mit acht Jahren als Wölfling. Das Pfadfinderzimmer war damals im alten Schulhaussaal neben der Bühne. Ich erinnere mich, dass wegen der Kirchenrenovation im Jahr 1962 der Altarraum auf der Bühne war und wir um den Altar herum ins Pfadfinderzimmer mussten. Ich war als junger Bub kein sehr eifriger Pfadfinder, aber später habe ich mich sehr engagiert und war äusserst lange dabei.

**Wie lange warst du bei der Gemeinde beschäftigt?**

Das ist gar nicht so leicht nachzurechnen, weil ich immer wieder neue Arbeitsverträge hatte. Am 1.8.1987 habe ich bei der Gemeinde begonnen, damals war ich für ca. 80 % im Werkhof und 20 % im Vereinshaus beschäftigt. Am 1.5.1989 habe ich als Mesmer angefangen und war zu 50 % als Mesmer tätig und zu 50 % im Vereinshaus beschäftigt. Ab 1.4.2007 habe ich im Vereinshaus gekündigt und war dann nur noch Mesmer mit einer Arbeitszeit von ca. 65%. Mesmer war ich bis zum 30.9.2014. Ab dem 1.11.2014 bis zum 1.4.2019 war ich als Mesmer-Stellvertreter von Carmen Egger beschäftigt. Dann habe ich mein offizielles Dienstverhältnis bei der Gemeinde beendet. Seither übe ich den Dienst als Mesmer nur noch ehrenamtlich aus.

**Wie hat deine Arbeit für die Kulturkommission der Gemeinde begonnen?**

Am Anfang hat die Kommission die Bereiche Kultur, Jugend und Sport umfasst. Sie wurde nach den Gemeinderatswahlen 1983 ins Leben gerufen. Damals hat man mich gebeten, den Bereich Jugend zu betreuen. Ich habe eingewilligt mit dem Wunsch, dass der damalige Vizevorsteher Viktor Büchel den

Vorsitz der Kommission übernehme. Bei der ersten Sitzung blieb dann aber der Vorsitz doch an mir hängen. Vier Jahre später habe ich nur unter der Bedingung weitergemacht, dass man die Kommission aufteilt und den Bereich Kultur von den Bereichen Jugend und Sport trennt. Das hat man dann gemacht und ich habe den Vorsitz der Kulturkommission übernommen – insgesamt 20 Jahre lang.

**Was waren die ersten grossen Projekte der Kulturkommission?**

Da war einmal die Flurnamenskarte, die wir 1988 herausgegeben haben, und bei den Flurnamensbüchern, die für das gesamte Land herausgegeben wurden, habe ich ebenfalls mitgearbeitet. Auch den ersten Veranstaltungskalender der Gemeinde hat die Kulturkommission betreut. Das Sujet stammte von Gertrud Kohli. Die Termine und die Jahresprogramme hat man damals noch bei einem gemeinsamen Treffen der Vereinspräsidenten im Rössle besprochen.

Und dann war natürlich eines der aufwändigsten Projekte, das Buch mit den Stammtafeln der Bürgerfamilien von Ruggell. Bereits vor den Gemeinderatswahlen 1983 hatte der Gemeinderat beschlossen, ein solches Ahnenbuch herauszugeben. Und ich habe dann von Vorsteher Toni Hoop den Auftrag bekommen, die Kulturkommission solle das Projekt vorbereiten. Privat hatte ich schon länger die Genealogie der Familie Büchel bearbeitet. Vom damaligen Schaaner Vorsteher Lorenz Schierscher hatte ich die Bewilligung bekommen, dass wir das in derselben Form wie in Schaan machen dürfen. Josef Spalt und ich haben daran gearbeitet und schliesslich ein handgeschriebenes Exemplar

eines Stammbaums dem Gemeinderat vorgelegt. Der Gemeinderat hat beschlossen, dass wir es in dieser Form veröffentlichen sollen. 1990 ist es dann erschienen. Manche Frauen haben unsere Arbeit sehr abschätzig beurteilt, weil wir nur die männlichen Linien verfolgt hätten. Aber als dann die Genealogie in digitaler Form erstellt wurde, haben viele eingesehen, wie enorm der Aufwand für so ein Projekt ist. Wenn wir nicht alle diese Vorarbeiten geleistet hätten, wäre so etwas heute fast nicht mehr machbar.

Zwischen Josef Spalt und mir hat natürlich die Chemie gestimmt. Er hatte ein grosses Wissen und war ein sehr belesener Mensch. Auch zum Beispiel die CD mit den Hausnamen und den Geschichten zu den alten Hausnummern wäre ohne sein Wissen nicht möglich gewesen.

Schon 1994 ist das Buch „Ruggell am Rhein“ erschienen, das die Kulturkommission unter der Leitung von Franz Josef Heeb erarbeitet hat. 2002 haben wir gemeinsam in einer Arbeitsgruppe den Band zum Jubiläum „125 Jahre Pfarrei“ herausgegeben. Als Vorsitzender der Kulturkommission musste ich dann auch in die Ortsbildschutzkommission. Und auch in der ersten Arbeitsgruppe für das Kiefer-Martis-Huus musste ich den Vorsitz übernehmen, weil das niemand sonst machen wollte. Vor der Eröffnung im Jahr 2002 habe ich auch die grosse Ausstellung zur Rheinnot 1927 gemeinsam mit den Unterländer Gemeinden organisiert, die eine besonders grosse Zahl von Besuchern angezogen hat.

Und neben all diesen Projekten habe ich im Auftrag der Gemeinde noch bei der Vorbereitung der grossen Festumzüge in den Jubiläumsjahren 1988 und 1996 mitgearbeitet, die einen sehr grossen Aufwand bedeutet haben.

**Auch die Anfänge der Kulturgütersammlung gehen auf deine Initiative zurück. Wie hat das begonnen?**

Die ersten Objekte habe ich 1986 erworben. Viktor Büchel war damals als Vizevorsteher in der Kulturkommission. Der Antiquitätenhändler Elmar Batliner hat mich kontaktiert, er habe einen alten Kasten mit einem Brenneisen aus dem Haus Nr. 8 in Ruggell. Dafür wollte er ein paar Franken. Aber die Gemeinde hatte damals dafür kein Geld und ich habe es privat gekauft. So hat dann die Sammlung angefangen. Die ersten Objekte waren zunächst im ehemaligen Werkhof bei der Schule in der Sennerei und im Stall von Hugo Öhri untergebracht.

**Dein Leben war viele Jahre lang sehr stark geprägt von deinem teilweise ehrenamtlichen Engagement für die Öffentlichkeit.**

Ja, über viele Jahre war ich jeden Sonntagnachmittag mit der Arbeit für meine diversen Aufgaben beschäftigt. Ich habe Sitzungen vorbereitet, Sitzungen nachbereitet. Über zehn Jahre lang war ich Pfarreiratspräsident, gleichzeitig war ich Kulturkommissionsvorsitzender, gleichzeitig war ich über 20 Jahre Pfadfinderchef in Ruggell und Pfadfinderchef des Landes. Ich war praktisch keinen Abend zu Hause.



Paul im eigenen Türgga-Feld, 1985



Paul zu Hause beim Türgga uszüha, 1985



Feldmesse 2017 mit seiner Nachfolgerin Carmen Egger



Fronleichnamsprozession 2014



Paul zu Hause beim Böschala, damals (1981) wie heute

**Und neben all dem hattest du noch Zeit, um zu Hause in der „Burnerei“ zu arbeiten?**

Ja, s' Holz, s' Böschala und dann hat man alljährlich Erdäpfel und Türgga angepflanzt. Ich habe damals nicht viel geschlafen. Oftmals bin ich in der Nacht von Sitzungen nach Hause gekommen, habe noch Briefe geschrieben, die dann meine Mama am Morgen zur Post gebracht hat. Das alles hat natürlich gesundheitliche Spuren hinterlassen.

**Wo sind deine Lieblingsplätze in Ruggell?**

Meine Lieblingsplätze sind in der Studa, bei den Sitzbänken. Früher war mein Lieblingsplatz dort, wo man auf Ruggell heruntersieht. Aber seit zwei, drei Jahren schaue ich nicht mehr so gern herunter. Mit der Entwicklung von Ruggell – und da trägt niemand persönlich die Schuld – habe ich unheimlich Mühe. Man ist daheim und doch nicht mehr heimisch. Früher hatte man einfach viel mehr Raum um die Häuser. Diese Entwicklung, vor allem in der Industrie, geht mir einfach viel zu schnell.

**Was sind deine persönlichen Highlights, worauf bist du stolz?**

Es hat bei allen Tätigkeiten schöne Momente gegeben. Ich erinnere mich zum Beispiel an den Besuch des alten Fürstenpaares, die damals noch alle Pfarreiräte des Landes bei einer ihrer

Sitzungen besucht haben. Die grösste Anstrengung war natürlich im Jahr 1981, als die Pfadfinder im Land ihr 50-jähriges Jubiläum gefeiert haben. Da habe ich auf Dux ein internationales Lager mit 350 Teilnehmern organisiert und geleitet – zu jener Zeit noch ohne Computer. Leider hat es uns damals total verregnet. Am 19. Juli ist in Malbun der Bahnschlitten gefahren und ich bin heim, um die langen Unterhosen zu holen.

Besonders eindrucksvoll war natürlich der Papstbesuch im Jahr 1985. Und als Pfarreirat haben wir im selben Jahr erstmals einen Pfarreiausflug nach Säckingen organisiert. 1999 war das strengste Jahr, damals musste ich als OK-Präsident die Feierlichkeiten für „300 Jahre Unterland“ in Ruggell organisieren. Zu alledem kam auch noch die grosse Kirchenrenovation mit der Anschaffung der neuen grossen Glocke in den Jahren 1998–99.

Ich habe versucht, vieles zu bewegen und kann sagen, dass ich einiges geschaffen und erreicht habe, das auch sichtbar bleiben wird. All das habe ich nur dank der Mithilfe von zahlreichen Kolleginnen und Kollegen erreicht, denen ich heute noch dankbar bin für ihre Unterstützung.

Vielen Dank für das Gespräch! Wir hoffen, dass wir über einzelne Themen noch öfter mit dir sprechen dürfen!



## Ruggell stellt die Weichen für die Zukunft

**Am Montagabend, 17. Februar 2020 hat die Gemeinde Ruggell die Einwohnerinnen und Einwohner zu einem Informationsabend eingeladen. Neben einem Rückblick auf das vergangene Jahr zeigte die Gemeinde auf, was kurzfristig und was vor allem langfristig in Ruggell realisiert werden soll und muss. Dabei stehen verschiedene Grossprojekte an.**

Nach den diesjährigen Sommerferien werden das neue Nationalmannschaftszentrum und die neuen Fussballplätze auf dem Freizeitpark Widau mit einem grossen Fest eingeweiht. Dieses gemeinsame Bauprojekt der Gemeinde Ruggell mit dem Liechtensteiner Fussballverband kann damit erfolgreich abgeschlossen werden. Ruhe kehrt in der Gemeinde jedoch keine ein, denn die nächsten grossen Projekte stehen an:

### **Neues LAK-Haus und neue Turnhalle**

Das nächste Alters- und Pflegeheim der Liechtensteinischen Alters- und Krankenhilfe, kurz LAK, wird in den nächsten Jahren in Ruggell realisiert. Der genaue Standort ist noch in Abklärung. Wie Vorsteherin Maria Kaiser-Eberle erklärt, sollen in dessen Nähe Alterswohnungen oder ein Generationenhaus entstehen, sodass Synergien, unterschiedlicher Dienstleistungen betreffend, genutzt werden können. Geprüft wird in diesem Jahr die Bausubstanz der Turnhalle bei der Gemeindeschule, welche in den kommenden Jahren saniert oder komplett neu gebaut werden muss. Zugleich erfolgt eine Bedarfserhebung, was neben den neuen Turnhallen beim SZU II bei dieser Turnhalle der Gemeindeschule berücksichtigt werden muss.

### **Verkehrsrichtplan wird vorgeprüft**

Zukunftsweisend ist auch der Verkehrsrichtplan, welcher die Gemeinde zurzeit am Erarbeiten ist. Vorausgingen wichtige Workshops speziell mit Kindern wie auch zwei mit der gesamten Bevölkerung. Alexander Kuhn von den Verkehringenieuren Eschen präsentierte dazu den aktuellen Stand. Beim Verkehrsrichtplan, welcher als nächster Schritt vom Amt für Bau und Infrastruktur vorgeprüft wird, stehen die schwächeren Verkehrsteilnehmer wie Fussgänger und Radfahrer im Fokus: Neben neuen Verbindungen zum Rheindamm oder mit einer Radbrücke in die Schweiz werden Temporeduktionen im Quartier diskutiert – jedoch mit der Konsequenz, dass es gemäss Strassenverkehrsgesetz dann keine Zebrastreifen mehr gibt.

### **Industriezubringer und Sanierung der Landstrasse**

Im Bereich Tiefbau sind gemäss Finanzplanung für die Jahre 2021 und 2022 CHF 2,5 Mio. für die Realisierung des Industriezubringers und für die Anbindung der davon abgehenden Gemeindestrassen reserviert. Vorsteherin Maria Kaiser-Eberle zeigte dabei auf, welche Grundstücke bereits erworben werden konnten. Weitere Grundstückverhandlungen sind am Laufen.

Demnächst wird das Mehrfamilienhaus an der Rheinstrasse 31 abgerissen, welches dem Kreisel weichen muss. In guter und konstruktiver Zusammenarbeit mit dem Land konnte ein Konsens gefunden werden, wie die Landstrasse zukünftig aussehen wird. In diesem Jahr wird mit der ersten Etappe der Sanierung vom Kreisel bis zum Rathaus gestartet.

### Neue Pumpbowl und neuer Kinderspielplatz

Die bereits sehr gut genutzte Pumptrack-Anlage wird in diesem Jahr wie angekündigt mit einer Pumpbowl-Anlage ergänzt und mit weiteren Sitzgelegenheiten und einer Uhr ausgestattet. Die Sanierung des Freizeitparks Widau wird in diesem Jahr mit einem neuen Kinderspielplatz abgerundet. Bei dieser Planung werden die Kinder aus Ruggell miteinbezogen.

### Einbezug der Einwohnerinnen und Einwohner

Nach dem Kindermitwirkungstag 2018 findet 2021 ein Jugendmitwirkungstag im Ruggeller Gemeindesaal statt, für den alle Jugendlichen von 14 bis 18 Jahren mit Wohnsitz in Ruggell demnächst eine Einladung erhalten werden. Im Rahmen des UNICEF Projekts „Kinderfreundliche Gemeinde“ sind die Jugendlichen um ihre Meinungen und Ideen zur Zukunftsgestaltung der Gemeinde gefragt.

Mit einer grösseren Umfrage wollte die Gemeinde von allen Einwohnerinnen und Einwohnern ab 14 Jahren wissen, wie sie die Informationskanäle der Gemeinde nutzen und bewerten. Braucht es den Gemeindekanal und den Teletext noch, wie wird Facebook und Instagram verwendet oder sind neue Plattformen gefragt? Ist die Qualität der Informationen sehr gut oder gibt es Verbesserungspotentiale und wenn ja, wo? Die Gemeinde erhielt 560 ausgefüllte Umfragebögen zurück, was bei 1926 versendeten Einladungen eine Beteiligung von 29% ausmacht. Die Umfragebögen werden nun im Rahmen einer Bachelorarbeit von der Ruggeller Studentin Judith Augsburg auswertet. Die Resultate wie auch mögliche Verbesserungen werden im Sommer präsentiert. Vorsteherin Maria Kaiser-Eberle dankte sich bei den Einwohnerinnen und Einwohnern für das stets aktive Mitwirken in der Gemeinde.

Christian Öhri, Gemeindesekretär



Das Interesse, aus erster Hand über die Weiterentwicklung der Gemeinde zu erfahren, war sehr gross.

Beim anschliessenden Apéro konnten einzelne Themen weiter diskutiert werden.



# Vielen herzlichen Dank für euer Engagement und eure Bereitschaft!

Wir schätzen es sehr, dass sich in der Gemeinde Ruggell 60 freiwillige Helferinnen und Helfer über corona-hilfe.li gemeldet haben, um in dieser ausserordentlichen Situation die über 65-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner sowie weitere Risikogruppen zu unterstützen. Bis zum Osterwochenende konnten bereits knapp 30 Freiwillige für verschiedene Aufgaben wie Einkauf, Kochen von Essen und Kinderbetreuung eingesetzt werden und täglich werden es mehr. Je nach Fall und Situation waren es oft auch mehrmalige Einsätze.

Weiters haben wir in den letzten Wochen viele zusätzliche Anrufe auf der Hotline erhalten, welche die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rathaus, vom Werkhof, aber auch der Gemeindepolizist übernommen und erledigt haben (Botengänge, Bezahlung von Rechnungen, Altstoffsammelstelle usw.).

Unterstützt wurde die Verwaltung von Annalena Kaiser, welche als Praktikantin die Koordination der Unterstützungen von Mitte März bis Mitte April gemeinsam mit Nicole Berger und Christian Öhri übernahm. Aufgrund der flexiblen Einsatzzeiten und des vorgegebenen Schichtbetriebs aufgrund einer möglichen Ansteckungsgefahr trug sie zur wesentlichen Entlastung bei.

Die vielen positiven Rückmeldungen zeigen uns, dass dieses gemeinsame Engagement von euch und der Gemeinde sehr geschätzt wird. Folglich werden wir gemeinsam mit euch dieses Angebot so lange aufrechterhalten, bis die Personen der Risikogruppen mit gutem Gewissen wieder ins Freie dürfen und die entsprechenden Massnahmen seitens der Regierung gelockert werden.

Gemeindevorsteherin Maria Kaiser-Eberle  
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung



## Aus dem Gemeinderat:

Auch die Mitglieder des Gemeinderats bedanken sich bei allen Helferinnen und Helfern sowie bei der Verwaltung für ihr grosses Engagement und möchten gleich selbst ein Zeichen setzen, auch wenn es nur ein kleines ist:

Der dreitägige Gemeinderatsausflug mit Partner/in Mitte Juni nach Innsbruck wird abgesagt. Zur Unterstützung der einheimischen Betriebe wird alternativ ein Tagesausflug mit Besichtigung, Spaziergang und Besuch verschiedener Gastronomiebetriebe in der eigenen Gemeinde beschlossen. Ebenfalls abgesagt wurde der Mitarbeiterausflug der Verwaltung. Dieser soll ebenfalls zur Unterstützung der einheimischen Betriebe in diesem Jahr zur gegebenen Zeit in der eigenen Gemeinde nachgeholt werden.



**Für alle Personen der Risikogruppen und für alle Erkrankten sowie für Fragen und Anregungen stehen wir während der Bürozeiten, in dringenden Fällen auch am Wochenende unter 377 49 20 gerne zur Verfügung.**



# Personelles aus der Verwaltung

In den letzten Monaten durften wir die folgenden neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter herzlich in unserem Team begrüßen. Wir wünschen euch alles Gute bei uns auf der Gemeinde:



## **Andrea Brunner-Gstach**

Raumpflegerin, 40 %

Stellenantritt erfolgte am 1. Februar 2020

In dieser Funktion arbeitet Andrea Brunner-Gstach täglich bei der Reinigung und Pflege der Räume vorwiegend im Kindergarten und in der Gemeindeschule mit.



## **Ramona Kind**

Hauswartin und Mitarbeiterin im Freizeitpark Widau, 100 %

Stellenantritt erfolgte am 1. März 2020

In dieser Funktion ist Ramona Kind mitverantwortlich für die fachgerechte sowie werterhaltende Pflege und Wartung der Sportanlage und der zugehörigen Gebäude im Freizeitpark Widau. Zudem arbeitet sie bei der Gebäudereinigung und beim Gebäudeunterhalt der verschiedenen öffentlichen Gebäude mit. Auch im Gemeindesaal, genauer gesagt in der Küche, ist sie bei der Aufsicht und Pflege anzutreffen.



## **Alexander Büchel**

Deponiewart, 100 %

Stellenantritt erfolgte am 1. März 2020

In dieser Funktion ist Alexander Büchel für die Betreuung und Organisation der Wertstoffsammelstelle, der Kadaversammelstelle und des Grüngutzwischenlagers verantwortlich. Zudem arbeitet er im Werkhofteam im Bereich Pflege und Unterhalt von Strassen, Wegen, Plätzen, Gräben, Gewässer und Anlagen mit.

## **Austritte**

Gleich zwei Raumpflegerinnen haben uns verlassen. Wir danken euch herzlich für eure wertvolle Arbeit für die Gemeinde Ruggell und wünschen euch alles Gute für die Zukunft:

### **Antonella Fiorentino**

Raumpflegerin

Austritt erfolgte am 31. Januar 2020

### **Irene Kleinstein**

Raumpflegerin

Austritt erfolgte am 30. April 2020

In der Gemeindekanzlei hat uns Elisabeth Schäpper verlassen, welche bereits Ende November in den Mutterschutz ging:

### **Elisabeth Schäpper**

Sachbearbeiterin Gemeindekanzlei

Austritt erfolgte am 30. April 2020

Herzlich gratulieren wir Elisabeth und Patrick Schäpper zur Geburt der Zwillinge David und Felix am 12. Dezember 2019. Wir wünschen Euch alles Gute!

Von Mitte September 2019 bis Anfang April 2020 unterstützte **Tanja Kressig** tatkräftig die Gemeindekanzlei, die bereits die Verbundlehre einige Jahre davor in den Gemeindeverwaltungen Schellenberg und bei uns in Ruggell erfolgreich absolvierte. Herzlich gratulieren wir Tanja und Jan Kressig zur Geburt von Enzo Tobias am 11. April 2020. Wir wünschen Euch alles Gute!



v.l. Gemeindevorsteherin Maria Kaiser-Eberle, Christian Öhri, Carmen Egger, Irene Kleinstei, Felizitas Büchel, Johannes Inama

## Dienstjubiläum in der Gemeinde

**An der Weihnachtsfeier, welche Mitte Dezember 2019 im Landgasthof Rössle stattfand, durfte Vorsteherin Maria Kaiser-Eberle gleich fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu ihrem Dienstjubiläum gratulieren:**

### **Felizitas Büchel**

Sie arbeitet bereits seit 30 Jahren in der Gemeinde Ruggell und ist im Kuefer-Martis-Huus anzutreffen, wo sie die Gäste des Museums herzlichst empfängt. Zudem sorgt sie für den schönen Blumenschmuck in der Kirche.

### **Johannes Inama**

Er leitet seit 15 Jahren mit grosser Leidenschaft und enormen Wissen unser Museum, das Kuefer-Martis-Huus. Dabei erlebte und organisierte er verschiedene Ausstellungen, Anlässe und Führungen. Dank ihm entwickelte sich das Museum hervorragend und ist weit über unsere Grenzen hinaus bekannt.

### **Irene Kleinstei**

Sie arbeitet seit zehn Jahren bei der täglichen Reinigung und Pflege der verschiedenen öffentlichen Gebäude der Gemeinde mit. Ende April 2020 verlässt sie die Gemeinde, um im Betrieb ihres Mannes aktiv mitzuwirken.

### **Carmen Egger**

Sie ist seit fünf Jahren Mesmerin der Ruggeller Pfarrkirche und hat dabei bereits viele kirchliche Hochfeste und Ereignisse für unsere Bevölkerung organisiert. Ihr grosser Einsatz für die Kirche ist sehr bedeutend.

### **Christian Öhri**

Er leitet seit fünf Jahren die Gemeindekanzlei und begleitet seit her als Gemeindesekretär auch den Gemeinderat. Dabei unterstützt er die Vorsteherung in vielen Belangen und ist neben verschiedenen Projekten für die Öffentlichkeitsarbeit, Protokollführung und für das Betriebliche Gesundheitsmanagement verantwortlich.

### **Waltraud Frommelt**

An der gleichen Feier wurde Waltraud Frommelt von der Vorsteherin herzlich verabschiedet, welche 17 Jahre lang im Kuefer-Martis-Huus tätig war. Mit einem grossen Dank für ihre wertvolle Arbeit und besten Wünschen für die Zukunft wurde sie an diesem Abend gefeiert.



# Mit Vizevorsteher Jürgen Hasler

**Wohnort:** Rotengasse 55

**Jahrgang:** 1973

**Zivilstand/Kinder:** verheiratet mit Sabine,  
Jahrgang 1972, Sohn Niklas, 2008

**Beruf:** Kontrolleur im Team Renten bei der AHV  
(Kaufm. Angestellter)

**Hobbys:** Fussball, Skifahren, Radfahren



## Der vielseitig interessierte Vizevorsteher

Jürgen Hasler ist seit 2015 Gemeinderat und seit diesem Jahr Vizevorsteher. Er ist Vorsitzender der Wirtschaftskommission, die ihm sehr am Herzen liegt, und Mitglied in der Personalkommission sowie der Finanzkommission. Im Gespräch gibt er einen Einblick in seine vielseitigen Aufgaben sowie in seine Vereinstreue.

**Du bist seit 2015 Mitglied des Ruggeller Gemeinderates und seit Mai dieses Jahres Vizevorsteher. Was motiviert dich und was gefällt dir an der politischen Gemeindearbeit?**

Jürgen Hasler: Durch den Einsitz im Gemeinderat hat man direkten Einfluss auf Entscheide der Gemeinde. Persönliche Ideen und Anregungen können eingebracht und die Zukunft der Bevölkerung kann aktiv mitgestaltet werden. Die Arbeiten im Gemeinderat und dessen Sachgeschäfte sind sehr vielfältig sowie eine äusserst interessante, lehrreiche Aufgabe, die viel Vertrauen erfordert.

**Wie empfindest du die Zusammenarbeit im Gemeinderat?**

Die Zusammenarbeit im Gemeinderat ist gut, respektvoll und konstruktiv zum Wohle der Gemeindebevölkerung.

**Die Gemeinde Ruggell ist eine beliebte Wohngemeinde, die sich für Kinder und Familien sehr engagiert. Wird Ruggell weiterhin so rasant wachsen?**

Ruggell wird in Zukunft eher in die Höhe als in die Breite wachsen. Die Bodenpreise sind auch in Ruggell markant angestiegen. In den vergangenen Jahren

sind daher viele Mehrfamilienhäuser entstanden. Unsere Gemeinde hat ein sehr flaches Gemeindegebiet, einen ländlichen Dorfcharakter, zahlreiche Quartiersspielplätze, viele Sonnenstunden, wenig Föhn, ein ausgeprägtes Vereinsleben und eine sehr gute Anbindung an die Autobahn etc. Positive Attribute, die für unser Dorf sprechen.



Die Ruggeller Industriezone und der Freizeitpark Widau aus der Vogelperspektive Foto: Pascal Büchel

## **Ruggell ist nicht nur eine präferierte Wohngemeinde, sondern auch ein diversifizierter Industrie- und Wirtschaftsstandort. Wie sieht die Zusammenarbeit aus?**

Die Gemeindeverwaltung und die Wirtschaftskommission Ruggell versuchen stets, den Einwohnern und den interessierten oder bereits in Ruggell ansässigen Unternehmen bestmögliche Rahmenbedingungen zur Verfügung zu stellen. Mit dem jährlichen Unternehmer-Apéro sowie mit dem Gemeinschaftsstand an der Ligha bieten wir den Ruggeller Unternehmern Hand.

## **Arbeitszonen ziehen auch Verkehr an. Wie sieht die Verkehrssituation in Ruggell aus?**

Die Zunahme des Verkehrs ist in Ruggell spürbar. Alles ist aber auch nicht selbst verursacht. Ruggell hat nachweislich einen starken Anstieg an Pendlerverkehr von Nofels zum Autobahnanschluss und von „Haag-Umfahrern“ zu verzeichnen. Die ÖV-Anbindungen zu den Bahnhöfen Feldkirch und Salez würden die Unternehmer Ruggells sehr befürworten und sie würden eine Entlastung des individuellen Personenverkehrs herbeiführen. Die Gemeinde ist auch bestrebt, den Industriezubringer-Kreisel baldmöglichst umzusetzen. Für dieses Projekt sind einige Bodentausche notwendig, die viel Zeit in Anspruch nehmen können.

## **Welche prioritären Themen stehen in der Wirtschaftskommission zuoberst auf der Agenda?**

Ruggell ist an der nächsten Ligha mit einem Gemeinschaftsstand analog 2018 vertreten. Die Anmeldungen der Unternehmen hierfür laufen. Die Gemeinde unterstützt die Aussteller auch finanziell mit einer Pauschale bei der Standmiete und der Infrastruktur. An der Ligha 2022 ist Ruggell Gastgemeinde, wodurch sich auch unsere Dorfvereine präsentieren können und sich hoffentlich dann noch mehr Un-

ternehmer zeigen möchten. Die Wirtschaftskommission ist zusammen mit der Gemeinde in dieses Projekt mit eingebunden.

## **Wir möchten dich an deinem Lieblingsplatz in Ruggell fotografieren, wo dürfen wir dies vornehmen?**

Mein Lieblingsplatz ist der Freizeitpark Widau. Seit dem Primarschulalter spiele ich Fussball und daraus sind viele wertvolle Freundschaften fürs Leben entstanden. Mir gefällt das Vereinsleben, die Kameradschaft und das Gesellige. Es ist toll, mitanzusehen, wie hier teils über 150 Kinder und Erwachsene an einem Tag ihr Hobby ausüben.



## **Mitglied in der:**

- Finanzkommission
- Personalkommission
- Wirtschaftskommission



Jürgen Hasler auf seinem Lieblingsplatz: Freizeitpark Widau



## Petition zur Buslinie Feldkirch-Ruggell-Salez

**Reinhard Braun, der Initiant für eine Busverbindung zwischen Salez, Ruggell und Feldkirch, hat seine Petition am Donnerstag, 13. Februar 2020 vor dem Landtagsgebäude an Ruggells Gemeindevorsteherin Maria Kaiser-Eberle und den Landtagspräsidenten Albert Frick übergeben.**

Pendler aus der Schweiz oder Österreich sollen künftig viel einfacher via S-Bahn Station in Salez oder Bahnhof in Feldkirch in den Ruggeller Industriering gelangen als bisher. Bislang benötigte man von beiden Destinationen aus nämlich bis zu einer Stunde. Eine Busverbindung zwischen den Bahnhöfen von Salez und Feldkirch – via Ruggell – wäre also die ideale Lösung für dieses Problem. Das dachte sich auch Reinhard Braun von der Ruggeller Firma Pantec. Vergangenen September startete er eine Petition, die genau eine solche Busverbindung verlangt. Für sein Anliegen erhielt er auch genügend Zustimmung aus der Bevölkerung: Bis Anfang 2020 konnte er die benötigten 500 Online-„Unterschriften“ sammeln. Am 13. Februar 2020 übergab Braun die Petition nun der Ruggeller Gemeindevorsteherin Maria Kaiser-Eberle sowie dem Landtagspräsidenten Albert Frick. Damit liegt der Ball nun bei der Politik.

Der Landtag behandelte die Petition für eine neue Busverbindung zwischen Salez, Ruggell und Feldkirch in seiner Sitzung vom 4. März und fand grossen Gefallen. Deshalb sprachen sich auch alle 24 anwesenden Abgeordneten dafür aus, diese an die Regierung weiterzuleiten. Die Petition, die im September des vergangenen Jahres von Reinhard Braun initiiert wurde, ist laut dem FBP-Abgeordneten Alexander Batliner „die logische Folge eines stark wachsenden Industrie- und Wirtschaftsstandortes Ruggell“. Umso überraschter sei er allerdings, dass es für eine

solche Busverbindung eine Petition braucht. Eigentlich hätte die Liemobil von sich aus auf das steigende Bedürfnis der Ruggeller reagieren müssen, meint Batliner.

Aber auch andere Abgeordnete schliessen sich der geplanten Busverbindung an. So zum Beispiel Thomas Lageder (FL): „Die Petition ist als Signal dafür zu verstehen, den öffentlichen Verkehr weiter auszubauen.“ Doch dafür müsse die Regierung erst sorgfältig berechnen, ob sich die angedachte Buslinie wirtschaftlich überhaupt lohnen würde. Diesen Aspekt beleuchtete vor allem Herbert Elkuch (NF): „Die Wirtschaftlichkeit könnte das Vorhaben erschweren, gar verhindern.“ Falls sich eine grenzüberschreitende Busverbindung finanziell nicht rentieren würde, wären Werkbusse eine Alternative. Diese würden unabhängig vom regulären Linienverkehr fahren und könnten die Pendler quasi vor der Haustüre abholen. Doch eine solche Entscheidung kann die Regierung wohl erst nach der Kostenberechnung treffen. Jedenfalls stünden die Zeichen für die besagte Busverbindung gut, denn wie der VU-Abgeordnete Mario Wohlwend in Erinnerung rief, haben bei der Verkehrsumfrage des vergangenen Jahres viele Bürger angegeben, auf den öffentlichen Verkehr umzusteigen, sofern es ein ansprechendes Angebot gäbe.

Da sich alle Parteien für die Petition aussprachen, wurde die Regierung dazu aufgefordert, den Vorschlag nicht nur in einer Schublade verschwinden zu lassen, sondern die Liemobil aufzufordern, so rasch als möglich diese Busverbindung ins Leben zu rufen.

Zusammenfassung der Berichte aus den Landeszeitungen

# LEA-Förderung ist Gold wert

**„Wohnen in jedem Alter“ oder in Englisch „Living Every Age“ – dafür steht die Abkürzung LEA. Und eben dieses Leben in jedem Alter wird von den Gemeinden Ruggell, Gamprin und Schellenberg bei Neu- und Umbauten grosszügig gefördert. Angesprochen sind dabei alle Altersklassen. Denn in jedem Alter lohnt es sich, baulich für die Zukunft vorzusorgen.**

Bis zu 25'000 Franken für Umbauten und 23'000 Franken für Neubauten können Bauherren an Unterstützung in Anspruch nehmen, wenn sie sich für altersgerechte Massnahmen oder Anpassungen entscheiden. Eingeteilt ist die LEA-Zertifizierung in vier Förderstufen, die bisher durchnummeriert waren, seit Anfang April nach einer Anpassung der Reglemente aber vereinfacht in die Stufen Platin, Gold, Silber und Bronze eingeteilt sind.

## Wohnkomfort und Werterhalt

In Worte gefasst reichen die Stufen von „anpassbar“ (Bronze) über „hindernisfrei“ (Silber) und „altersgerecht“ (Gold) bis zu „top altersgerecht“ (Platin). Unter dem Motto „Gebaut fürs Leben“ ermöglichen die verschiedenen Abstufungen, auch durch besondere Rücksichtnahme auf ältere Menschen, ein autonomes Wohnen in den eigenen vier Wänden auch im Alter. Die Lebensräume sind dabei so gestaltet, dass sie für alle Menschen mit und ohne Behinderung in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernisse und grundsätzlich ohne fremde Hilfe, zugänglich und nutzbar sind. Der hohe Wohnkomfort und das sichere Wohnen tragen aber entscheidend dazu bei, dass sich LEA-zertifiziertes Bauen auch in jungen Jahren und für jedes Alter auszahlt. Ein Werterhalt oder eine Wertsteigerung der Immobilie zahlt sich zusätzlich aus.

Von zentraler Bedeutung beim LEA-zertifizierten Bauen sind Schwellenlosigkeit zu möglichst allen Räumen und zum Aussenbereich, breitere Korridore und Türen, gut zugängliche Sanitärräume und -anlagen, geräumige Zimmer, gut erreichbare



Bedienelemente sowie allenfalls Aufzüge mit genügend Platz, um nur ein paar Beispiele anzuführen. Es darf an dieser Stelle erwähnt werden, dass das Bauen nach LEA nicht zwingend teurer ausfällt als ohne. Wichtig dabei: Planen Sie Ihre Überbauung von Anbeginn an in entsprechender LEA-Qualität.

## Bauverwaltung informiert gerne

Wer von einer LEA-Förderung profitieren möchte, muss die Baupläne von der LEA-Zertifizierungsstelle vorprüfen lassen. Rund ein Dutzend Bauherren hat dies bereits gemacht und erste Vorkehrungen für eine Förderung nach Fertigstellung des Baus getroffen. Weitere Projekte befinden sich in der Pipeline. Interessierte Architekten und Bauherren können sich frühzeitig an die Gemeindebauverwaltung der Standortgemeinde wenden. Sie erhalten dort umfassend Auskunft über den LEA-Standard, die notwendigen Masse und Vorschriften sowie vor allem auch über die Förderpraxis der Gemeinde. Denn ein hindernisfreies Leben im eigenen Zuhause ist in jedem Lebensalter Gold wert – oder im Falle der LEA-Förderung unter Umständen sogar Platin.

Weitere Informationen finden sich auch auf der Webseite [www.lea-label.ch](http://www.lea-label.ch).

## Der Förderbetrag versteht sich pro zertifizierte Wohneinheit, wie folgt:

### Förderung von Neubauten

Silber:	einmalige Förderung (Kostenersatz für Zertifizierung inkludiert)	CHF 10'000
Gold:	einmalige Förderung (Kostenersatz für Zertifizierung inkludiert)	CHF 18'000
Platin:	einmalige Förderung (Kostenersatz für Zertifizierung inkludiert)	CHF 23'000

### Einfamilienhäuser/Mehrgeschossige Wohnungen (nur Wohngeschoss stufenlos):

Bronze:	einmalige Förderung (Kostenersatz für Zertifizierung inkludiert)	CHF 8'000
---------	--	-----------

### Förderung von Umbauten

Bronze:	einmalige Förderung (Kostenersatz für Zertifizierung inkludiert)	CHF 10'000
Silber:	einmalige Förderung (Kostenersatz für Zertifizierung inkludiert)	CHF 18'000
Gold/Platin:	einmalige Förderung (Kostenersatz für Zertifizierung inkludiert)	CHF 25'000





Daniela Wellenzohn-Erne, Gemeindevorsteherin Triesen und Maria Kaiser-Eberle, Gemeindevorsteherin Ruggell

## Stringente Prüfung der Trinkwasserinstallationen

**Sauberes Trinkwasser ist Liechtensteins wichtigste natürliche Ressource. Die Wasserversorgung Liechtensteiner Unterland (WLU) und Gruppenwasserversorgung Liechtensteiner Oberland (GWO) sorgen stets dafür, dass dies so bleibt. Die Vorsitzenden der beiden Organisationen, die Vorsteherinnen Daniela Wellenzohn-Erne und Maria Kaiser-Eberle, geben einen Einblick in diese Arbeit.**

***Frau Kaiser-Eberle, Frau Wellenzohn-Erne, Sie stehen in der laufenden Mandatsperiode der jeweiligen Wasserversorgung im Unterland bzw. im Oberland vor. Welche Bedeutung messen Sie diesen Organisationen bei?***

*Maria Kaiser-Eberle:* Zusammen sind die WLU und die GWO für die Wasserversorgung von fast 40'000 Einwohnern zuständig und sie beliefern Industrie, Landwirtschaft und Gewerbe zuverlässig mit dem für die verschiedensten Produktionsabläufe notwendigen Rohstoff. Der Wasserverbrauch in Liechtenstein liegt bei über 7.5 Milliarden Litern pro Jahr. Dies entspricht der Wassermenge, die der Rhein in vier Stunden Richtung Bodensee transportiert oder 550 Litern pro Einwohner und Tag. Hinzu kommt die Bereitstellung von ausreichend Löschwasser rund um die Uhr und 365 Tage im Jahr. Es ist schon eine enorme Leistung, der unser aller Respekt gebührt, diese Versorgung Tag und Nacht aufrechtzuerhalten.

*Daniela Wellenzohn-Erne:* Hinzu kommt, dass alles Wasser, das in Liechtenstein aus den Leitungen fliesst, von einwandfreier Trinkwasserqualität ist. Dies entspricht einerseits zwar dem gesetzlichen Auftrag der Gemeinden, ist andererseits aber auch nicht selbstverständlich, wie jeder weiss, der schon einmal etwas weiter weggereist ist. Periodische wie dauerhafte Kontrollen sorgen dafür, dass dieses ausserordentlich hohe Qualitätsniveau stets aufrechterhalten bleibt.



**Mit welchen Herausforderungen haben die WLU und die GWO dabei zu kämpfen?**

*Daniela Wellenzohn-Erne:* Augenfällig sind natürlich Verschmutzungen durch Unfälle. Aber auch Deponien oder die Landwirtschaft können in Einzelfällen dafür verantwortlich sein, dass gefährdende Stoffe ins Grundwasser gelangen.

*Maria Kaiser-Eberle:* Weniger bekannt ist, dass auch die Endverbraucher für Verschmutzungen des Trinkwassers verantwortlich sein können. Jede einzelne, nicht zeitgemässe Installation kann ein Risiko darstellen und für eine Verschmutzung im gesamten lokalen Netz sorgen. Dies ist dann der Fall, wenn Wasser nach dem Gebrauch, beispielsweise aus Badewannen oder Böilern, wieder zurück ins Netz fliesst. Um dieses Risiko zu minimieren, haben die WLU und die GWO bereits vor einigen Jahren das Projekt „Sauberes Trinkwasser“ gestartet.

**Was beinhaltet dieses Projekt?**

*Maria Kaiser-Eberle:* Sämtliche Installationen werden seither und in den kommenden Jahren sukzessive von speziell dafür ausgebildeten Kontrolleuren unter die Lupe genommen. Wir stellen damit sicher, dass alle Anlagen dem neusten Stand der Technik entsprechen.

*Daniela Wellenzohn-Erne:* Ist alles in Ordnung, erhält der Hausbesitzer das Prüfsiegel „Sauberes Trinkwasser“. Allenfalls festgestellte Mängel sind durch einen Sanitärbetrieb zu beheben. Dies geschieht in der Regel durch den Einbau einer im Prinzip simplen Rückflussverhinderung an den betroffenen Leitungen.

**Seit wann laufen die Kontrollen und wie lautet Ihr Fazit?**

*Maria Kaiser-Eberle:* Die Kunden wurden und werden nach und nach aufgefordert, ihre Anlagen prüfen zu lassen. Begonnen haben WLU und GWO im Januar 2018 mit Gewerbe- und Industriebetrieben sowie öffentlichen Bauten. In einer zweiten Phase werden nun Gebäude mit Wasserbecken kontrolliert und anschliessend die Ein- und Mehrfamilienhausbesitzer aufgefordert, den Nachweis zu erbringen. Bei Neubauten ab Januar 2018 wird die Kontrolle der Installationen mit dem Anschluss an die öffentliche Wasserversorgung ausgelöst.

*Daniela Wellenzohn-Erne:* Als Fazit der ersten Kontrollen muss leider festgehalten werden, dass über 80 Prozent der geprüften Anlagen Mängel aufgewiesen haben. Bei einigen wenigen Gebäuden waren es gar gefährliche Mängel, die umgehend behoben werden mussten. Angesichts der Bedeutung sauberen Trinkwassers für unser aller Gesundheit ist dies einerseits ein aufrüttelnder Wert und es zeigt andererseits, wie wichtig das Projekt „Sauberes Trinkwasser“ ist.

**Weitere Informationen:**

Alle Informationen zum Projekt „Sauberes Trinkwasser“ sowie die Adressen der zertifizierten Installationskontrolleure und der qualifizierten Installateure finden sich unter [www.sauberes-trinkwasser.li](http://www.sauberes-trinkwasser.li).

# EcoDrive - Energie sparen beim Autofahren

**Alle sprechen vom Klimawandel – EcoDrive tut etwas dagegen, weshalb das Projekt von EnergieSchweiz unterstützt wird. 2018 liessen sich knapp 10'000 Menschen in der EcoDrive-Fahrtechnik ausbilden. Durch zügiges Beschleunigen, frühes Hochschalten bei max. 2'000–2'500 Touren (und entsprechend spätem Herunterschalten), Fahren im höchstmöglichen Gang sowie vorausschauendes und gleichmässiges Fahren sparen die EcoDriver um die 10 % Treibstoff.**

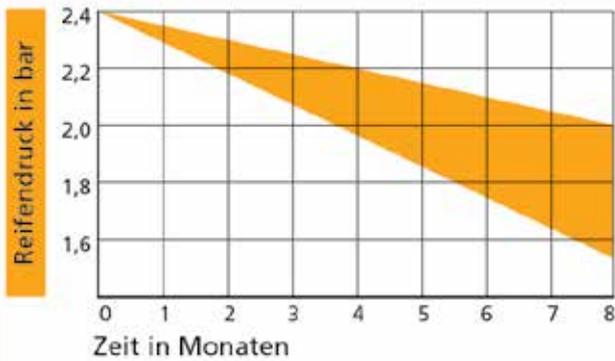
Auch die Gemeindeangestellten absolvierten in zwei Gruppen (Total 13 Personen) am 10. und 12. September 2019 im Driving Center Sennwald einen EcoDrive-Kurs inkl. Fahrsicherheitstraining mit der Fahrzeugflotte der Gemeinde. Dabei wurden wichtige EcoDrive-Regeln für eine wirtschaftliche & umweltbewusstes Fahren den Teilnehmern nähergebracht und geübt. Gerne möchten wir unser Wissen nicht vorenthalten und auch Sie darüber informieren, wie der CO<sub>2</sub>-Ausstoss deutlich reduziert wird und Sie Treibstoff, Reparaturkosten und auch Geld sparen können.

**Mit EcoDrive lassen sich 10–20 % Treibstoff einsparen. Die wichtigsten EcoDrive-Regeln lauten:**

1. Früh hochschalten – zügig beschleunigen – spät runterschalten.
2. Im höchstmöglichen Gang bei niedriger Drehzahl fahren.
3. Vorausschauend, mit genügend Abstand und gleichmässig fahren.
4. Rollen lassen und Schwung nutzen.

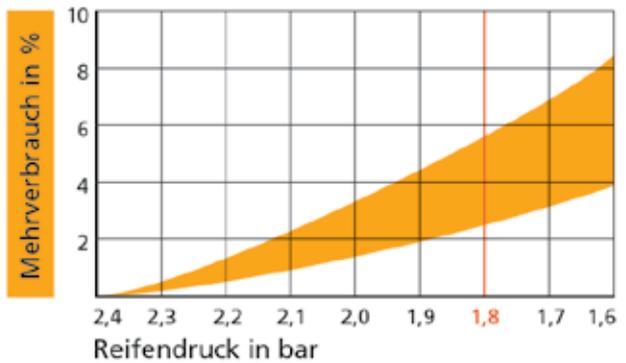


## Luftverlust



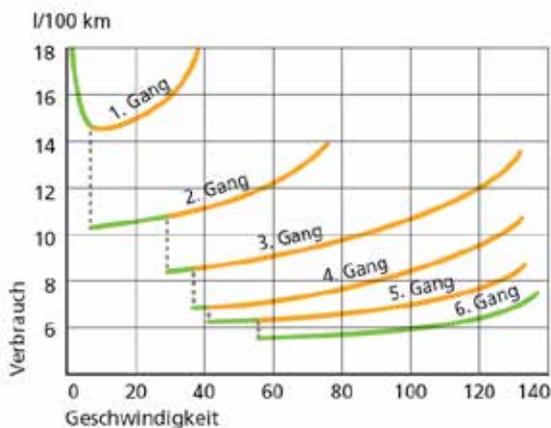
Die Grafik zeigt die Bandbreite des Luftverlusts bei konventionellen Reifen. Lesebeispiel: Der Reifendruck sinkt in 4 Monaten von 2,4 bar auf 2,0 bis 2,2 bar, d.h. um rund 10%.

## Treibstoffverbrauch



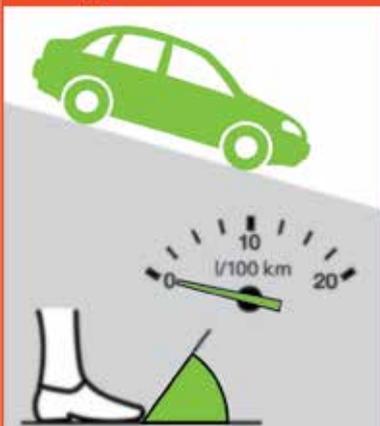
Die Bandbreite ändert sich je nach Einfluss, Reifentyp und Geschwindigkeit. Lesebeispiel: Bei 1,8 bar steigt der Verbrauch um bis zu 6%.

## Gangwahl



Früh in den höchstmöglichen Gang schalten, auch innerorts. Mit jedem nächsthöheren Gang geht der Spritverbrauch deutlich zurück (von Orange zu Grün).

## Bergab



Gas weg = Schubabschaltung

### Weitere wertvolle Tipp:

- Regelmässiges Kontrollieren des Reifendrucks zahlt sich aus; optimaler Reifendruck vermindert den Treibstoffverbrauch und macht das Fahren zudem sicherer! In der Regel kann der empfohlene Mindestdruck um bis ca. 0.5 bar erhöht werden. (Bild)
- Gangwahl und Fahrgeschwindigkeit: Schnell hochschalten und dann in einem möglichst hohen Gang fahren spart deutlich Energie. Mit den meisten Fahrzeugen kann innerorts im 5. oder 6. Gang gefahren werden. (Bild)
- Dank Fahren im höchstmöglichen Gang können z.B. bei einem 2.0-l-Motor bis 36% Treibstoff eingespart werden, wenn im 6. statt im 3. Gang gefahren wird. (Bild)
- Schubschaltung: Fast alle PW verfügen über eine Schubschaltung. Sobald Sie den Fuss vom Gaspedal nehmen, wird die Kraftstoffzufuhr zum Motor unterbrochen, der Verbrauch sinkt auf Null. (Bild)
- Tempomat: Er führt zu einer gleichmässigen und ruhigen Fahrt. Dadurch wird weniger Treibstoffe benötigt.
- Klimaanlage: Eine Klimaanlage führt zu einem Mehrverbrauch von ca. 5%. Deshalb nur, wenn notwendig, also ab ca. 18 Grad Aussentemperatur, einschalten.
- Beim Halten Motor abschalten. Das lohnt sich schon ab ca. 5 Sekunden. Nutzen Sie bei Fahrzeugen mit Start-Stopp-Automatik dies konsequent.

Übrigens: EcoDrive lässt sich auch bei Automaten und anderen Antriebssystemen anwenden. Und ganz wichtig: Auch wenn dank moderner Automobiltechnik immer mehr Assistenzsysteme zur Verfügung stehen – der Mensch hat nach wie vor das Steuer selbst in der Hand und entscheidet über den Verbrauch und die Sicherheit.

Weitere Informationen erhalten Sie bei:  
Quality Alliance Eco-Drive®  
Tel. +41 43 344 89 89  
info@eco-drive.ch, www.eco-drive.chl

# Auftragsvergaben

## Tiefbau

CHF

### Erweiterung Deponie Limsenegg

Hydrogeologische Untersuchungen Büro Dr. Bernasconi AG, Sargans 37'541

### Zufahrtsweg Unterdorfstrasse Parzelle Nr. 1137

Baumeisterarbeiten Gebrüder Hilti AG, Schaan 212'425.10

Belags- und Pflasterungsarbeiten Marxer-Büchel AG, Ruggell 88'962.10

### Sanierung Strassenbeleuchtung 2020

Ersatz Strassenbeleuchtung durch LED-Leuchten LKW AG, Schaan 28'869.85

### Anschaffung Ersatzbekleidung Freiwillige Feuerwehr Ruggell

Lieferauftrag Hüsler Berufskleider AG, Sirnach 25'639.06

### Freizeitpark Widau

Sportrasenpflege Naturrasenfelder Otto Keller AG, Zihlschlacht 58'911.90

### Gemeindeschule

Ersatzbeschaffung Mehrzweckfahrzeug Sentitechnik Anstalt, Schannwald 96'434.65

Ersatzbeschaffung Anbaugeräte Mehrzweckfahrzeug Sentitechnik Anstalt, Schaanwald 30'232.90

### Werkhof

Beschaffung Keckex Dampfgerät Sentitechnik Anstalt, Schaanwald 26'109.25

### Inertstoffdeponie Limsenegg

Felssäuberung 2020 Hoehenarbeit AG, Grabs 13'290.70

## Hochbau

### Parzelle Nr. 585

Abbruch Gebäude Rheinstrasse 31 Eugen Büchel Transport, Ruggell 62'568.60

Öltankreinigung NeoVac AG, Ruggell 1'604.75

Diagnose Schadstoffvorkommen Ingenieurteam IFE AG, Rebstein 2'155.10

Abbruchgesuch/Submission/Leitung Abbruch W+P Bauingenieure AG, Ruggell 9'814.15

Planungs- und Baustellenkoordination W+P Bauingenieure AG, Ruggell 2'617.10

### Gemeindesaal

Ersatz Elementschiebewand Rosconi Sytems AG, Villmergen 19'482.85

### Erneuerung öffentliche WC-Anlage Rathaus

Sanitärapparate Gerner Haustechnik, Ruggell 20'788.85

Baumeisterarbeiten Marxer-Büchel Bauunternehmung, Ruggell 4'092.60

Gipserarbeiten Wand Gstöhl AG aus Eschen 3'967.60

Boden- und Wandbeschichtungen MaTro Rheintal Anstalt, Schaan 9'423.75

### Freizeitpark Widau – Teilsanierung Fassade

Ersatz Fassadenplatte Raumin AG, Ruggell 76'662.25

Demontage/Montage Raffstoren Triet Storen AG, Ruggell 1'792.15

Elektroarbeiten Demontage/Montage Beleuchtung Enderelektrik AG, Ruggell 6'944.70

Malerarbeiten Sockel Malergeschäft Mark Frommelt Anstalt, Ruggell 3'284.85

Planung/Ausschreibung/Bauleitung Baumanagement Peter Büchel, Ruggell 8'420.50

### Freizeitpark Widau – Windschutz Unterstand Clublokal Freizeitpark Widau

Windschutz mit Senkrechtstoren Triet Storen AG, Ruggell 22'343.35

Elektroarbeiten Enderelektrik AG, Ruggell 3'896.05

## Projekt- und Kreditbewilligungen für 2019

Gegenstand	Einzelkredit	Nachtragskredit	Gesamtbetrag
Hydrogeologische Untersuchung Erweiterung Deponie Limsenegg	38'000		38'000
Abbruch MFH Rheinstrasse 31	10'000		10'000

## Projekt- und Kreditbewilligungen für 2020

Gegenstand	Einzelkredit	Nachtragskredit	Gesamtbetrag
Abbruch MFH Rheinstrasse 31	72'000		72'000
Ersatz Strassenbeleuchtung durch LED-Leuchten	30'000		30'000
Anschaffung Einsatzbekleidung Freiwillige Feuerwehr Ruggell	26'000		26'000
Ersatzbeschaffung Mehrzweckfahrzeug der Gemeindeschule	100'000		100'000
Anbaugeräte Mehrzweckfahrzeugs der Schule	31'000		31'000
Beschaffung Keckex Dampfgerät, Werkhof	25'000	10'000	35'000
Felssäuberung, Inertstoffdeponie Limsenegg	14'000		14'000
Elementschiebewand im Gemeindesaal	20'000		20'000
Ersatzbeschaffung Telefonanlage Gemeindeverwaltung	30'000		30'000
Erneuerung öffentliche WC-Anlage beim Rathaus	30'000	11'000	41'000
Unterhalt Sportfelder, Freizeitpark Widau	59'000		59'000
Teilsanierung der Fassade, Freizeitpark Widau	106'000		106'000
Windschutz Unterstand Clublokal, Freizeitpark Widau	28'000		28'000
Gemeindeverwaltung			
Ersatzbeschaffung Telefonanlage, Speedcom AG, Schaan	29'836.40		
<b>Massnahmenpaket für die Wirtschaft – Coronavirus</b>			
Unterstützungsbeitrag	719'089.52	719'089.52	

### Versicherungen

Versicherungspool	Versicherung	Jahresprämie
Betriebs- und Verkehrsrechtsschutzversicherung	AXA AG Versicherung	6'988.80
D&O Haftpflicht Allianz Suisse Versicherung		1'247.40

# Küefer-Martis-Huus – Kultur in Zeiten von Corona

**Die Massnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus treffen alle Kultureinrichtungen im Land sehr hart. Das kulturelle Leben hat sich derzeit in die virtuelle Welt verlagert. Veranstaltungsorte wie das Küefer-Martis-Huus leben vom persönlichen Kontakt und von der direkten Begegnung in Ausstellungsräumen und bei Veranstaltungen. Derzeit ist nicht absehbar, wann ein normaler Ausstellungsbetrieb wieder möglich wird. Veranstaltungen werden wohl noch länger untersagt bleiben müssen.**

## Erfolgreicher Start der Verdingkinder-Ausstellung

Dass die derzeitige Situation just während der Ausstellung „Verdingkinder“ eingetreten ist, die eine äusserst grosse Zahl von Besuchern ins Küefer-Martis-Huus führte, ist besonders bedauerlich. Schon zur Ausstellungseröffnung war der Andrang so gross, dass nicht alle Interessierten im Haus Platz fanden. Auch die öffentlichen Führungen mit Peter Klauzner und Walter Zwahlen stiessen auf äusserst grosses Interesse und viele Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit für lange Gespräche.

Ein besonderes Highlight war die Lesung des Vorarlberger Autors Robert Schneider, der als Kind mit zwei Jahren von einem Bergbauern-Ehepaar adoptiert wurde. In seinen Romanen spielt die Kindheit in ärmlichen bäuerlichen Verhältnissen eine wichtige Rolle. Robert Schneider studierte Komposition, Theaterwissenschaft und Kunstgeschichte in Wien und erlangte mit seinem Erstlingsroman „Schlafes Bruder“ internationale Berühmtheit. Im Küefer-Martis-Huus las er einige Passagen aus „Die Unberührten“ und aus „Schlafes Bruder“ und erzählte im anschliessenden Gespräch mit dem Publikum sehr offen über seine Arbeit und seine Pläne.

Tief berührend war der Gesprächsabend am 27. Februar, bei dem Betroffene mit Walter Zwahlen, dem Präsidenten des Vereins „netzwerk-verdingt“, über ihre Schicksale als Verdingkinder sprachen. Mit dabei waren Armin Leuenberger und Rita Soltermann, deren Biographien im Anschluss abgedruckt sind, und Uschi Waser, Jg. 1952, die zwischen 1953 und 1971 insgesamt 25 Mal unter anderem im St.Galler Rheintal umplatziert wurde. Bis zu ihrem 18. Lebensjahr hat sie als „Jenische“ durch alle Heime, Schulen und Anstalten offener Rassismus in Form von





v.l. Walter Zwahlen, Präsident Verein „netzwerk-verdingt“, Uschi Waser, Rita Soltermann und Armin Leuenberger, Betroffene

Schimpfwörtern und Vorurteilen begleitet. Auch an diesem Abend blieben zahlreiche Besucherinnen und Besucher noch lange im Haus und nutzten die Gelegenheit für ein Gespräch mit den anwesenden Gästen.

### **Ausstellungen in Warteposition**

Wir hoffen, dass wir im Laufe der kommenden Wochen zumindest unsere Ausstellungsräume wieder öffnen können. Um all jenen, die die Verdingkinder-Ausstellung noch nicht sehen konnten, den Besuch zu ermöglichen, werden wir sie um einige Wochen verlängern. Die ursprünglich für Mai geplante Ausstellung „Wunderwelt der Bienen“ werden wir voraussichtlich erst nach den Sommerferien eröffnen können. Aktuelle Informationen finden Sie jeweils auf unserer Homepage: [www.kmh.li](http://www.kmh.li).

### **Kurzbiografien von Verdingkindern zum Nachlesen**

Um allen Interessierten die Wartezeit auf die Wiedereröffnung der Ausstellung etwas zu verkürzen, drucken wir in dieser Ausgabe des underloft zwei exemplarische Biografien von ehemaligen Verdingkindern zum Nachlesen ab.

#### **Bestellmöglichkeit:**

**Wer Interesse hat, alle Kurzbiografien der in der Ausstellung vorgestellten Verdingkinder nachzulesen, kann gerne die Begleitbroschüre bestellen. Darin sind die Porträtfotos von Peter Klaunzer in schwarz-weiss abgebildet und die von den einzelnen Zeitzeugen selbst verfassten kurzen Lebensgeschichten abgedruckt.**

Bestellungen einfach per Telefon +423 371 12 66 oder [kmh@adon.li](mailto:kmh@adon.li). Wir werden die Broschüre selbst zustellen oder via Post zusenden.

### **Kultur in Zeiten nach Corona**

Ausstellungen und Veranstaltungen sind natürlich eine wichtige und öffentlichkeitswirksame, aber nicht die einzige Säule der Arbeit von Museen. Derzeit bereiten wir die Herausgabe von zwei Publikationen vor, die im Herbst dieses Jahres erscheinen sollen. Ausserdem arbeiten wir an der Digitalisierung der Datenbank der Kulturgütersammlung der Gemeinde Ruggell.

Wir hoffen natürlich, dass das Kiefer-Martis-Huus bald wieder zu dem werden kann, für das es eigentlich gedacht ist: Ein Treffpunkt für Jung und Alt, der allerlei Gelegenheiten zum Gedankenaustausch oder einfach für geselliges Beisammensein bietet. Ein Haus, dessen Atmosphäre anregt und inspiriert. Vielleicht wird in der jetzigen Krise vielen bewusst, wie wertvoll der Beitrag von Kultureinrichtungen für das Land ist und wie tristlos unser Zusammenleben wird, wenn diese Dinge auf einmal fehlen.

Johannes Inama, Leiter Kiefer-Martis-Huus

### **Aktuelle Informationen: [www.kmh.li](http://www.kmh.li)**

küfermartishuus  
kulturzentrum der gemeinde ruggell  
Tel. +423 371 12 66 / [kmh@adon.li](mailto:kmh@adon.li) / [www.kmh.li](http://www.kmh.li)



## Armin Leuenberger

Ich wurde am 13. Oktober 1945 im Tiefenauspital in Bern geboren. Meine leiblichen Eltern waren unverheiratet und lebten nicht zusammen. Ich bekam den Namen des Vaters, Armin Bächli. Meine Mutter hatte einen Beistand. Auch mir wurde 1947 ein Beistand zugeordnet. In einem kuriosen Verfahren verneinte das Bezirksgericht Zuzach 1946 auf Betreiben der Heimatgemeinde die Vaterschaft, weil mein Vater damals im Gefängnis sass. Ich erhielt nun den Familiennamen meiner Mutter, Leuenberger.

Die ersten drei Lebensjahre bis 1948 verbrachte ich im Kinderheim in Wohlen. Mit drei Jahren wurde ich bei einem Grossbauern in der Stadt Freiburg platziert, der selber zwei Kinder hatte, einen Knaben und ein Mädchen, beide etwas älter als ich. Nun hiess ich Jakob Zbinden. In der 3. Primarklasse aber intervenierte meine Lehrerin und plötzlich hiess ich wieder Armin Leuenberger. Auf dem Hof waren je zwei Karrer und zwei Melker, sowie eine Magd angestellt. Ein Melker war sehr gewalttätig und grausam gegen mich. Wir mussten alle, auch die Kinder des Bauern, früh aufstehen und sehr streng arbeiten. Ich blieb bis zum 16. Altersjahr auf dem Hof.

Da ich der Jüngste auf dem Bauernhof war, musste ich den fünf Kilometer langen Schulweg allein bewältigen. Der Lehrer war stur und parteiisch. Immer im Dezember verkündete er vor der Klasse, ich müsse nun Schuhe und Kleider, welche durch die Fürsorge des Kantons Bern bezahlt seien, abholen. Dabei war

ich auf dem Hof des reichsten Bauern. Auch der Pfarrer gab mir meinen Status deutlich zu verstehen.

Kurz vor meiner Konfirmation war plötzlich die Magd verschwunden. Als ich den Grund wissen wollte, gab man mir die Antwort: Es sei meine leibliche Mutter gewesen.

Der Sohn des Bauern, der den Bauernbetrieb nun führte, gab mir am Ende der Schulpflicht zu verstehen, ich solle mich nach einer Arbeit umsehen. Mit 17 Jahren wurde ich Lohndrescher auf einer neuen Maschine und verdiente so mein eigenes Geld.

Bei der Freiburger Firma Michel für Baumaterial und Werkzeuge begann ich dann eine Bürolehre, die ich aber nach zwei Jahren abbrach. Nun erwarb ich als nächstes die Ausweise für Autos und Lastwagen. Dann absolvierte ich noch die Handelsschule. Nach der Rekrutenschule begann ich als Verkäufer bei Coop in der Region Bern, wurde aber sofort zur Weiterbildung geschickt und darauf ziemlich schnell Filialleiterstellvertreter. Meine erste Liebe war eine Käserstochter. Als wir heirateten begannen wir selbstständig ein Milchgeschäft, das weniger abwarf als uns vorgegaukelt wurde. Dazu kamen Querelen mit dem Branchenverband wegen der Öffnungszeiten. Die Ehescheidung beendete diesen Versuch.

Nun arbeitete ich wieder einige Zeit als Lastwagenchauffeur. Dann lernte ich meine zweite Frau kennen. 1970 kam die erste Tochter und 1973 die zweite zur Welt. Die Familie vertrug sich schlecht mit den vielen Abwesenheiten in diesem Beruf.

Nach einem kurzen Versuch als Monteur für Türzargen begann ich als Verkäufer für Bodenbeläge, bildete mich in Kursen weiter und machte dann auch das Diplom als Fachberater VSTF. 1985 gründete ich mein eigenes Geschäft, das ich bis vor einigen Jahren erfolgreich betrieb.

## Rita Soltermann

Ich kam am 31. Dezember 1938 in Burgdorf zur Welt. Meine Mutter war Hausfrau, mein Vater arbeitete als Pflasterer, er war in der Stadt Burgdorf angestellt. Leider war diese Arbeit, welche sicher sehr hart war, seiner Gesundheit nicht förderlich, denn er war sehr oft krank im Spital, sodass er am 28. Februar 1943 im Alter von 34 Jahren im Inselfspital Bern starb. Ich war die Zweitälteste von vier Kindern, mein Bruder hat Jahrgang 1937, ich 1938, die Schwestern Käthi 1940 und Doris 1941. Wir bekamen alle einen Beistand. Durch die Krankheit meines Vaters wurden wir laut Akten damals schon längere Zeit von der Fürsorge unterstützt. Obwohl nicht unsere Schuld, war das schon der erste Stempel in unserem Leben. Unsere Mutter heiratete bald darauf schon wieder und im Mai 1944 kam unsere erste Halbschwester auf die Welt, drei weitere Kinder folgten.

Unser Stiefvater kam mit uns Kindern aus erster Ehe nicht zu recht. Er mochte uns auch nicht und so verlangte er von der Vormundschaftsbehörde eine Fremdplatzierung für uns vier. Dies erfolgte dann auch prompt. Für mich war es der 12. Oktober 1944. Weil wir vier Kinder an verschiedene Plätze verschach-

chert worden waren, sahen wir uns höchstens zwei bis drei Mal während unserer Schulzeit. Meine jüngste Schwester sah ich erst mit 68 Jahren zum ersten Mal. Sie wusste nicht einmal, dass sie noch drei Geschwister hatte und auch wir genau gleich wie sie verdingt waren.

Ich war die Jüngste von insgesamt 14 Verdingkindern im Laufe der Jahre an diesem Pflegeplatz. Diese Kleinbauern in emmentalischen Gohl hatten keine eigenen Kinder, und ohne die vielen Verdingkinder wäre die Arbeit an den steilen Hängen gar nicht zu bewältigen gewesen. Wir ersetzten die benötigten Mägde und Knechte und mussten wirklich hart schuften. Die Bauernfamilie erhielt von den Vormundschaftsbehörden noch die Kostgelder. Für mich 360 Franken pro Jahr. Eine wichtige Form der Subvention damals. Es hatte bei diesem Hof kein fliessend Wasser in der Küche und keine Elektrizität im Hause. Beim kleinsten Vergehen bekamen wir eine Ohrfeige von der Pflegemutter, oder man musste im Stall die Hosen runterlassen und dann kam der Teppichklopfer zum Einsatz auf den nackten Hintern. Auch mussten wir zu zweit in einem normalbreiten Bett schlafen. Ich war Bettnässerin bis in die 5. Klasse wie alle meine Geschwister. Das Zimmer ungeheizt mit Eisblumen an den Fenstern im Winter. Zu Essen hatten wir einfach, aber immerhin genug. Für Schulaufgaben gab es nur am Sonntag Zeit.

Von Montag bis Samstag hiess es streng arbeiten. Vor der Schule Hühner und Schweine füttern und misten. Dann ungewaschen stinkend zur Schule, von einigen Mitschülern deswegen geplagt und gehänselt. Nur ein einziger Lehrer war unparteiisch. Da wir keine Würste und sonstige Leckerbissen mitbringen konnten, wurden die Bauernkinder bevorzugt. Die Kleider mussten wir von den älteren austragen. Einzig für das Examen gab es neue. Gross genug gewählt, dass sie auch am nächsten Examen noch passten. Den Beistand, welcher alle zwei Jahre die Berichte über mich schrieb, habe ich selber nie gesehen. Wohl kam immer ein Herr Stucker alle paar Jahre vorbei. Ich musste die Zeugnisse zeigen und den Kleiderschrank öffnen. Für ihn gab es ein gutes z'Vieri. Die zweijährige Aktennotiz enthielt immer denselben Wortlaut; es hiess, sie ist ein braves Kind, wird zur Arbeit angehalten, die Pflegeeltern erfüllen die ihnen auferlegte Pflicht, ihr Schulbericht kann bis gut taxiert werden, könnte besser sein. Da ich zu klein und schwächling war und einen steilen und langen Schulweg hatte, konnte ich erst mit bald acht Jahren zur Schule und beendete erst mit sechzehneinhalb die Schulpflicht.

Ich wollte Coiffeuse werden, aber hätte von der Gohl nach Waldstatt im Appenzellischen gehen müssen, wo meine Mutter und mein Stiefvater mit Familie seit Jahren wohnten und von dort täglich nach St.Gallen in die Lehre fahren. Bereits als Kleinkinder wurden wir verschachert. Jetzt als halb Erwachsene sollte ich wieder zurück, wer sollte das verstehen? Hauptsache war wieder, ich blieb für die Verantwortlichen versorgt und ihr Problem war gelöst! Mit unseren Stiefgeschwistern haben wir alle ein sehr gutes Verhältnis. Als einzige Alternative blieb nur das Haushaltjahr für 15 Franken Lohn im Monat. Das hiess von morgens um 6 Uhr bis abends um sieben oder noch länger bei einem Pfarrer schuften. Seine Frau war teilweise berufstätig und



geizig, er aber war nett. Sie hatten kleine Kinder und ich hatte Freude, sie zu betreuen, das Arbeiten war ich gewohnt und dort es hat mir gefallen. Nachher war ich noch ein Jahr bei einem Arzt am selben Ort im Haushalt. Später in einem Büro als Hilfskraft. Das Thema Berufslehre war definitiv vom Tisch und ich musste mich ohne irgendeine Hilfe selber durchbringen.

Mit 19 Jahren wurde ich schwanger. Sofort schaltete sich die Vormundschaftsbehörde wieder ein. Man bearbeitete mich, das Kind wegzugeben, da es doch nur eine Last sei für ein 19-jähriges Mädchen. Es gebe so viele Adoptiveltern, die sich ein Kind wünschten, und das Kind hätte dann eine sichere Zukunft. Sicher besser als bei mir, da ich sowieso zu wenig verdiene. Aber ich habe mich mit Händen und Füßen dagegen gewehrt. Ich kenne inzwischen Frauen, welche nicht dieselbe Kraft hatten, sich zu wehren und ein Leben lang darunter leiden mussten, weil sie nicht wussten, wo ihr Kind geblieben war. Die minderjährigen, ledigen Mädchen zu erpressen, war Usus und kam die Behörden ja viel billiger zu stehen. Damals war es noch eine Schande, als ledige Mutter ein uneheliches Kind zu bekommen. Bei einem Besuch in Langnau habe ich meinen früheren Freund wieder getroffen und wir haben uns verliebt. Wir heirateten und sind heute noch glücklich zusammen. Unsere vier Kinder sind erwachsen und haben uns acht Enkelkinder und zwei Urenkel geschenkt. Wir haben ein schönes und liebevolles Verhältnis und sind oft alle zusammen. Wir leben im eigenen Haus, welches wir uns selber hart erarbeitet haben. Doch die gestohlene Kindheit bleibt stets in meiner Erinnerung präsent bis an mein Lebensende.



## Baugeschichtliche Dokumentation

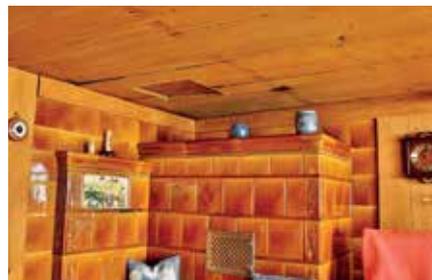
# Darfstross 22 – Hofstätte 46

**Das geräumige Bauernhaus steht entlang der Dorfstrasse, dem einstigen Verkehrsweg von Feldkirch zur Rheinfähre Ruggell hinüber ins Toggenburg. Die Längsseite des Gebäudekomplexes winkelt allerdings gegenüber der Strassenachse leicht ab, als würde sie sich nach einer älteren, nicht mehr erkennbaren Strassen- und Gewässersituation richten. 1810 nennt das Grundbuch als Ersteintrag „Ein Haus, Stall und Stadel des Joseph Biedermann, Küfer“.**

Das Wohnhaus datiert vom Keller bis zum First dendrochronologisch ermittelt ins Baujahr 1701 – möglicherweise enthält das Kellermauerwerk Reste eines Vorgängerbaus. Die Raumanordnung entspricht dem hierzulande verbreiteten Typ des Alpenländischen Drei-Raum-Hauses mit im Erdgeschoss Küche, Treppenanlagen, Stube und Nebenstube, im Obergeschoss Vorraum und Kammern. Mit einer Firstkammer und einer Laubenkammer zeichnet sich der Wohnhaus-Kernbau besonders aus. Die Wohnräume, die südliche Giebelwand, die Firstkammer und die Laubenkammer sind in der damals verbreitet angewendeten Blockbauweise mit vorstossenden Gwettköpfen ge-

zimmert. Die Raumhöhen messen in etwa 190 Zentimeter. Das Fehlen von Russ auf den Oberflächen der Baustrukturen belegt, dass bereits 1701 der Rauch aus Herd und Ofen mittels einer geschlossenen Kaminanlage über das Dach hochgeführt wurde. Die diesbezügliche Verbesserung der Wohnlichkeit erscheint hier gemessen an der Kaminentwicklung im Fürstentum Liechtenstein besonders früh. In der Firstkammer enthält eine Wand zwei vertikale Reihen von Dübeln; hier zog ein Heimweber vor dem Bespannen des Webstuhls seine Garne aus. Die Firstkammer, die einzigartige Laubenkammer und die frühe Kaminanlage lassen auf eine Bauherrschaft der dörflichen Oberschicht deuten. 1885 wurde der strassenseitige Hausteil mit den Geschoss-Erschliessungen und der Küche vom Keller bis zum First in Mauerwerk und Sichtfachwerk erneuert und dem erhalten gebliebenen Wohnteil von 1701 angepasst.

Im 20. Jahrhundert erreicht die Hofstätte eine umfassende Anlage von Bauten mit Remise, Waschküche und Hühnerstall, einem Sticklokal und einem Gemischtwarenladen. Die 1925 als Ersatzbau in eindrücklicher Zimmererarbeit errichtete Stall-scheune bezeugt eine früh modernisierte Landwirtschaft mit Hinsicht auf die beginnende Mechanisierung der Feldarbeiten. Ein mechanisierter Fuder Aufzug mit zwei Rollbühnen über der Tenne erleichtert das Abladen von Heu und Getreidegarben.



**Ruggell ist die jüngste liechtensteinische Siedlung, deren frühe Entstehungsgeschichte ist noch kaum bekannt.**

**Ab Mitte des 14. Jh.** kann für Ruggell eine erste Besiedlung erahnt werden. Sie beginnt am Abhang des Gampriner Berges und im Raume Oberwiler – wobei die Landnahme von Bendern her erfolgte und die Siedler noch bis 1874 nach Bendern kirchgenössig blieben. Eine Furt mag den Rhein durchquert haben, ein entsprechender Flurname erschien erstmals 1363. Der Siedlungsbeginn ist in der heutigen Kulturlandschaft vor allem durch die erhaltenen Reste von zwei Hohlwegen, der beiden Burganlagen Schellenberg und dem Hof Salum (1362; archäologisch erfasst) vertreten.

**Doch im 15. Jh.** stagnierten die Siedlungsausbauten, gehemmt durch Krankheiten, Pestzüge, Kriege und Wirtschaftslauten. Die Gegend um Ruggell wurde zudem oft von Hochwasser überflutet. Trotzdem erscheinen nun in der Rheinebene verschiedene Flurnamen und 1488 erfolgte eine Festlegung der Grenze zwischen den Pfarreien Bendern und Altenstadt. 1497 wurde auch die Gemeindegrenze zwischen Ruggell und Schellenberg definiert. Flurnamen wie Grenzlegungen deuten auf eine beginnende Nutzung des Riedlandes und der Flussauen – bisheriges Niemandsland. Um 1500 zählte Ruggell etwa 24 Familien, deren Hofstätten sind jedoch nicht näher lokalisiert und dürften im Raum Oberwiler und in der Nähe der Rheinfurt gelegen haben.

**Zum 16. Jh.** sind die Befunde dürftig, der Siedlungsausbau am Rhein scheint zu stagnieren – was kaum verwunderlich ist, doch für dieses Jahrhundert besonders viele Überschwemmungen überliefert. Trotzdem sind einige Hofstätten und Fluren erstmals aktenkundig.

**Das 17. Jh.** hinterlässt uns vermehrt Spuren eines Siedlungsausbaues sowohl in Schrift- wie in Materialquellen. Nach den schrecklichen Pestzügen von 1611 und 1629 und den Nöten des Dreissigjährigen Krieges blieb die Gegend wenigstens nach 1640 bis ins frühe 18. Jh. von grösseren Überschwemmungen verschont, was Landausbauten ermöglichte. Viele erstgenannte Flurnamen belegen nun die Nutzung der gesamten Rheinebene. 1614–17 entstand eine erste Kapelle, 1668 wird eine Fähre genannt, 1685 wurde das Zollhaus mit Taverne zum Schwert errichtet und 1692 baute sich die Gemeinde Ruggell eine eigene Mühle an Stelle einer bisherigen herrschaftlichen Schiffsmühle. Hofstätten werden lokalisierbar, wobei drei der bisher sehr früh datierten Bauernhöfe, Nr. 1, 67 und 80 als Strickbauten nachweislich von einem unbekanntem Ort an ihre heutige Stelle transloziert wurden.

**Dem aktuellen Objekt sind besondere kulturgeschichtliche Zeugnisse eigen:**

- die exponierte Lage am Verkehrsweg Feldkirch – Ruggeller Rheinfähre – Toggenburg
- das frühe Baudatum 1701
- die Firstkammer und die einzigartige Laubenkammer in Blockbauweise von 1701
- der Zettelbaum eines Heimwebers in der Firstkammer (Dübelreihe zum Auslegen und Abmessen der Garne vor dem Aufspannen in den Webstuhl)
- die Kellermauern enthalten eventuell Reste eines Vorgängerbau [?]
- die Stallscheune in eindrucklicher Zimmermannsarbeit von 1925
- die umfassende landwirtschaftliche Anlage mit Wohnhaus, Stallscheune, Remise, Sticklokal, Ladenlokal sowie Waschküche und Hühnerstall

Peter Albertin, Bauanalytiker  
Büro für historische Bauforschung Winterthur



Das Team-Gemeinschaftsgarten  
v.l. Laura Ospelt, Arno Oehri, Cornelia Hanselmann, Patricia Biedermann

## Gemeinschaftsgarten

**Ruggell bekommt einen Gemeinschaftsgarten. Wie am Infoabend der Gemeinde Ruggell bekannt gegeben wurde, entsteht im Kellersfeld nördlich des Kirchweges ein Naturgarten. Die Gesundheitskommission hat sich fest mit dem Thema Gemeinschaftsgarten/Naturgarten auseinandergesetzt und möchte euch, liebe Ruggeller Einwohner, das Projekt vorstellen.**

Der Garten fängt klein an und soll sich stetig entwickeln. Im kleinen Rahmen lassen sich Ideen schneller umsetzen. Durch die Zusammenarbeit interessierter Personen soll ein Naturgarten entstehen. Willkommen sind alle, die gerne in der Gemeinschaft gärtnern möchten. Es braucht nicht nur Gartenfreunde, es benötigt auch solche, die gerne mit Holz arbeiten oder einfach gerne in der Natur anpacken möchten. Dieser Ort wird ein Begegnungsplatz werden, wo Jung und Alt sich Tipps geben und austauschen können oder einfach nur auf einem bequemen Bänke dem Entstehen des schönen Gartens zuschauen.

Was wächst in diesem Garten? Wir pflanzen hauptsächlich heimisches Gemüse, Kräuter und Beeren. Auch Blumen und Bäume werden nicht fehlen – alles im Einklang mit der Natur. Die Pflanzen erfüllen im Garten mehrere Zwecke, so wird eine Hecke sowohl Schutz, aber auch Lebensraum für Tiere sein und jede Blüte ernährt zuerst Insekten und landet dann später als Frucht oder Gemüse auf unseren Tellern.

Seit dem 25. April ist der Garten offiziell eröffnet. Falls auch du mitwirken möchtest oder es dich näher interessiert, kannst du dich gerne bei uns melden. Es freut uns auch, wenn du dich bei einem Spaziergang direkt vor Ort erkundigen kommst.

### **Bei Interesse melde dich bei**

Cornelia Hanselmann  
corneliahanselmann10@gmail.com  
Patricia Biedermann  
patricia@adon.li



## Wildblumenwiese und Artenvielfalt im eigenen Garten

Studien zeigen, dass im Vergleich zu vor 30 Jahren ca. 75 Prozent weniger Biomasse bei Fluginsekten vorhanden sind. Mitverantwortlich dafür sind auch landschaftliche Veränderungen in Richtung strukturarmer Lebensräume. Mit der Teilnahme am Projekt „Natürlich, bunt und artenreich“ hat sich Ruggell dazu bekannt, einen Beitrag zur Förderung der Artenvielfalt in Form von Wildblumenwiesen zu leisten. Mit den Wildblumen haben auch Insekten die Möglichkeit, sich zu ernähren und finden neue Lebensräume. „Natürlich, bunt und artenreich“ ist eine tolle Alternative zu artenarmen, überdüngten Rabatten und Rasenflächen oder auch zu den in den letzten Jahren oft angelegten Kies- und Steinanlagen – zwar nicht überdüngt, aber auch sehr artenarm.

Die Umweltkommission möchte in diesem Jahr die Artenvielfalt in Ruggell weiter fördern. Insekten brauchen zum Überleben Lebensraum, Nahrung und Artgenossen zur Fortpflanzung.

Dabei brauchen sie Nahrung in Form von Pollen und Nektar aus Blütenpflanzen. In den Privatgärten gibt es viele Flächen, die sich bestens für Wildblumenwiesen eignen. Flächen, die nicht genutzt werden als Beispiel. So können mit vielen kleinen Wiesenflächen mosaikartig neue Lebensräume für Pflanzen und Tiere mitten in einem Siedlungsraum entstehen. Aber welche Samen braucht man für eine Wildblumenwiese? Welcher Standort eignet sich? Wie pflegt man eine Wildblumenwiese? Welche Kosten fallen an? Um solche und andere Fragen zu klären, bietet der Werkhof seine Unterstützung an. Arno Oehri ist für dieses Projekt zuständig und bietet eine Beratung.

### **Angebot zur Erstellung und zum Unterhalt einer Wildblumenwiese im eigenen Garten vor Ort**

Mit 1 kg Wildblumensamen können ca. 100 m<sup>2</sup> angesät werden. Mit einem Pauschalbeitrag zum Kauf von Wildblumensamen und der Beratung durch den Werkhof bietet die Umweltkommission Unterstützung an. Wird eine Wildblumenwiese umgesetzt, unterstützt die Gemeinde den Kauf von Saatgut: 50 CHF für Flächen bis 10 m<sup>2</sup>, 100 CHF für Flächen über 10 bis 50 m<sup>2</sup>, 150 CHF für Flächen über 50 m<sup>2</sup>. Der Betrag wird erst ausbezahlt, nachdem die Wiese angesät wurde.

Für eine Wildblumenwiese im eigenen Garten melden Sie sich bei Arno Oehri, stv. Leiter Werkhof, arno.oehri@ruggell.li oder Tel. +423 791 76 16. Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Arno Oehri, Mitglied der Umweltkommission  
Heinz Biedermann, Vorsitzender der Umweltkommission



## 40 Franken Busse für einen gekauten Gummi

**Kaugummis, welche nicht ordnungsgemäss entsorgt werden, stellen ein ernstzunehmendes Problem dar.**

Auf den Strassen im Städtle, unter den Sitzbänken an Bushaltestationen sowie an vielen öffentlichen Einrichtungen in Liechtenstein sind sie nicht zu übersehen. Kaugummis – die aussehen wie bunte Konfettis als Überbleibsel der Fasnacht – welche die Strassen und öffentlichen Plätze verzieren.

In unseren Nachbarländern sind Kaugummis nach Zigarettenstummel die zweitgrösste Ursache von sogenanntem „Littering“. Damit ist der achtlose Umgang von Müll wie Wegwerfen und Liegenlassen von Abfall auf Strassen, öffentlichen Plätzen und offener Landschaft gemeint. In den Niederlanden werden laut Magazin Stern jedes Jahr über 1,5 Millionen Kilogramm

Kaugummi auf die Strasse gespuckt. Auch wir in Liechtenstein sind damit konfrontiert. Eine gesetzliche Grundlage, nämlich die Verordnung über Ordnungsbussen nach dem Umweltschutzgesetz (OBV-USG), soll dies verringern. „Denn das Zurücklassen, Wegwerfen oder Ablagern von einzelnen Kleinabfällen wie Kaugummis kann mit 40 CHF gebüsst werden. Die Polizei kann solche Übertretungen direkt im vereinfachten Verfahren (Ordnungsbussenverfahren) ahnden“, weiss der Amtsleiter für Bau und Infrastruktur Romano Kunz. Bei „Kaugummi-Littering“ von einem Problem zu sprechen, sei jedoch übertrieben, so Kunz. Es gelte an die Verantwortung und den Respekt zu appellieren.

Etwas, das vielerorts leider fehlt und schwerwiegende Folgen haben kann. Die Grundsubstanz des Kaugummis besteht zum grossen Teil aus Kunststoff, welcher aus Erdöl hergestellt wird. Künstliche Aromen sowie Farbstoffe und Weichmacher sorgen für passenden Geschmack, Farbe und Konsistenz. Als Verwandter einer Plastiktüte sollte der Kaugummi nach Gebrauch eben auch wie ein Plastiksack entsorgt werden, da er eine Zeretzungszeit von drei bis fünf Jahren hat (Verrottungs-Tabelle alpenverein.at). Ein weiteres Problem können Kaugummis beispielsweise für Vögel darstellen, welche den Gummi für Nahrung halten. Das Verschlucken eines Kaugummis kann für das Tier schwere Folgen haben, die bis zum Hungertod reichen.



**Il Zinnober**  
**rsicht und**  
**irness**

ntlich leben die Men-  
n in den reichen Ländern  
so, als gäbe es kein Mor-  
Die Macht der Gewohn-  
die Fähigkeit, Missbehages  
drängen oder schinzure-  
und das Festhalten an den  
thmlichkeiten des eigenen  
gslebens sowie das Beispiel  
Anderen sind die Grund-  
r dieser Lebensweise.  
Eils wird man mal aufge-  
ckt durch Naturkatastro-  
, aber dann wird wacker  
eraufgebaut und zur  
sordnung übergegangen.  
man nun also vom  
r Wandel spricht – das Wort  
fatale Weise irgendwie  
erschreckend genug –  
ist auch die Folge der  
nten Grundhaltung,  
un, Wachstumssteige-  
Gewinnoptimierung sind  
leise der Gesellschaft. Da  
n Männer, Kritiker, Wä-  
rtersteterer schlechte  
n. Nun ist der Coronavirus  
ta Nr. 1, das alles andere  
ängt. Nach «Fridays for  
» also Furcht vor dem  
Die Regierung hat, für  
überraschend schnell,  
nahmen eingeleitet. Noch  
ie moderat: Verbot von  
staltungen mit über 1000  
ichen (Bei 998 ist man also



«Littering» kann bestraft werden.

Bild: iStock

# 40 Franken Busse für einen gebrauchten Kaugummi

Müll, welcher nicht entsorgt wird, stellt ein umweltbelastendes Problem dar und gefährdet das Leben von Tieren. Das sogenannte «Littering» kann eine Ordnungsbusse nach sich ziehen.

Nicole Öhri-Elkuch

Auf den Strassen im Vaduzer Städte, unter den Sitzbänken an Bushaltestationen sowie an vielen öffentlichen Einrichtungen in Liechtenstein sind sie nicht zu übersehen. Kaugummi – die aussehen wie bunte Konfetti: als Überbleibsel der Fasnacht – welche die Gehwege und öffentlichen Plätze verzie-

verfahren) ahnden», weiss der Amtsleiter für Bau und Infrastruktur Romano Kunz. Bei «Kaugummi-Littering» von einem Problem zu sprechen, sei jedoch übertrieben, so Kunz. Es gehe, an die Verantwortung und den Respekt zu appellieren. Etwas, das vielerorts leider fehlt und schwerwiegende Folgen haben kann. Die Grundsubstanz des Kaugummi be-

zu finden, es halte sich aber im Rahmen. An störenden Stellen werden die Kaugummi mit einem Spray zum Einfrieren gebracht. Danach «zerbrösel» der Kaugummi und kann leicht entfernt werden. Das Problemkind in Ruggell stellt vor allem die Industriestrasse dar. Markus Büchel muss dort mit seinem Werkhof-Team immer wieder viel Müll

angebracht ist, Zigarettenstummel achtlos daneben auf den Boden geworfen werden. Schuhe mit Sohlen aus recyceltem Kaugummi zumindest für das Littering durch Kaugummi hat die Stadt Amsterdam nun eine Lösung gefunden: der «Gumshoe». Mit einem Verfahren, bei welchem aus dem Kaugummi die

**NOTFALLDIENST**

**Notrufnummern**  
Polizei: 117  
Feuerwehr: 118  
Sanitäts-Notruf: 144  
Europäischer Notruf: 112

**Ärztlicher Notfall**  
Tel. 230 30 30

**Zahnärztlicher Notfall**  
Samstag, 7. März, 10 bis 12 Uhr  
Med. dent.  
Jens Lichtenberg  
Landstrasse 344, Triesen  
Tel. +423 370 27 00  
Sonntag, 8. März, 10 bis 12 Uhr  
Med. dent.  
Jens Lichtenberg  
Landstrasse 344, Triesen  
Tel. +423 370 27 00

**Apothekendienste**  
Schlossapotheke Vaduz  
Tel. 233 25 30  
An Sonn- und Feiertagen  
10 bis 11.30 Uhr  
Engel Apotheke Balzers  
Tel. 232 92 32  
An Sonn- und Feiertagen  
9 bis 13 Uhr

**Bestattungsdienst**  
Kintra Triesen  
Tel. 392 37 33  
Marxer Anstalt, Benders  
Tel. 373 12 82

**Pannendienst TCS**  
Tel. 140

**Stromversorgung**

**Littering durch Dosen**

Kaugummi, welche in Ruggell kleben, stellen für die Werkhofarbeiter die kleinere Sorge dar. Zwar seien auch dort immer wieder welche zu finden, es halte sich aber im Rahmen. An störenden Stellen werden die Kaugummi mit einem Spray zum Einfrieren gebracht. Danach „zerbrösel“ der Kaugummi und kann leicht entfernt werden.

Das Problemkind in Ruggell stellt vor allem die Industriestrasse dar. Markus Büchel muss dort mit seinem Werkhof-Team immer wieder viel Müll einsammeln. Vor allem aber die vielen Dosen findet er erschreckend. „Wir haben einen zweihundert Liter Behälter mit platt gedrückten Dosen gefüllt.“ Diese stellen für die Natur ein erhebliches Problem dar. Vor allem aber für die Nutztiere, wenn das Gras höher wird. Dann sind sie nicht mehr zu sehen, auch für den Landwirt nicht, welcher das angrenzende Land bewirtschaftet. Kommen Dosen ins Mähwerk und somit in das Futter der Tiere, bedeutet dies einen qualvollen Tod. Die Dosensplitter wirken wie Rasierklingen und zerschneiden das Tier von innen, bis es schlimmstenfalls verblutet. Auch könne der Werkhofleiter nicht verstehen, weshalb es erwachsenen Menschen nicht möglich sei, Zigarettenstummel in den Aschenbecher zu werfen. Er müsse immer wieder feststellen, dass beim Rathaus, wo ein Aschenbecher angebracht ist, Zigarettenstummel achtlos daneben auf den Boden geworfen werden.

**Schuhe mit Sohlen aus Kaugummi**

Zumindest für das Littering durch Kaugummi hat die Stadt Amsterdam nun eine Lösung gefunden: der „Gumshoe“. Mit einem Verfahren, bei welchem aus dem Kaugummi die synthetischen Gummi-Stoffe herausgefiltert werden, haben die Marketinggesellschaft „I amsterdam“ und das Amsterdamer Modelabel „Explicit“ gemeinsam mit der Londoner Designerin Anna Bullus einen Schuh entwickelt, dessen Sohle aus Kaugummi besteht. Der Sneaker mit ökologischem Bewusstsein hat nebenbei noch die praktische Eigenschaft, höheren Belastungen standzuhalten und soll kälte- sowie hitzebeständig sein. Auch die pinkfarbenen Mülleimer, welche seit 2015 in den Niederlanden und in Grossbritannien zu finden und für die „Spende“ verbauter Kaugummi gedacht sind, wurden ebenfalls aus recyceltem Kaugummi hergestellt.

Vielleicht lässt sich auch in Liechtenstein eine Lösung finden, wie etwas kreativer und sinnvoller mit dem Müll umgegangen werden kann als mit sinnlosem „Littering“.

Quelle: Liechtensteiner Vaterland, 7. März 2020

Nicole Öhri-Elkuch



## Mikroplastik & Biodiversität

**Unsere Biodiversität wird durch verschiedene Faktoren gefährdet. Mikroplastik stellt in den Weltmeeren beispielsweise ein internationales Problem dar. Auch auf nationaler Ebene müssen Hausaufgaben gemacht werden, die unser Ökosystem längerfristig schützen.**

Als Mikroplastik werden kleine Kunststoffteilchen bezeichnet, welche einen Durchmesser von weniger als 5 mm haben. Mikroplastik gibt es in Konsummaterialien wie Kosmetika, Putz- oder Reinigungsmittel und Babywindeln. Er entsteht aber auch durch den Zerfall von grösseren Kunststoffteilen (durch Einstrahlung von UV-Licht oder Abrieb). Die häufigsten Eintragsquellen von Mikroplastik in die Umwelt sind der Reifenabrieb auf den Strassen oder zerkleinerter Plastik in Klärschlamm. Auch die Beläge von Sport- und Kinderspielplätzen oder der Faserabrieb von Textilwäsche zählen dazu. Experten schätzen weiter, dass der Schuhsohlenabrieb von jedem Menschen pro Jahr ca. 109 Gramm Mikroplastik in die Umwelt freisetzt.

Forscher untersuchen den negativen Einfluss dieser kleinsten Plastikteilchen auf unsere aquatischen Ökosysteme (Meere, Flüsse, Seen und Teiche) und der dort lebenden Flora und Fauna bereits seit längerem. Studien zeigen, dass diese Plastikteilchen durch Kleinstlebewesen, wie zum Beispiel Sedimentfresser, Muscheln oder Krustentiere, aufgenommen werden und in deren Verdauung gelangen. Das bewirkt ein frühzeitiges Sättigungsgefühl und kann deren Verdauungssystem so stark schädigen, dass die Population schwindet. Diese Dezimierung hat zur Folge, dass weitere grössere Individuen leiden, welche sich in derselben Nahrungskette befinden und die Artenvielfalt geht

dadurch zurück. Neuere Studien untersuchen auch terrestrische Ökosysteme (Boden). Erste Ergebnisse zeigen hier, dass der Anteil an Mikroplastik vermutlich sogar höher als in aquatischen Ökosystemen liegt.

Was können wir aber gegen diese Flut von Mikroplastik unternehmen? International müssen noch mehr Vereinbarungen getroffen werden, welche einen unkontrollierten Eintrag von Plastikmüll in die Umwelt verbieten. Explizit sollte hier vor allem in Schwellen- und Entwicklungsländern mit lokalen Projekten gegen Plastikmüll ein Schwerpunkt gesetzt werden. Umweltorganisationen sollten sich weiter noch stärker engagieren, dass Mikroplastik in Kosmetikartikeln oder Reinigungsmitteln verboten wird. Die Forschung muss die Entwicklung von abriebarmen Zusammensetzungen in Autoreifen oder Schuhsohlen vorantreiben. Regional müssen wir verstärkt im Bau von Sport- oder Freizeitanlagen darauf achten, dass auf die Verwendung von Kunststoffplätzen möglichst verzichtet wird oder zumindest Schutzmassnahmen getroffen werden, dass keine Plastikteilchen durch Wind und Wetter via Kanalisation oder direkt in unsere Ökosysteme gelangen. Letztlich kann aber auch jeder einzelne Bürger einen Beitrag gegen Mikroplastik resp. für den Erhalt der Biodiversität leisten, indem auf den Spaziergängen oder beim Joggen herumliegende Plastikteilchen eingesammelt und im Abfall entsorgt werden.

Lorenz Büchel, Mitglied der Umweltkommission





(Fotos: Heinz Biedermann)

## Umweltschutz während der Corona-Krise

**Fast wäre die „Umweltpotzete“ am 14. März ins Wasser gefallen, denn eigentlich hatte sowohl die Gemeinde Ruggell als auch die Abteilung selbst alle Aktivitäten wegen der Corona-Pandemie abgesagt. Unter strikten Auflagen durfte der Anlass aber gerade noch stattfinden. Anschliessend legte die Abteilung ihr Programm endgültig auf Eis.**

Dass die Natur doch vielen Menschen am Herzen liegt, bewies die diesjährige „Umweltpotzete“ der Pfadfinder Ruggell. Denn obwohl die Gemeinde erst am Vortag alle Vereinsaktivitäten abgesagt hatte, nahmen über 50 Personen an dieser Veranstaltung teil – das allerdings nur unter verschärften Auflagen. Um einer weiteren Ausbreitung des Corona-Virus vorzubeugen,

entfiel sowohl die Begrüssung als auch das Mittagessen, das im Anschluss an die „Umweltpotzete“ geplant war. Zudem hielten die Leiter die Gruppen klein, sodass weniger als zehn Helfer gleichzeitig miteinander unterwegs waren. Unbeirrt von diesen Massnahmen sammelten die Teilnehmer aus der Dorfbevölkerung, Mitglieder der Umweltkommission, Mitarbeiter des Werkhofs und Pfadfinder innerhalb von etwa zwei Stunden so viel Abfall von Ruggeller Strassen auf, dass am Schluss rund ein Duzend volle Müllsäcke zusammenkamen. Ein voller Erfolg also. Dennoch, es bleibt zu hoffen, dass die „Umweltpotzete“ des kommenden Jahres wieder unter lockereren Umständen über die Bühne gehen kann.

Michael Wanger, Präsident Pfadfinder



## Das Ruggeller Riet – Perspektiven und Massnahmen zur Revitalisierung

**Bei strahlendem Sonnenschein und kühlem „Underloft“ trafen sich am zweiten Februarsonntag gut 50 Interessierte zu einer Exkursion ins Naturschutzgebiet Ruggeller Riet. Sie wollten sich darüber informieren, wie es mit dem zunehmend trockeneren Flachmoor weitergeht.**

Der Anlass wurde von der Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz LGU, der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sarganserland-Werdenberg BZG und dem Liechtensteinischen Ornithologischen Landesverband LOV organisiert. Beim Zollamt Nofels tauchte die grosse Gruppe in die zwar schneelose, aber winterliche Flachmoorlandschaft ein. Das Ruggeller Riet sei gemeinsam mit dem im Norden angrenzenden Feuchtgebiet Bangs-Matschels und den Flachmoorbereichen des Bergsturzgebietes auf der anderen Rheinseite eines der bedeutendsten Feuchtgebiete des Alpenrheintals, erzählte Monika Gstöhl einführend. Es sei ein Hotspot der Artenvielfalt und ausserdem eng mit der Geschichte der BZG und der LGU verknüpft. Ziel der Exkursion sei es, den Zustand des Naturschutzgebietes aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten und die komplexen Herausforderungen sowie den aktuellen Stand der Lösungsfindung aufzuzeigen. Die Vereine begrüsstes ausdrücklich die Anwesenheit der Ruggeller Vorsterherin Maria Kaiser-Eberle und von Vertretern des Ruggeller Gemeinderates sowie der Landwirtschaft.

Der Biologe Rudolf Staub (Büro RENAT) erklärte die anhand der Kartierungen beobachteten Veränderungen und Herausforderungen. „Der Vergleich von drei Vegetationskartierungen 1972, 1993 und 2018 zeigt eine Verschiebung hin zur Moorvegetation trockenerer Standorte. Verschiedene Nässe anzeigende Arten von 1972 sind kaum mehr auffindbar“, bedauerte der Biologe. Im östlichen Bereich fänden sich vermehrt auch monotone Schilf- und Dominanzbestände eingewanderter Arten wie der Nordamerikanischen Goldruten. Die Austrocknung des Rieds würde auch durch die Klimaerwärmung begünstigt. „Bei trockenfallenden Torfflächen wird durch den Luftzutritt der Abbau

der eingelagerten Pflanzenteile durch Mikroorganismen möglich. Dadurch wird zusätzliches klimaaktives CO<sub>2</sub> freigesetzt.“ Da der Wasserhaushalt im Riet nur noch von Regenwasser dominiert würde, sei oberflächlich eine Versauerung erkennbar. Dazu trügen auch die Nährstoffeinträge über die Luft bei.

Trotz dieser unerfreulichen Ergebnisse der Kartierung konnte Rudolf Staub im zweiten Teil seiner Ausführungen wieder ein wenig Hoffnung wecken: „Um dieser Austrocknung im Riet entgegenzuwirken, wird derzeit ein Pilotprojekt erarbeitet. Dieses soll die Möglichkeiten für einen temporären Wasserrückhalt im Gebiet aufzeigen, ohne den für die Erhaltung wichtigen Herbstschnitt durch die Landwirtschaft zu erschweren.“

Oliver Müller und Veronika Wolff vom Amt für Umwelt vertieften im Laufe der Exkursion die Informationen über Untersuchungen und Ansätze zur Verbesserung des ökologischen Zustandes des Rieds vonseiten des Landes.

Laut Oliver Müller würden möglichst Lösungsansätze gesucht, die für alle tragbar seien. Seit einigen Jahren würden bereits grosse Anstrengungen unternommen, um die Ausbreitung invasiver Neophyten einzudämmen. Diese würden jedoch nicht ausreichen und weitere Massnahmen seien unbedingt nötig und auch geplant. Um den weiteren Problemen wie Austrocknung, Verbuschung und mangelnde Dynamik, entgegenzuwirken, wird mittelfristig ein Managementplan erarbeitet, welcher das Gebiet parzellenscharf betrachten soll und für die einzelnen Flächen auch unterschiedliche Bewirtschaftungsformen und Schnittzeitpunkte zulässt.

Veronika Wolff berichtete über die bisherigen Ergebnisse der durchgeführten Messungen zu Stickstoffeinträgen aus der Luft. Pflanzen benötigen Stickstoff als Nährstoff, in erhöhten Mengen wird er jedoch schnell zum Schadstoff. Je nach Pflanzengesellschaft seien Einträge von fünf bis 15kg Stickstoff pro Hektar und Jahr verträglich. Vergleichbar mit Messungen an ähnlichen



Standorten in der Schweiz habe man leider auch im Ruggeller Riet einen Luftstickstoff-Eintrag feststellen müssen, der weit (um das Drei- bis Zehnfache) über einem verträglichen Mass liege.

Der Ornithologe Georg Willi untersucht die Vogelfauna des Ruggeller Riets bereits seit den 70er-Jahren. Die Ergebnisse seiner systematischen Beobachtungen untermauern die bisherigen Aussagen: „Das Ruggeller Riet hat sich in den letzten 40 Jahren stark verändert. Darauf weisen die Resultate des Brutvogelmonitorings hin, das seit 1979 durchgeführt wird. War anfänglich das Braunkehlchen die häufigste Brutvogelart im Riet, ist es heute der Sumpfrohrsänger. Allein diese Verschiebung zeigt eindrücklich die Veränderung der Vegetation von einem ursprünglich nährstoffarmen Rietmilieu, bei dem das Pflanzenwachstum zur Brutzeit verzögert ablief, zu einem nährstoffreicheren Schilf- und Hochstaudenried, in dem sich der Sumpfrohrsänger wohlfühlt. Dieser Entwicklung sind auch die Bekassine und der Grosse Brachvogel, einst Symbolart des Ruggeller Riets, zum Opfer gefallen. Verschwunden sind in neuester Zeit auch Graumammer und Baumpieper. Trotzdem stellt das Riet nach wie vor einen ornithologischen Hotspot in der Region dar, dies auch dank der Verbindung mit dem benachbarten Europaschutzgebiet Bangs-Matschels. Nur mutige Schritte, wie die Vernässung von Riedbiotopflächen, werden mithelfen, den Wert des Ruggeller Rietes zu erhalten oder gar zu steigern. Wie wichtig, aber auch schwierig dies sein wird, zeigte sich anlässlich dieser Exkursion.“

Zum Abschluss der Exkursion erinnerte Josef Biedermann an die Gründung der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft vor 50 Jahren. „1970, im 1. Europäischen Naturschutzjahr hat eine kleine Gruppe Naturinteressierter aus der Region im Ruggeller Riet unsere naturforschende Gesellschaft gegründet mit dem Ziel, die Moorlandschaft zu schützen. Seither setzt sich die BZG



für die Erforschung und Erhaltung der Vielfalt von Natur und Landschaft ein. Mit Unterstützung der 1973 gegründeten LGU, des WWF und der IUCN konnte die Unterschutzstellung 1978 erreicht werden. An der Exkursion konnten wir aufzeigen, welche Massnahmen notwendig sind, um die Biodiversität in diesem auch international bedeutenden Lebensraum für unsere Nachkommen zu erhalten.“ Der BZG-Präsident empfahl allen Natur-Interessierten die Publikation „Naturmonographie Ruggeller Riet“ und den Bildband „Naturerlebnis Liechtenstein – Ruggeller und Schellenberger Riet“. Mit dem Dank der drei organisierenden Vereine an die Referentinnen und Referenten, an die Exkursionsteilnehmenden und die Gemeinde Ruggell sowie an die anwesenden Landwirte, lud er zum Abschluss alle zu einem Apéro ins Kuefer-Martis-Huus ein.

Monika Gstöhl, Geschäftsführerin LGU

[www.lgu.li](http://www.lgu.li)



Das Neuntöter Männchen überwacht sein Revier im Ruggeller Riet.



Ein Neuntöter Weibchen aus dem Ruggeller Riet

## Der Neuntöter – Vogel des Jahres 2020

**Der Neuntöter bewohnt strukturreiche, vielfältige Lebensräume mit Hecken und einzelnen Dornensträuchern. Da er auf solche mosaikartigen Flächen mit Kleinstrukturen angewiesen ist, ist er der optimale Botschafter für die neue Kampagne von BirdLife Schweiz, der „ökologischen Infrastruktur“. Aus diesem Grund wurde er zum Vogel des Jahres ernannt.**

Das Männchen des Neuntötters besitzt eine hell rosa, fast weisse Brust, einen rotbraunen Rücken sowie einen grauen Bürzel und Kopf. Markant ist seine schwarze „Maske“. Das Weibchen hingegen hat eine „cremeweisse“ Unterseite mit einer Querbänderung und rötlich-braunem Rücken. Dieser rotbraune Rücken, der sowohl dem Männchen als auch dem Weibchen eigen ist, gab dem Neuntöter seinen eigentlichen Namen: Rotrückenwürger. Der Name Neuntöter entstammt einem alten Volksglauben, nachdem ein Neuntöter immer erst neun Beutetiere tötet und aufspießt, bevor er sie frisst. Während die Zahl eine Mär ist, stimmt es aber tatsächlich, dass der Neuntöter – wie auch sein Verwandter der Raubwürger – seine Beute an einen Dornen, Stachel oder eine Astgabel hängt. Warum sie dies tun ist noch nicht geklärt. Mit Ausnahme von einem nordamerikanischen Vertreter aus der Familie der Würger, dem Louisianawürger. Dieser ernährt sich unter anderem von giftigen Heuschrecken und das „abhängen“ macht sie für ihn geniessbar. Beim Neuntöter könnte dieses makaber anmutende Verhalten aus denselben Gründen entstanden sein. Aber genauso gut könnte es sich auch um eine Spielart der Reviermarkierung handeln oder es sind schlicht Nahrungsdepots, um kurze Schlechtwetterperioden zu überbrücken.

Doch was spiesst der Raubwürger eigentlich auf? Seine Hauptnahrung sind Insekten. Bei Gelegenheit erbeutet er aber auch Jungvögel, Mäuse, Spitzmäuse, kleine Amphibien sowie Reptilien und im Sommer und Herbst gehören auch Beeren zu seinem Speiseplan. Würde er nur Insekten aufspiesst, wäre dies den Menschen früher wohl kaum aufgefallen. Eine aufgespiessete Maus oder Eidechse fällt aber sofort ins Auge. Diese Tatsache sowie seine breite schwarze Gesichtsmaske, welche an einen Banditen erinnert, sorgten dafür, dass der Neuntöter bis vor wenigen Jahrzehnten noch als Schädling kategorisiert wurde. Dabei ist er eher ein Nützlichling und ein guter Indikator für eine gesunde Biodiversität in der Kulturlandschaft.

Weltweit gibt es ca. 30 Würgerarten. Vier davon brüteten einst in der Schweiz: Schwarzstirnwürger (letzte Brut 1972), Rotkopfwürger (letzte Brut 2010), Raubwürger (letzte Brut 1985) und der Neuntöter. Der Raubwürger ist wenigstens noch ein regelmässiger Wintergast und auch im Ruggeller Riet überwintert jedes Jahr einer, selten zwei oder drei. Dieses Jahr konnte der Raubwürger von Oktober bis März im Riet beobachtet werden. Der Neuntöter brütet immer noch in der Schweiz und in Liechtenstein, seit den 1950er-Jahren hat sein Bestand aber besorgniserregend abgenommen. Dieser Entwicklung liegt die Industrialisierung der Landwirtschaft zugrunde. Es wurden in kurzer Zeit grossflächige Meliorationen durchgeführt, d. h., dass alle Hindernisse, welche der Bewirtschaftung im Weg standen beseitigt wurden, um die Erträge zu steigern. Konkret wurden unzählige Hecken, alleinstehende Bäume, Steinhäufen, Feldraine und ähnliche Strukturen entfernt. Im gleichen Zug wurde der Einsatz von Unkrautvergiftungsmitteln und Insektiziden stark erhöht. Aufgrund von Schutzaktionen und einem allmähli-



Der Raubwürger, welcher dieses Jahr im Ruggeller Riet überwintert hat. (Foto: Steven Lampert)

chen Umdenken in der Bevölkerung konnte der Rückgang des Neuntöters etwas abgebremst werden. Doch die Agrarlandschaft hatte sich schon von einer kleinräumigen und strukturreichen, in eine grossräumige und einförmige Landschaft verwandelt. Das anschliessend einsetzende Vordringen in immer höhere Lagen und der Einsatz der Steinfräse bedrohen den Neuntöter und viele weitere Arten nun auch in den letzten Regionen, in denen sie noch in gesunden Beständen vorkommen. In der Schweiz ist es nun nicht so, dass die Landwirte kein Interesse an solchen Kleinstrukturen oder Biodiversität hätten. Aber nach den heutigen Regelungen der Agrarpolitik ist es so, dass solche wertvollen, aber „unproduktiven“ Kleinstrukturen von der landwirtschaftlichen Nutzfläche abgezogen werden und somit wichtige Beiträge verloren gehen. Anders ausgedrückt wird ein Landwirt dafür bestraft, dass er etwas Wichtiges für die Artenvielfalt tut. Hier ist die Politik in der Pflicht, dies zu ändern.

In Liechtenstein war der Neuntöter in den 1980er-Jahren im Talraum noch weitverbreitet. Doch auch bei uns nahm sein Bestand aus denselben Gründen stark ab. Heute kann er mit Glück noch in Balzers und im Schaaner Riet beobachtet werden und nur im Ruggeller Riet brütet er noch fast jedes Jahr erfolgreich. Mit ein bis zwei Brutten pro Jahr steht er allerdings kurz vor dem Aussterben.

Im Gegensatz zum Raubwürger, welcher in unserer Region überwintert, ist der Neuntöter nur im Sommer, von Mai bis September bei uns. Er ist ein Langstreckenzieher, der im südlichen Afrika überwintert. Die Forschung nimmt an, dass der Neuntöter ursprünglich aus der Region um das Kaspische Meer stammt. Dies würde auch eine Besonderheit in seinem Zugverhalten erklären. Alle Neuntöter fliegen über den östlichen Mittelmeerraum und die arabische Halbinsel nach Afrika. Selbst jene, welche in Spanien brüten und ihre Zugstrecke über Gibraltar mehr als halbieren könnten.

Steven Lampert  
Ornithologischer Verein Liechtensteiner Unterland

[www.ovlu.li](http://www.ovlu.li) / [www.lov.li](http://www lov.li)





## Junge Steinforscher im Kindergarten

### 300 Jahre Liechtenstein – „Vo Balzers bis Ruggell, so schön isch üsers FL“

Das Jahresthema an unserer Schule bot vielfältige Möglichkeiten, sich von verschiedenen Seiten unserem Land zu nähern und sich mit seiner Identität auseinanderzusetzen. Zum Beispiel über Kultur, Brauchtum, Geschichte, Wirtschaft, Kunst, Kulinarik und über die Natur – der Rhein als eines der „Naturwunder“ Liechtensteins.

#### Liechtenstein ohne Rhein?

Könnten Sie sich das vorstellen? Unser Land ohne diese Lebensader, die mäandernd zwischen prächtigen Kiesbänken mit ihren unzähligen Steinen dahinfließt? Kein beschauliches Naturgebiet in Ruggell, wo sich Biber und Eisvogel gute Nacht sagen?

Wer in Liechtenstein aufwächst oder hier sein Domizil hat, kennt ihn: Den „Rhy“ – spazierend, joggend, radelnd auf dem Damm betrachtend oder kletternd, die Wührsteine überwindend, um auf die Kiesinseln zu gelangen – suchenden Blickes nach „Schätzen“, welche die Wellen herangetragen haben. Die oberflächlich grauen Steine offenbaren bei genauerer Betrachtung eine Form- und Farbvielfalt, die oft fasziniert. Kinder „begreifen“ die Welt, insbesondere die Natur, mit allen Sinnen. Naheliegender, dass gerade die Steine ein schier unerschöpfliches Erfahrungsfeld bieten.

#### Das Stein-Labor

Spielend experimentieren und Lernen liegt in der Begabungsförderung mit Kindergartenkindern sehr nahe beieinander. Die natürliche Wissbegier und die Freude am Entdecken werden durch spielerisches Lernen aufrechterhalten und vergrößert. Es macht daher Sinn, im Kindergarten Lernumfelder zu schaffen, die allen Kindern die Möglichkeit zur Potenzialentwicklung bieten. Es kann Fördermaterial angeboten werden, welches den multiplen Intelligenzen (nach Howard Gardner) und ebenfalls den jeweiligen Fähigkeiten der Kinder gerecht wird. Unser Stein-Labor ist nun im zweiten Jahr als ein solches Lernumfeld eingerichtet – die Steine sind das Fördermaterial.

### Vom Feuer-Macher und Steine-Klopfer

Das Stein-Labor bietet an verschiedenen Stationen den Kindern die Möglichkeit, vorwiegend selbstständig in verschiedenen Kompetenzbereichen zu arbeiten. Mit Arbeiten ist hier das Erleben, Erkunden, Beobachten, Experimentieren, Erfahren, Spielen, Vergleichen, Begreifen gemeint. Dies alleine oder in Kooperation mit ihren „Gspänle“.

Der Feuer-Macher erfährt beispielsweise, dass sein Feuerstein (auch Silex oder Flint genannt) mit der richtigen Technik und dem richtigen Druck einen Funken erzeugen kann, der den kleinen Wattebausch zum Brennen bringt. Da sind oft viele Versuche vonnöten. Persönliche Kompetenzen wie Ausdauer und Geduld werden geübt. Die richtige Handhabung des Materials setzt eine Geschicklichkeit voraus, welche ebenfalls nebenbei trainiert wird. Im Tun, in der Vorfreude auf das Ergebnis „vergisst“ das Kind, wie anstrengend diese Lernerfahrung sein kann.

Der Steine-Klopfer erfährt, dass die Steine der Burgmauern (zum Beispiel in Schellenberg) früher von Steine-Klopfern bearbeitet wurden, damit sie passend in die Mauern eingefügt werden konnten. Mit Schutzbrille, Hammer und Meissel ausgerüstet versucht es sich am Specksteinbrocken oder an dem etwas härteren Alabasterstein. Was für eine Freude und welches Erfolgserlebnis, wenn es gelingt, ein Stück Stein abzuschlagen. Vom Sucher und Finder – vom Beobachter und Geschichten-Erfinder.

Bei den verschiedenen Stationen kann jedes Kind seinen bevorzugten Interessen nachgehen, aber auch neue Interessen hinzugewinnen. Durch die Ausrichtung der Lernstationen in verschiedene Erfahrungsfelder und Kompetenzbereiche kann es da üben, wo es im Moment die innere Bereitschaft dafür hat. Während ein Kind fasziniert die verschiedenen Gesteine und Mineralien unter dem Mikroskop betrachtet, wählt ein anderes die Bildersteine aus, um fantasievolle Geschichten zu legen, welche es den anderen erzählen möchte. Beim Suchen von Wörtern zum Thema Stein findet das bereits leseinteressierte Kind im



Wörtergitter die gesuchten Begriffe. Die Schatzsucher müssen vorsichtig und geduldig mit Hammer und Meißel arbeiten, um kleine Schatzsteine aus dem Gips herauszuarbeiten. Beim Tic Tac Toe Spiel üben zwei Kinder vorausschauendes, strategisches Denken.

**„Ich habe keine besondere Begabung, sondern bin nur leidenschaftlich neugierig.“**

Dieses Zitat von Albert Einstein bringt es auf den Punkt: Die Neugierde eines Kindes ist ein mächtiger Antrieb und es ist an uns Erwachsenen, es darin zu bestärken und sein Wesen genauso zu achten und zu respektieren, wie es ist. Das heißt auch, dass wir seine individuellen Talente annehmen und wertschätzen müssen, wenn wir wollen, dass es gerne und mit Freude für sein Leben lernt.

Bahá'u'lláh, der persische Mystiker und Religionsstifter schrieb in seinen Schriften nieder:

„Betrachte den Menschen als ein Bergwerk, reich an Edelsteinen von unschätzbarem Wert. Nur die Erziehung kann bewirken, dass es seine Schätze enthüllt und die Menschheit daraus Nutzen ziehen kann.“

In diesem Sinne lade ich Sie ein, neugierig zu bleiben und in der Begegnung mit Kindern und Erwachsenen stets nach den verborgenen Edelsteinen Ausschau zu halten.

Gerne teile ich mit Ihnen einige Bilder mit Eindrücken aus dem Stein-Labor im Kindergarten.

Manou Rous, Kindergärtnerin der Gemeindeschule Ruggell



# Vielfalt anstatt Vorurteile

Im Rahmen des Jahresprojektes „Vielfalt statt Vorurteile“ der OJA-Li und in Zusammenarbeit mit dem Kiefer-Martis-Huus und den Lehrerinnen der 5. Klasse der Primarschule Ruggell bot die OJA RuGaSch den Schüler/innen der 5. Klassen einen Workshop zu diesem Thema. Ziel war es, sie zu sensibilisieren, was Vorurteile bei betroffenen Personen bewirken können. Die Schüler/innen konnten z. B. erfahren, dass alle Menschen Vorurteile über Personen, Gruppen oder Sachverhalte haben. Sie erfuhren auch, wie Vorurteile entstehen und wie man sie beseitigen kann.





Nach diesen Informationen konnten die Schüler/innen in Gruppen arbeiten, sie schalteten ihre Fantasie und Kreativität ein und das Resultat, welches sie sich gegenseitig präsentierten, war ein Zeugnis, dass sie viele Probleme, die Vorurteile verursachen können, bewusster wahrnehmen wie zum Beispiel: Ausgrenzung, Mobbing, Vergiftung des Zusammenlebens, sei das in kleinen Gruppen wie Klassen, Jugendtreffs, Vereine oder in grossen Gruppen wie das Viertel, die Stadt oder das Land, in dem die Schüler/innen leben.

Schön war auch zu sehen, wie sie sich der allgemeinen und gegenseitigen Vorurteilen bewusst waren und sie reflektierten. Dadurch brachten sie im Workshop Vorschläge, wie man Vorurteile minimieren kann, bspw. miteinander positiv kommunizieren und hinhören, eine Gruppe zusammenhalten und weiterführen und nicht auf unsachliche Information aufbauen. Das Wort „Vielfalt“ als mögliche Lösung gegen negative Vorurteile hat seinen Platz am Ende des Workshops stark eingenommen.

Vorsteherin Maria Kaiser-Eberle war vom Fleiss der Schüler/innen angetan. Sie war positiv überrascht, wie sie konstruktiv gemeinsam zum Thema „Vorurteile“ gearbeitet und bis zum Ende des Workshops interessiert mitgemacht haben. Sie lobte auch die gute Zusammenarbeit zwischen der OJA RuGasch, dem Kulturzentrum Kuefer-Martis-Huus und der Gemeinschaftschule Ruggell, die sich durch solche Projekte gegenseitig unterstützen und somit für die jüngeren Mitbürger/innen aus Ruggell mit diesem Thema einen grundlegenden Schritt für ihre weitere Zukunft setzen konnten.



### Projekt Jugendraum-Neue-Gestaltung

Im Rahmen ihres Schulprojektes, haben zwei engagierte Mädchen aus dem Dorf die Idee gehabt, den Jugendraum „No Limit“ neu zu gestalten. Begleitet von der Jugendarbeiterin Selin und mit der Unterstützung anderer Jugendlicher, sind sie mit Eifer und Spass seit Wochen daran.

Die Gemeinde Ruggell, vertreten durch Konrad Reutimann, Helmut Schwendinger, Stefan Büchel, unterstützt mir Rat und Tat.



[www.oja.li](http://www.oja.li)



## Interview mit Ludwig Frommelt

Ein Vierteljahrhundert war Ludwig Frommelt „Luda“ in den Diensten der Jugend landesweit. Er hat die Entwicklung der offenen Jugendarbeit in Liechtenstein mitgestaltet und positiv geprägt. Seine Tätigkeit im Amt war nicht nur eine Arbeit, sondern auch – und vor allem – eine Berufung. Für die OJA RuGaSch war er eine wichtige Stütze von Anfang an. Er hat mehrere Projekte unterstützt, unter anderem das Jugendaustauschprojekt, so konnten Teenager der OJA RuGaSch andere europäische Länder besuchen, aber auch Nordafrika (Marokko). Erlebnisse, die sie geprägt haben und ihnen einen Stückchen Aufgeschlossenheit, Verständnis für andere und für sich mit auf den Weg gegeben habe. Ab April 2020 ist Luda in der Pension. Wir von der OJA RuGaSch würdigen alles, was er für die OJA Liechtenstein geleistet hat und bedanken uns herzlich bei ihm. Wir wünschen ihm eine aktive und entspannende Ruhezeit.

Einleitung von Hamid Lechhab, Offene Jugendarbeit Ruggell

### **1. Was ist deine ursprüngliche Ausbildung?**

Ich habe eine Lehre als Elektromonteur gemacht und in einem Kleinbetrieb gearbeitet. Anschliessend war ich ca. ein Jahr lang in einem Industriebetrieb als Betriebselektriker tätig.

### **2. Wie bist du zur Jugendarbeit gekommen?**

Während der Lehre hatte ich einen schweren Sportunfall und musste meine Freizeitaktivitäten ändern. Es ergab sich mit anderen Jugendlichen in Triesenberg die Idee, eine Jugendgruppe zu gründen und bei der Gemeinde, um einen Raum anzusuchen. Wir gründeten die Jugendgruppe „Häx“, welche zusammen mit anderen Jugendgruppen in der Christlich Liechtensteinischen Jugendbewegung CLJ organisiert waren. Das war mein Einstieg in die Jugendarbeit und daraus ergab sich dank Kontakt zum damaligen Kaplan Franz Näscher in Balzers die Möglichkeit, die kirchliche Jugendarbeit in Liechtenstein aufzubauen. So wurde 1979 die Jugendarbeitsstelle des Dekanats gegründet, welche ich mit aufbaute und gut fünf Jahre leitete. Parallel dazu absolvierte ich die dreijährige berufsbegleitende Jugendarbeiterausbildung in Luzern (heute soziokulturelle Animation). Danach wechselte ich die berufliche Tätigkeit und war als alternativer kleiner Schafbauer und später als Mitiniant und Mitarbeiter im neu gegründeten Naturlada in Vaduz gut fünf Jahre engagiert. Erneut erfolgte ein Wechsel und ich war ca. fünfzehn Jahre in der 1991 neu gegründeten Sozialpädagogischen Jugendwohngruppe des Vereines für Betreutes Wohnen tätig und absolvierte die Supervisor-Ausbildung.

### **3. Wann bist du zum Amt gekommen?**

Im Dezember 1996 trat ich die Stelle für die damalige Jugendpflege im Amt für Soziale Dienste an.

### **4. Was ist deine Kernaufgabe im Amt?**

Die damalige Jugendpflege nennt sich heute „Kinder- und Jugendförderung“, diese bildet den Kernpunkt meiner Aufgaben. Dazu gehört die Beratung und Unterstützung in Fragen der ausser-schulischen Kinder- und Jugendarbeit, die Bearbeitung der finanziellen Förderung in diesem Bereich wie auch teilweise für die Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, das Erstellen von Konzepten und Durchführen von Projekten im Bereich der Familien- und Jugendförderung sowie die Bewilligung und Beaufsichtigung der ausserhäuslichen Kinderbetreuung (Kitas etc.). Ich bin seit Bestehen im Stiftungsrat der Offenen Jugendarbeit OJA. Zudem war ich in den letzten sechs Jahren Leiter des Fachbereichs „Förderung, Schutz und Sucht“, welcher auch die Themenfelder Jugendschutz und Suchtprävention beinhaltet.

### **5. Du warst direkt hinter der OJA-Ruggell-Konzipierung: Wieso hat die Gemeinde damals eine professionelle Jugendarbeit aufgebaut?**

Die Gemeinde Ruggell folgte damals der Entwicklung, welche sich im Land abzeichnete. Die politischen Verantwortlichen erkannten, dass eine qualifizierte Jugendarbeit nur in professionellen Strukturen und mit dem entsprechenden Personal geführt werden kann. Im Konzept aus dem Jahr 2000 steht, die Gemeinde Ruggell verfolgt mit der Offenen Jugendarbeit diese Ziele: den Jugendlichen Raum geben, Eigeninitiativen fördern, Verantwortung übergeben, Mitbestimmung zulassen, Hilfestellung geben in schwierigen Situationen, Identitätsbildung ermöglichen als Mensch und Gemeindeeinschwoher/in, sich wohlfühlen im Alltags- und Freizeitbereich, die öffentliche Erziehung im ausser-schulischen und familiären Bereich wahrnehmen.

### **6. Du hast von Anfang an auch die Geburt der OJA RuGaSch miterlebt: Wie siehst du heute den Zusammenschluss der drei Gemeinden im Bereich Jugendarbeit?**

Bereits in der Konzeption 2000 war vorgesehen, dass die Gemeinden Ruggell, Gamprin und Schellenberg eine Zusammenarbeit realisieren könnten. Es wurde schon damals erkannt, dass es sowohl von der fachlichen, organisatorischen wie auch von der finanziellen Seite her für die Gemeinden Sinn macht, sich zusammenzuschliessen. Meine Wahrnehmung ist es, dass sich diese Zusammenarbeit in vielen Bereichen, insbesondere durch die gemeinsamen Projekte, den fachlichen Austausch und die gegenseitige Unterstützung, gelohnt hat. Mit dem Zusammenschluss der Offenen Jugendarbeit in den Gemeinden, mit Ausnahme der Gemeinde Mauren, wurde im Jahr 2015 eine neue Struktur gebildet, die sich insgesamt sehr bewährt hat, da jede Gemeinde für sich dennoch ihre Schwerpunkte durch die Leistungsvereinbarung mit der Offenen Jugendarbeit bestimmt.

### **7. Welche Herausforderungen muss die OJA im Allgemeinen heutzutage meistern?**

Die Offene Jugendarbeit muss sich immer wieder den Situationen im Hier und Jetzt stellen. Jugendliche sind individuelle Persönlichkeiten und stellen Ansprüche an die in der Jugendarbeit Tätigen. Ebenso tun dies die Eltern, die Gesellschaft wie die politischen Verantwortlichen. In einer globalisierten Welt mit Jugendlichen aus verschiedenen Kulturen und der stetigen Zunahme der Digitalisierung geht es letztlich doch immer wieder um die eigene Identität der Jugendlichen und den Weg, sich selbst zu finden. Hier kann und soll die Offene Jugendarbeit weiterhin ihren Beitrag im gesamtgesellschaftlichen Kontext leisten.

### **8. Was hat sich in den letzten 20 oder 25 Jahren in der Jugendszene verändert?**

Die Jugendszene und die Jugendkultur ändern sich immer wieder. Es treten Cliques und Gruppierungen auf, in der sich Jugendliche zusammenschliessen, um sich selbst zu finden, neue Erfahrungen zu sammeln und sich im Gefüge der Gesellschaft zu positionieren. Es gibt nicht einfach die Jugendszene, sondern eben verschiedene. Z.B. gab es Ende der 90iger-Jahre eine wahrnehmbare rechte Szene im Unterland. Punks, Gamer, Skater und weitere Kulturen sind immer wieder wahrnehmbar. Dazu kommen bei den Jugendlichen auch die Vorbilder, welche als sogenannte Influencer auf die Jugendlichen einwirken.

### **9. Angesichts der Fülle von Freizeitangeboten, welche die Jugend hat, kann die OJA noch mithalten?**

Ja, die Offene Jugendarbeit kann mithalten. Wie oben aus dem damaligen Konzept zitiert, sind die Ziele nach wie vor relevant. Es ist und bleibt eine Herausforderung für die Mitarbeitenden der Offenen Jugendarbeit, Jugendliche ansprechen zu können, eine Beziehung aufzubauen und eben etwas Cooles anzubieten. Gerade angesichts der angesprochenen Digitalisierung gehe ich davon aus, dass die Offene Jugendarbeit in jeder Gemeinde wichtig ist, weil ein persönlicher Kontakt von den Jugendlichen umso mehr geschätzt wird.

### **10. Was möchtest du den Jugendlichen sagen, was du immer schon sagen wolltest und nicht gesagt hast?**

Geh deinen Weg, sei ehrlich zu dir, mach das, was du selbst für dich und für andere verantworten kannst, genieße das Leben, sei offen und hilfsbereit, wenn andere dich brauchen und sei dir bewusst, dass das Leben nicht nur am Handy stattfindet, sondern in der realen Welt viel mehr Bedeutung hat.

# Ruggellerin im Ausland – Interview mit Miranda Büchel

**In dieser Ausgabe dürfen wir Miranda Büchel, Jahrgang 1980, wohnhaft in Neuseeland unseren Einwohnerinnen und Einwohnern näherbringen. Seit 2006 lebt Miranda in Neuseeland.**

**Sie hat Landwirtschaft studiert und ging für ein Praktikum rund ein halbes Jahr nach Neuseeland.**

**Kurzum entschloss sie sich vor Ort, dort zu bleiben. Sie ist mittlerweile Mutter von einem Buben, ist mit dem zweiten Kind schwanger und arbeitet als Melkmaschinen-Service-Technikerin. Ihre Leidenschaft zur Landwirtschaft und den Pferden hat sie in Neuseeland vertieft.**

Miranda wuchs mit ihren Eltern Marietta und Paul sowie ihrem Bruder Pascal und Schwester Corina im Scherer auf. Ihre Leidenschaft war schon früh spürbar. Bereits im Grundschulalter hat sie sich ausgeprägt mit der Landwirtschaft auseinandergesetzt und war sehr interessiert. Zu diesem Zeitpunkt besass sie bereits schon ein Pony und ein Pferd, um das sie sich verantwortungsvoll kümmerte. Nach der Primarschule besuchte sie die Realschule in Eschen, wechselte dann aber ins Gymnasium Vaduz, wo sie die Wirtschaftsmatura abgeschlossen hat. Landwirtschaft studierte sie dann an der Schweizerischen Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL Zollikofen – Bern.



Miranda und Barry mit Sohn Bernard

Nach einem Praktikum in Neuseeland blieb sie und lernt dort so einiges kennen und lieben. Mittlerweile lebt Miranda mit ihrem Partner Barry und Sohn Bernard in Chertsey, das ist etwa eine Stunde südlich von Christchurch. Barry, den sie vor etwa viereinhalb Jahren kennengelernt hat, ist Südafrikaner und ist Manager auf einer Obstplantage.

## **Miranda, du bist seit 2006 in Neuseeland. Wie kamst du zu dieser sehr interessanten beruflichen Entwicklung und deiner Laufbahn?**

Schon früh war für mich klar, dass ich Landwirtin werden wollte. Da meine Eltern jedoch keinen Landwirtschaftsbetrieb hatten, war das nicht wirklich eine Option. Als ich nach der Realschule in das Gymnasium wechseln konnte und der Wunsch immer noch präsent war, lag es auf der Hand, dass ich Landwirtschaft studierte. Die Themen Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaft interessierten mich ungemein und motivierten mich, nach Bern zu gehen. Danach arbeitete ich bei der KBA Klaus Büchel Anstalt in Mauren.

## **Wieso hast du dich damals für Neuseeland entschieden und was fasziniert dich an diesem Land?**

Da ich in Bern Landwirtschaft studierte, war es für mich immer schon ein Traum, auf einer grossen Farm zu arbeiten, um Er-

fahrungen zu sammeln. Deshalb habe ich mich entschieden, ein sechs-monatiges Praktikum im Ausland zu absolvieren. Zu dieser Zeit bot es sich super gut an, da ich keine Verpflichtungen hatte. Das Land, das ich bereisen wollte, sollte folgende Anforderungen abdecken: Es sollte Englisch gesprochen werden, wenn bei uns Winter ist, sollte es dort Sommer sein und ganz wichtig: Es dürfte keine giftigen Tiere geben! Also war Neuseeland das perfekte Land für mich, was sich jetzt bestätigt.

Das Praktikum habe ich auf einer Milchfarm mit 800 bis 1200 Kühen begonnen, das war für mich eine tolle Erfahrung. Diese Erfahrungen waren unbezahlbar und haben mir viele Türen geöffnet.

Der Pferdesport ist hier in Neuseeland sehr beliebt. Das hat mir von Anfang an sehr gefallen und mich total motiviert. Hier habe ich dann auch angefangen, Western zu reiten und bei einigen organisierten Wander-Reiten mitgemacht. Wir waren dann jeweils bis zu einer Woche mit den Pferden unterwegs. Ebenfalls habe ich bei Rodeos mitgemacht und später bin ich Cowboy Challenges geritten.

Seit Bernard auf der Welt ist, habe ich leider kaum mehr Zeit zum Reiten, hoffe aber, dass ich in ein paar Jahren, wenn beide Kinder dann aus dem Gröbsten sind, wieder aktiv an Challenges teilnehmen kann.

## **Wie genau muss man sich eine typische Arbeitswoche von dir vorstellen?**

Die ersten paar Jahre arbeitete ich auf Milchfarmen. Da habe ich verschiedene Stallarbeiten wie Kühe melken, Weiden abzäunen, Bewässerung der Weiden, Traktorarbeiten, Silowagen laden und Silo füttern, Weiden walzen, Kälberfütterung etc. erledigt. Seit etwa fünf Jahren arbeite ich nun als Milking Machine Service Technician. Wir testen, reparieren und unterhalten Melkanlagen. Unsere Arbeit ist sehr saisonal. Die meiste Arbeit fällt im Winter Juni, Juli an, wenn die Kühe trocken gestellt sind, dann haben wir auf der Farm den ganzen Tag zur Verfügung,



um die Anlage zu testen oder Unterhalt zu verrichten. Den Rest des Jahres müssen alle Arbeiten zwischen den Melkzeiten erledigt werden. Die grössten Anlagen, die wir betreuen, sind 80er-Melkkarusselle.

Mein Arbeitspensum liegt momentan bei 80 Prozent. Im Juni werde ich jedoch für eine Weile in den Mutterschaftsurlaub gehen, da wir unser zweites Kind erwarten. Wenn ich bei der Arbeit bin, geht unser Sohn Bernard, der im 2017 zur Welt kam, für vier Tage die Woche zur KITA.

#### **War es schwierig, Kontakte zu knüpfen?**

Für mich war es nicht sehr schwierig, Kontakte zu knüpfen. Die Neuseeländer sind sehr offen und kommen auf einen zu und fangen meist ein Gespräch an, wenn sie sehen, dass jemand neu ist. Am Anfang ging ich sehr oft ins lokale Pub und dadurch fand ich schnell Anschluss. Im Pub waren immer welche, die aus der Gegend waren, ich war sofort in guter Gesellschaft. Später war ich Mitglied bei mehreren Vereinen (young farmers und zwei Reitvereine), dadurch konnte ich viele Leute mit denselben Interessen kennenlernen.

#### **Wie war der Anfang?**

2006 entschloss ich mich für ein Praktikum in Neuseeland. Somit hatte ich bereits ein Visum, eine Arbeitsbewilligung, einen Job und eine Unterkunft organisiert. Es war geplant, dass ich ein halbes Jahr in Neuseeland bleibe und dann zurück nach Ruggell komme.

#### **War es schwierig, Familie und Freunde zu verlassen, um ein neues Leben in Neuseeland in Angriff zu nehmen?**

Ursprünglich wollte ich ja nur für ein halbes Jahr nach Neuseeland gehen, bin dann aber geblieben. Dass ich nicht wieder nach Hause zurückkam, hat es sicherlich vereinfacht. So musste ich den schweren Schritt, sich für lange Zeit zu verabschieden, nicht machen. Das lief jetzt ein wenig anders, wie bei jemandem, der nochmals zurück muss, um alles zu organisieren und Abschied zu nehmen.

#### **Wie fühlst du dich in Neuseeland, wie sind das Leben, die Kultur und die Menschen dort?**

Hier fühle ich mich sehr wohl, hier hat es noch Platz, da das Land eine geringe Bevölkerungsdichte hat. Wir leben am Rande eines kleinen Dorfes auf einem 1.3 ha grossen Grundstück. Wir haben genügend Platz für meine zwei Pferde. Es hat hier auch einige Nationalparks, wo man tagelang wandern kann, ohne ein Haus oder eine Strasse zu sehen. Die Leute sind hier sehr freundlich und hilfsbereit (man hilft einander), die meisten Kiwis sind sehr entspannt und haben eine „she will be right attitude“. Das Leben ist hier im Verhältnis zu den Löhnen leider sehr teuer. Neuseeland ist eine Nation von Einwanderern, die alle einen Einfluss auf die Kultur haben. Da Neuseeland ein relativ junges Land ist, gibt es nicht alte Traditionen, wie wir sie in Liechtenstein kennen. Es gibt da zum Beispiel die Traditionen der Maoris, die den Haka der von den All Blacks vor jedem Rugbyspiel aufführen. Die Neuseeländer lieben Rugby und Cricket. Fussball spielt hier kaum jemand.

#### **Siehst du dich für immer in Neuseeland oder ziehst du ein Wiedereinkehren in Liechtenstein in Erwägung und kommst du regelmässig heim? Wie sieht es mit dem Heimweh bei dir aus? Kommst du hi und da nach Hause nach Ruggell zurück, um Familie und Verwandte zu besuchen?**

Momentan stimmt es für uns und wir sind sehr glücklich hier. Ich bin bis jetzt etwa alle zwei Jahre im Sommer für vier Wochen nach Ruggell gekommen. Meine Familie hat mich auch hier schon öfters besucht. Bernard, mein zweijähriger Sohn, und ich skypen normalerweise zweimal die Woche mit meinen Eltern. Es ist mir wichtig, dass unser Kind zweisprachig aufwächst, damit es sich gut mit meiner Familie in Liechtenstein verständigen kann. Meine Eltern und mein Bruder Pascal kommen mich regelmässig besuchen, meine Tante ist auch schon zweimal mitgekommen, was mich immer sehr freut, wenn jemand aus meiner Heimat Liechtenstein zu Besuch kommt.



Dr. Oksana Endrizzi mit Prophylaxeassistentin Diana Bernardi

## Zahnarztpraxis Ruggell

**„Wir gestalten unsere Patientenbetreuung immer individuell und persönlich, wobei der Patient stets in den Entscheidungsprozess integriert ist.“**

Seit drei Jahren führt Frau Dr. med. dent. Oksana Endrizzi-Tourtchinova ihre Zahnarztpraxis in Ruggell und erfreut sich wachsender Beliebtheit.

Das umfangreiche Angebot an zahnmedizinischen Behandlungen reicht von der Prophylaxe über ästhetische und restaurative Eingriffe bis hin zur Implantologie, wobei die Qualität der Materialien, die von sorgfältig ausgewählten Partnern bezogen wird, einen besonders hohen Stellenwert einnimmt.

„Am allerwichtigsten ist für uns jedoch, dass sich alle unsere Patienten wohlfühlen!“, so Dr. Endrizzi. „Daher habe ich es mir bereits zu Beginn meiner Laufbahn zur Gewohnheit gemacht, meinen Patienten alle möglichen Behandlungsoptionen vorzustellen und sie so in den Entscheidungsprozess einzubeziehen. Denn meiner Meinung nach kann die langfristige Zahngesundheit nur durch individuelle und persönliche Betreuung erfolgen.“

Die Bedürfnisse der Patienten stehen also in der Zahnarztpraxis O. Endrizzi an erster Stelle. So werden zum Beispiel für Patienten, die Angst vor Spritzen haben, spezifische, neu entwickelte Spritztechniken und sogar Behandlungen unter Narkose angeboten. Um immer auf dem neusten Stand der Entwicklung zu sein, besucht Frau Dr. Endrizzi zahlreiche berufsbegleitende Kurse und Seminare.

Oksana Endrizzi-Tourtchinova öffnet ihre Türen gerne auch ausserhalb der normalen Öffnungszeiten: „Wir verstehen, dass es im stressigen Berufsalltag schwierig sein kann, Zeit für einen Zahnarztbesuch einzuräumen. Daher ist es für uns kein Problem, auf abends und auch samstags Termine zu vereinbaren.“ Genaue Informationen können sie der offiziellen Webseite oder der Facebook Seite der Praxis entnehmen.

Unterstützt wird Frau Dr. Endrizzi von der Dental- und Prophylaxeassistentin Diana Bernardi, die unter anderem selbstständig

für sanfte und effiziente Zahnreinigungen zuständig ist. Seit August 2017 ist die Zahnarztpraxis Ruggell zudem ein Lehrbetrieb. „Es liegt mir sehr am Herzen, jungen Leuten zu helfen, ihre Leidenschaft für den Beruf zu finden und sie bei den ersten Schritten in Richtung Zukunft zu begleiten.“

Wie wichtig es Oksana Endrizzi ist, dass man etwas von Anfang an richtig angeht, bemerkt man vor allem im Umgang mit ihren kleinsten Patienten, den Kindern. „Es ist essenziell, dass Kinder von klein auf lernen, wie sie ihre Zähne richtig pflegen, denn dadurch können die meisten zahnmedizinischen Probleme komplett verhindert werden.“, so Dr. Endrizzi.

Daher bietet sie Kindern unter vier Jahren auch eine absolut kostenlose Erstuntersuchung an. Dabei stehen das Kennenlernen und der damit verbundene Aufbau von Vertrauen zwischen Ärztin und Patient im Vordergrund. Ausserdem werden bereits erste Erkenntnisse über die Zahnstellung und den Gesundheitszustand der Zähne gewonnen. „Das Wichtigste für mich ist jedoch, dass die Kinder wissen, dass sie sich vor mir nicht fürchten müssen. So werden sie in ihrem späteren Leben auch aus Angst nicht zu lange warten, bei Bedenken zum Zahnarzt zu gehen.“

### Zur Person

Geboren in der ehemaligen Sowjetunion hat Oksana Endrizzi ihr erstes Studium der Zahnmedizin 1987 an der Universität von Odessa abgeschlossen. 1993 zog sie dann in die Schweiz, wo sie ihr Hauptaugenmerk auf die Erziehung ihrer zwei Töchter legte. Doch obwohl sie dadurch recht ausgelastet war, konnte sie ihren Wunsch, wieder in den Beruf einzusteigen, nie ganz hinter sich lassen. Daher begann sie 2004 ihr zweites zahnmedizinisches Studium an der Universität Zürich, welches sie 2007 erfolgreich als eidgenössisch diplomierte Zahnärztin abschloss. 2012 folgte dann der Dokortitel. Nach ihrem Abschluss war sie in einigen Praxen in Liechtenstein und Umgebung als Zahnärztin tätig. Am 1. Oktober 2016 erfüllte sie sich einen langjährigen Wunsch und übernahm die Praxis am Würleweg 5 in Ruggell, die seither den Namen „Zahnarztpraxis O. Endrizzi“ trägt.

### Zusätzliche Informationen

- Die Zahnarztpraxis O. Endrizzi arbeitet eng mit regionalen Spezialisten sowie mit Krankenkassen und Sozialdiensten zusammen.
- Frau Dr. med. dent. Oksana Endrizzi-Tourtchinova ist ausserdem eine der liechtensteinischen Schulzahnärztinnen.
- Patienten erhalten bei Barzahlung 2% Rabatt auf ihre Behandlung.

### Zahnarztpraxis O. Endrizzi

Dr. med. dent. Oksana Endrizzi-Tourtchinova  
Eidg. dipl. Zahnärztin, SSO und LZG Mitglied

Würleweg 5, Ruggell

Tel. +423 370 18 80

Fax: +423 370 18 81

praxis@zahnarztendrizzi.li

www.zahnarztpraxis-endrizzi.com



## Botschafterin der Kunst mit therapeutischem Hintergrund

**Als Lehrerin für Gestaltung und Kunst unterrichtet Judith Näscher seit vielen Jahren an der Kunstschule Liechtenstein in Nendeln. Durch ihre Faszination, den Menschen durch Kunst beim Genesungsprozess behilflich sein zu können, hat sie einen zweiten Beruf gewählt. Beide Berufe übt sie mit grosser Begeisterung aus, wie sie dem Underloft berichtet hat.**

Nach meiner ersten Ausbildung als Lehrerin für Gestaltung und Kunst habe ich von 2003 bis 2005 an der Pädagogischen Hochschule in Salzburg Museumspädagogik studiert. Ich war auf der Suche nach einer interessanten Weiterbildung und einer Möglichkeit, wie ich den Menschen Kunst noch besser näherbringen kann.

So bin ich auf dieses Studium gestossen und es hat mich von Anfang an begeistert. Jeder Mensch ist ein Künstler, eine Künstlerin, wie Beuys schon sagte. Meine Erfahrung zeigt mir, dass alle Menschen ein schöpferisches Potential in sich tragen, die einen leben es, die anderen haben es möglicherweise noch nicht entdeckt und meinen dann, dass sie es nicht können oder getrauen sich nicht. Doch geht es immer nur darum, ihnen einen geeigneten Zugang zu ermöglichen. Künstlerisches Gestalten eröffnet Welten, erweitert den Horizont, fördert das kreative Denken und Handeln, gibt Selbstbewusstsein und ein Gefühl der Selbstwirksamkeit.

Im künstlerischen Schaffen gibt es eine grosse Freiheit und Zufriedenheit. Ich liebe es, Menschen an etwas Neues heranzuführen und dann zu sehen, wie sie die Herausforderung annehmen und letztlich über sich hinauswachsen. Das begeistert mich jedes Mal wieder aufs Neue!

Seit mehr als 20 Jahren bin ich Lehrerin für Gestaltung und arbeite freiberuflich. Ich bezeichne mich gerne als Brücke zwischen den Menschen und dem kreativen Gestalten oder der Kunst. Das kann z.B. Malen an der Staffelei sein, drucken, arbeiten mit Speckstein oder Ton. Es geht immer darum, die Menschen so abzuholen und anzuleiten, dass es ihnen Spass macht und dass sie selbständig kreativ sein können.

Immer wieder werde ich von Schulen für Projekte angefragt, wo ich dann meist in der Schule selbst mit den Kindern arbeite. Ich gebe auch Weiterbildungen für Lehrpersonen und Kunsttherapeuten und bin in der Ausbildung für Kunstagogik tätig. Für Firmen und Vereine leite ich kreative Teamanlässe und Teambildungen. Das Schöne am kreativen Arbeiten ist es, dass man sich als Team oder Gruppe auf einer komplett anderen Ebene ganz neu erlebt und kennenlernt. Gemeinsam kann man etwas Kreatives gestalten, das dann auch einen bleibenden Wert hat und z.B. als Gemeinschaftswerk aufgehängt wird. Solche Ergebnisse stärken die Gruppe und jeden Einzelnen darin.

## Maltherapeutin mit künstlerischem Hintergrund

**Als eidg. dipl. Kunsttherapeutin ED bin ich in zwei verschiedenen Kliniken tätig und habe seit 2007 eine Praxis für Gestaltungs- und Maltherapie in Eschen und seit diesem Jahr auch in Ruggell. Mein Angebot ist von Krankenkassen anerkannt und richtet sich an Kinder wie auch Erwachsene. Das therapeutische Malen und Gestalten kann in einer schwierigen Lebensphase eine wertvolle Unterstützung sein.**

Sei es Trauer, Wut, Hilflosigkeit, Verzweiflung, Schuldgefühle, eine grosse Enttäuschung, Gedankenkreisen, Erschöpfung oder andere psychische oder psychosomatische Leiden. Oder auch Schwierigkeiten in der Schule oder am Arbeitsplatz. Eine Maltherapie kann zudem helfen, Lösungen zu finden, mehr Selbstvertrauen zu entwickeln, mehr Stabilität im Leben zu erlangen, entscheidungsfreudiger zu werden, zur Ruhe zu kommen, sich Gutes tun. Der grosse Vorteil einer Maltherapie ist es, dass nicht nur geredet wird, sondern der Mensch zu handeln beginnt und mit der Handlung aktiv wird und bewusst gestaltet und verändert. Dies wirkt sich dann auch im richtigen Leben positiv aus.

Viele sagen am Ende der Stunde zu mir: „Beim Malen hatte ich keine anderen Gedanken mehr. Ich war nur noch am Malen, sonst nichts. Nun fühle ich mich zentriert und erholt.“

---

Judith Näscher, Jahrgang 1972

- Lehrerin für Gestaltung
  - Museumspädagogin
  - Maltherapeutin
- 



**Judith Näscher**

Obrosa 6, Ruggell  
Tel. +423 792 62 32

[www.maltherapie.li](http://www.maltherapie.li)  
[naescher@maltherapie.li](mailto:naescher@maltherapie.li)

[www.kunstvermittlung.li](http://www.kunstvermittlung.li)  
[naescher@kunstvermittlung.li](mailto:naescher@kunstvermittlung.li)

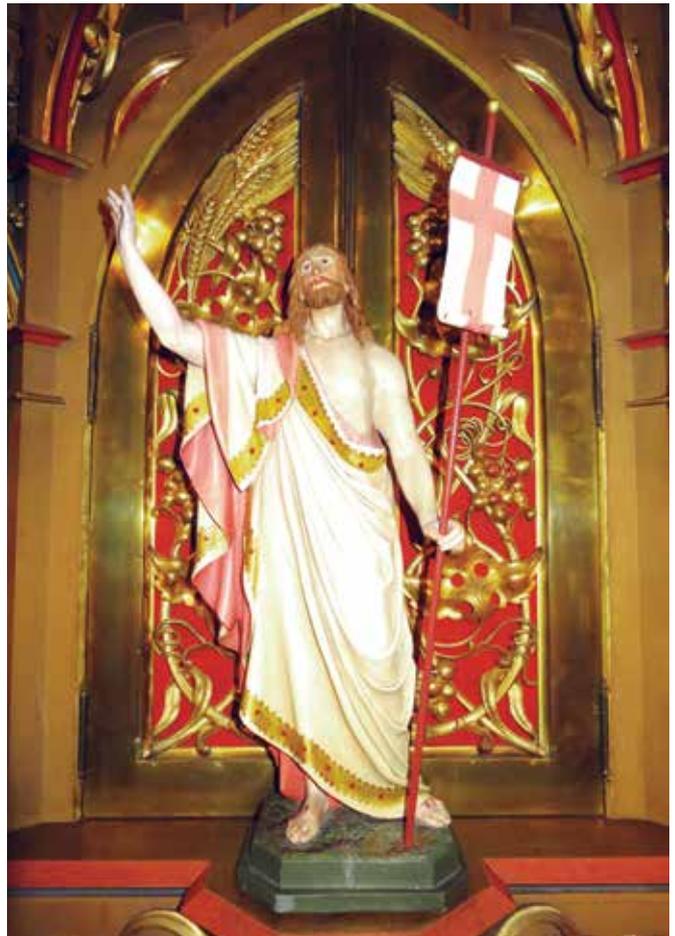


## Vom Passionssonntag bis Ostern in der Pfarrkirche St. Fridolin

Vom Passionssonntag, d.h. vom Sonntag vor dem Palmsonntag, bis Karfreitag werden die Kreuze verhüllt. Ist das logisch? Gerade in der Zeit, in der wir den Kreuzweg Jesu besonders betrachten, verhüllt man die Kreuze? Die Erklärung ist naheliegend: Genauso, wie wir Geschenke verpacken, um besonders auf sie hinzuweisen, verhüllt man die Kreuze in den Kirchen, um die Aufmerksamkeit auf sie zu wenden.

Am Palmsonntag denken wir im Gottesdienst an den Einzug Jesu in Jerusalem. Die Menge hat ihm freudig zugejubelt: „Hosanna dem Sohn Davids! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe!“ (Mt 21,9). Nur wenige Tage später, am Karfreitag wird die Menge rufen: „Ans Kreuz mit ihm!“ (Mt 27,22.23). So ist es stimmig, wenn die Palmbüschen, welche die Kinder mit ihren Eltern für die Feier am Palmsonntag binden, zuoberst schon ein Kreuz haben, das auf das kommende Leiden Jesu hinweist.

Die Heiligen Drei Tage beginnen mit der Abendmahlsmesse am Hohen Donnerstag. Es ist der Tag, an dem Jesus das Sakrament seines Leibes und Blutes eingesetzt hat. Beim letzten Abendmahl nahm Jesus Brot und reichte es seinen Jüngern mit den Worten: „Nehmet und esst; das ist mein Leib“ (Mt 26,27). Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet und gab ihn den Jüngern mit den Worten: „Trinkt alle daraus; das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden“ (Mt 26,28). Wir erinnern uns auch an seinen Auftrag: „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ (Lk 22,19). Das Bild des Pellikan (über dem Tabernakel auf dem Hochaltar unserer Kirche) ist ein Symbol für das Blut, das Christus für uns vergossen hat. Früher dachte man aufgrund der roten Brust der Eltern, dass der Pelikan die Jungen mit seinem Blut nährt. Die Grundlage für diese Vorstellung liefert möglicherweise die Tatsache, dass sich die Jungen des Pelikans ihr Futter tief aus dem Kehlsack der Eltern holen, was den Eindruck erweckt, sie würden sich an deren Brustfleisch nähren. Ausserdem färbt sich beim Krauskopfpelikan während der Brutzeit der Kehlsack rot und erinnert an eine blutige Wunde.



Im Uhrzeiger: Stationsbilder; Pelikan; Auferstandener; Taufkapelle

Am Karfreitag folgt der Kreuzweg Jesu. Am Kreuz hat er für unsere Erlösung sein Blut vergossen, wie er es am Vorabend beim letzten Abendmahl angekündigt hat.

### **Ostern – Hochfest der Auferstehung des Herrn**

Wie es Jesus vorhergesagt hat, ist er am dritten Tag von den Toten auferstanden: Das ist Ostern, das Fest der Auferstehung Jesu, der Sieg über Sünde und Tod. In der Feier der Osternacht zieht der Priester mit der Osterkerze in die dunkle Kirche und singt dazu: Lumen Christi – Christus das Licht! Wir erneuern unser Taufversprechen und zünden dazu Kerzen an, die uns an unsere Taufe bzw. die Taufkerze erinnern. Das gesegnete

Osterwasser, das wir nach Haus nehmen, erinnert uns an das Taufwasser, durch das wir mit den entsprechenden Gebeten Kinder Gottes wurden.

Während der 40 Tage der Osterzeit ist der auferstandene Herr immer wieder den Frauen, den Jüngern und vielen anderen erschienen. Es ist die Zeit vor Christi Himmelfahrt und Pfingsten. Pfingsten ist mit der Herabkunft des Heiligen Geistes die Geburtsstunde der Kirche. Davon dann mehr in einer nächsten Nummer.

Generalvikar Markus Walsler, Pfarradministrator



## Alois Matt: Herzliche Gratulation zum 50-jährigen Priesterjubiläum

Alois Matt wurde am 16. November 1935 im Haus Nr. 29 in Ruggell geboren. Nach der Schulzeit machte er eine Lehre als Maurer und arbeitete bis 1960 in diesem Beruf. Nach dem Besuch des Aufbaugymnasiums der Zisterzienser in Stams, Tirol ging er zum Theologiestudium nach Chur, wo er am 15. März 1970 zum Priester geweiht wurde. Er wirkte in Zürich-Seebach, bei der Pfarrei Maria Lourdes zunächst als Vikar und ab 1974 als Pfarrer. Seit 2001 lebt er dort im Ruhestand, zelebriert aber noch regelmässig Messen.

Alois Matt ist ein Bruder des Gebhard Matt und ein Neffe des Ferdinand Matt (1893–1953), der Schwestern M. Carnen und M. Julitta Marxer.

### Quellen

Schematismus des Bistums Chur. Chur, 1978, S. 130. Presseberichte.



Alois Matt (links) bei seiner Primizfeier am 12. April 1970 und Pfr. Philipp Hubert (rechts)



## Grosszügige Unterstützung der Sternsinger-Aktion 2020

**Die Organisatorinnen der Sternsinger-Aktion bedanken sich ganz herzlich bei der Ruggeller Bevölkerung für die Grosszügigkeit und die freundliche Aufnahme der Sternsinger.**

Die drei Sternsinger-Gruppen haben in den drei Tagen, an denen sie von Haus zu Haus gezogen sind und den Segen von Christus in die Häuser gebracht haben, die stolze Summe von CHF 17'800 in Empfang nehmen dürfen. Folgende Projekte können nun unterstützt werden:

- Schulprojekt in Kasachstan der Patres SJM
- Schulprojekt in Mayanga, Kongo vom Hilfswerk Nsalasani eV.
- Bau von Wasserauffangbecken in Kambodscha

Das grossartige Ergebnis verdanken wir aber insbesondere auch den bereitwilligen Schülerinnen und Schülern und deren Begleitpersonen. Die Erinnerung an das erfolgreiche Sternsingen möge sie noch lange begleiten.

Wir bedanken uns bei den Lehrpersonen Johanna Marxer und Roxane Ott für die Animation und Einteilung der Schüler. Ebenso ein Dankeschön dem Pfarreirat für die Kuchen. Wie in den vergangenen Jahren hat uns der FC Ruggell zu einem feinen Mittagessen in sein Vereinslokal eingeladen. Herzlichen Dank den Senioren des FC Ruggell. Vielen Dank auch Beatrice Büchel, die an zwei Tagen im Vereinshaus ein feines Mittagessen zubereitet hat. Ein grosser Dank geht an Josef Mali, Getränkehandel Ruggell, der uns die Getränke spendiert hat. Der Gemeinde Ruggell danken wir für die Benutzung der Räumlichkeiten.

Die Organisatorinnen der Sternsinger-Aktion Ruggell



## 25 Jahre Sternsinger-Aktion in Ruggell

**Die ersten namhaften Heiligen, die uns zu Beginn des Jahres begegnen, sind die Hl. Drei Könige mit Caspar (Schatzmeister), Melchior (Lichtkönig) und Balthasar (Fürst des Glanzes) – Weise und Sterndeuter, welche einem Stern und einer inneren Erleuchtung folgend nach Bethlehem pilgerten, um den neuen König zu suchen und ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe darzubringen.**

In Anlehnung an diese schriftliche Überlieferung ziehen heute Sternsinger von Haus zu Haus, erfreuen die Bewohner der Gemeinden mit Liedern und Texten und verkünden die frohe Botschaft von der Geburt Jesu Christi. Dabei erhalten sie Spenden, welche wohltätigen Zwecken zugutekommen.

Zum besonders wertvollen liechtensteinischen Kulturgut zählt unser Brauchtum. Zu den liechtensteinischen Bräuchen gehören auch die Hl. Drei Könige mit dem Sternträger.

Vor 25 Jahren wurde auf Initiative des damaligen Pfarreirates die Sternsinger-Aktion in Ruggell ins Leben gerufen. Nach Zusage der finanziellen Mittel durch die Gemeinde, das Land sowie die Liechtensteinische Trachtenvereinigung mit Adulf Peter Goop konnten die Stoffe bestellt werden. Aber zuerst musste das Design der einzelnen Königskleider entworfen und Schnittmuster angefertigt werden. Beratende Hilfe erhielten wir von Marie Therese Real von der Trachtenvereinigung. Vier Ballen Stoff wurden angeliefert und nun kam die Schere zum Einsatz. Dank der zugezogenen Schneiderinnen, Melitta Steneck und Elfriede Oehry gelang der Schnitt ohne Verluste.

Nun konnten die Näharbeiten in Angriff genommen werden. Zwölf fleissige Hände aus dem Pfarreirat fertigten ehrenamtlich unter der Leitung von Elfriede Oehri an elf Nachmittagen drei Sternsinger-Garnituren an. Filmemacher Ernst Egger hielt alle einzelnen Schritte in einem Film fest. Die Kopfbedeckungen, also die Kronen, wurden durch die Liechtensteinische Trachtenvereinigung in einer Hutfabrik in Bern angefertigt.

Nach Fertigstellung wurden die Sternsinger-Garnituren am Sonntag, 11. Dezember 1994 im Vereinshaus in einer kleinen Feierstunde geladenen Gästen wie Vorsteher, Mitglieder des Gemeinderates, des Kirchenrates, der Kulturkommission etc. vorgestellt. Lehrer Thomas Goop animierte Schülerinnen und Schüler seiner Klasse, bei der Aktion als Könige mitzumachen und übernahm die Vorbereitung.

Im Januar 1995 war es dann soweit. Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse Primarschule (Firmlinge) zogen in ihren königlichen Kleidern stolz von Haus zu Haus, um Wärme und Licht in die Häuser zu bringen, aber vor allem um für die Benachteiligten in der Dritten Welt Spenden entgegenzunehmen.

Damit alle Kinder, unabhängig von Religion, einmal eine Chance bekommen, mitzumachen, werden immer die Fünftklässler durch den Pfarrer und die Lehrpersonen animiert, teilzunehmen. Die Lehrpersonen erhalten einen Einsatzplan für alle drei Tage, auf dem sie dann zusammen mit den Schülerinnen und Schülern die Einsatzzeiten der Kinder eintragen.

Die drei Gruppen Sternsinger sind an drei Tagen unterwegs und werden von Jugendlichen (meist ehemalige Sternsinger) oder Erwachsenen begleitet. Ein grosses Lob gebührt den Kindern und deren Begleitpersonen, die bei jedem Wetter – Windböen, Schneesturm, Regen – unermüdlich von Haus zu Haus ziehen.



In diesen 25 Jahren fanden die Sternsinger in Ruggell viele offene Türen. Durch Publikationen wissen die Einwohner, an welchem Tag sie in ihrem Wohnviertel unterwegs sind. Dadurch werden die Sternsinger von der Bevölkerung bereits erwartet.

Am Dreikönigstag, 6. Januar wird die Sternsinger-Aktion mit einem Dankgottesdienst, in früheren Jahren mit Rollenspielen – Herodes – Gelehrte – Hirten etc., abgeschlossen, zu dem alle Pfarreiangehörigen herzlich eingeladen sind. Der Gottesdienst wird seit Beginn gesanglich umrahmt durch den MGV Kirchenchor Ruggell.

Die Kinder werden an allen Tagen von den Organisatorinnen der Sternsinger-Aktion, bestehend aus fünf ehrenamtlichen Frauen, betreut. Jedes Kind erhält als Erinnerung eine Urkunde mit diversen Fotos. Möge die Kinder der Gedanke des Teilens mit Bedürftigen ein Leben lang begleiten.

Nach Beendigung der Aktion werden die Sternsinger-Kleider von uns gereinigt und im Vereinshaus aufbewahrt.

Wir danken allen Einwohnerinnen und Einwohnern von Ruggell von Herzen für die freundliche Aufnahme der Sternsinger und die grosszügige Unterstützung in den letzten 25 Jahren.

i.N.d. Organisatorinnen der Sternsinger-Aktion  
Irmgard Kind

Gründungsmitglieder und OrganisatorInnen Sternsinger-Aktion bis 2011: v.l. Maria Tschütscher, Markus Büchel, Irmgard Kind, Carmen Egger, Josepha Heeb, Leona Baumgartner



Organisatorinnen Sternsinger-Aktion seit 2012:  
v.l. Käthy Meyerhans, Irmgard Kind, Esther Büchel, Rosmarie Ganahl, Annemarie Büchel



## Gemütliche Weihnachtsfeier der Seniorinnen und Senioren

**Am 8. Dezember fand die jährliche Weihnachtsfeier der Senioren aus Ruggell statt. Dieses Jahr durften wir uns über 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer freuen. Bei einem feinen Menü liessen wir uns im Gemeindesaal verwöhnen. Anschliessend wurden verschiedene Seniorinnen und Senioren für ihre langjährige Mitarbeit geehrt.**

Bei Kerzenschein betraten die Senioren, den von Doris Hoop wundervoll geschmückten Saal. Maria begrüsst die Anwesenden mit einer kurzen Ansprache. Wir genossen ein vorzügliches Menü, welches von Editta Jenal und ihrem Team gekocht wurde. Dazwischen erfreute eine Diashow der letzten Seniorenanlässe die Anwesenden.

Die Reorganisation der Veranstaltungen der Seniorenkommission wurde den Senioren nach der Ansprache vorgestellt und nähergebracht. Die Organisation bekommt sogar einen Namen, der „Senioren ufwäg“ betitelt wird. Unter diesem Namen werden alle Anlässe durchgeführt.

Für die langjährige Organisation der Jass-Nachmittage im Kuefer-Martis-Huus wurden Trini Hasler, Anni Oehry, Irmgard Büchel und Marta Ritter mit einem grossen Dank und Blumen durch die Vorsteherin persönlich geehrt.

Die bisherigen Organisationsmitglieder des Seniorentreffs Rosmarie Oehri, Renate Marxer, Marcel Biedermann und Doris Hoop wurden ebenfalls für ihre langjährige Mitarbeit durch die Vorsteherin verdankt.

Es war ein gelungener Anlass mit viel Abwechslung und interessanten Gesprächen. Allen Mitwirkenden ein grosses Lob und ein herzliches Dankeschön.

Kevin Hasler, Vorsitzender der Seniorenkommission

# ANGUATA!



## *Ruggäller Rebelmais-Soppa*

Seniorenweihnacht 2018

### **Zutaten:**

35 g Butter  
40 g Zwiebeln, gehackt  
1.5 dl Weisswein  
5 dl Hühnerbouillon  
40 g Rheintaler Ribelmais  
2.5 dl Rahm

Salz, Pfeffer, Muskatnuss, Maggikraut gehackt  
40 g braune Butter (Butter langsam in einer Pfanne erwärmen, bis sie braun wird)  
Sauerrahm  
Schnittlauch gehackt

### **Zubereitung:**

Die Zwiebeln in Butter andünsten, Ribelmais begeben und kurz in der Pfanne mitdünsten. Anschliessend mit dem Weisswein ablöschen und vollständig einkochen.

Die Hühnerbouillon und den Rahm begeben und für 30 Minuten leicht kochen lassen.

Mit Salz, Pfeffer, Muskatnuss und Maggikraut abschmecken und fein pürieren. Die braune Butter mit einem Schwingbesen einrühren.

Beim Servieren einen Löffel Sauerrahm und den gehackten Schnittlauch in den Suppenteller geben. Ebenfalls eignen sich als Einlage geröstete Speckstreifen, Röstzwiebeln oder Ribel.

## *Ruggäller Höö-Soppa*

Seniorenweihnacht 2019

### **Zutaten:**

1 Handvoll frisches Bergheu  
8 dl Wasser  
2 Zwiebeln, fein gehackt  
1 Knoblauchzehen, fein gehackt  
30 g Butter zum Dämpfen  
180 g Kartoffeln, Agria, geschält und gewürfelt  
3 dl Weisswein  
1.5 dl Rahm

Salz, Pfeffer, Zitronensaft  
2 dl Rahm, geschlagen

### **Zubereitung:**

Heu mit Wasser aufkochen, von der Platte nehmen. Zugedeckt 1.5 Std. ziehen lassen, absieben und 6 dl Sud beiseitestellen.

Zwiebeln und Knoblauch in Butter andampfen, Kartoffeln beifügen und mitdämpfen. Mit Wein ablöschen, zugedeckt bei kleiner Hitze ca. 30 Minuten kochen. Rahm begeben. Heusud und Gewürze beifügen und abschmecken.

Suppe fein pürieren und anrichten. Den geschlagenen Rahm verteilen und mit Heu garnieren.

# Seniora ufwäg – Ausstellungsbesichtigung Verdingkinder im Kuefer-Martis-Huus

**Am Montag, 27. Januar 2020 fand für die Ruggeller Seniorinnen und Senioren im Kuefer-Martis-Huus eine Führung mit anschliessendem z'Vieri statt. Der aus Ruggell stammende Fotograf Peter Klaunzer führte persönlich mit Walter Zwahlen, Präsident des Vereins „netzwerk-verdingt“, durch die Ausstellung, die den Besuchern wortwörtlich durch Mark und Bein ging.**

Die Porträts mit persönlichen Biografien, die in der Ausstellung zu besichtigen sind, entstanden in Interviews zwischen Walter Zwahlen und den Betroffenen Verdingkindern. Peter Klaunzer verewigt mit seinen Fotos Momente, die ungeschminkt Spuren zeigen, welche das Leben in ihren Gesichtern hinterlassen hat.

Nicole Berger, Mitglied Seniorenkommission





## Stimmungsvolle Seniorenfasnacht im Gampriner Saal

**Am Mittwoch, 12. Februar 2020 luden die Seniorenkommissionen Ruggell, Gamprin und Schellenberg zum alljährlichen Fasnachtskränzle ein. Bei einer grossen Auswahl an Kuchen und schmackhaften Getränken konnte eine ansehnliche Anzahl Ruggeller Senioren einen gemütlichen und fidelen Nachmittag verbringen. Für die musikalische Umrahmung sorgte wiederum Hans Jörg Guhler aus Zizers.**

Die Ruggeller Senioren genossen den unterhaltsamen Nachmittag bis in den frühen Abend, dabei wurde viel gelacht und getanzt zu heiteren Stimmungsliedern.

Ein grosser Dank gehört dem Seniorentreff Gamprin-Bendern, welcher für die tolle Dekoration sowie Speis und Trank verantwortlich war.

Sabine Hasler, Mitglied der Seniorenkommission

Alle Anlässe der Seniorenkommission werden bis Juni abgesagt. Sobald sich die Gegebenheiten ändern, wird dies auf dem Gemeindekanal und im Internet veröffentlicht.



v.l. Doris Quaderer, Violanda Lanter, Vertreterin der Stiftung Lebenswertes Liechtenstein Petra Meier, Präsident Ewald Ospelt, Donath Oehri, Katja Rosenplänter-Marxer, Geschäftsführerin Judith Oehri (Bild: Michael Zanghellini)

## Helfen und sich helfen lassen: Zeitpolster startet in Liechtenstein

**Die Corona-Pandemie hat uns allen eindrücklich vor Augen geführt, wie wichtig eine funktionierende Nachbarschaftshilfe für die Gesellschaft ist. Dies gilt nicht nur in Krisenzeiten. Betagte Menschen können lange in den eigenen vier Wänden leben, wenn sie gelegentlich eine helfende Hand bekommen. Und genau hier setzt „Zeitpolster“ an.**

Die Organisation „Zeitpolster“ vernetzt Freiwillige mit älteren Personen, die Hilfe benötigen – sei es bei administrativen Tätigkeiten, im Haushalt, im Garten, bei der Begleitung zu Terminen oder gesellschaftlicher Natur. Konkret funktioniert das so: Freiwillige und Hilfesuchende melden sich je nach Wohnort entweder bei der Zeitpolster-Gruppe im Unterland oder im Oberland. Diese rund fünfköpfigen Teams versuchen dann aus dem Pool an Hilfsangeboten ein passendes für die hilfesuchende Person zu finden. Ist ein passendes Angebot gefunden, werden die Personen einander vorgestellt und sie können dann selbst vereinbaren, wann und in welchem Umfang Hilfe geleistet wird. Mögliche Tätigkeitsfelder sind:

- **Fahrdienste und Begleitung:** zum Arzt oder zu Therapien, zur Fusspflege, zum Friseur, auf den Friedhof oder zu Gottesdiensten, Bank, Behörden und Botengänge, gemeinsames Einkaufen (oder die selbstständige Erledigung eines Einkaufs)
- **Administrative Hilfe:** Unterstützung beim allgemeinen Brief- und Schriftverkehr, Hilfe beim Ausfüllen von Formularen, im Umgang mit dem PC, TV oder Mobiltelefon
- **Hilfe im Haushalt und Garten:** waschen, bügeln, staubsaugen, Betten beziehen, Müllentsorgung, gemeinsames Kochen/Essen, kleine Gartenarbeiten
- **Freizeitaktivitäten:** Ausflüge in die Natur, Spaziergänge, gemeinsames Spielen, vorlesen, Kaffee trinken, Begleitung zu kulturellen Veranstaltungen oder Vorträgen
- **Handwerkliche Hilfe:** Schneeschaufeln, kleinere Reparaturen im Haus, Ersatz von defekten Leuchtmitteln, Mithilfe beim Wohnungswechsel
- **Freiräume für pflegende Angehörige schaffen:** die stellvertretende Anwesenheit abdecken, einfach zuhören und Gesellschaft leisten



Für die erbrachten Dienstleistungen bekommen die Helfenden Zeitguthabens, die von den Zeitpolstergruppen registriert werden und die sie später bei eigener Bedürftigkeit einlösen können. Aber auch ältere Menschen, die über keine Zeitguthabens verfügen, können das Angebot in Anspruch nehmen. Für sie ist die Dienstleistung jedoch nicht ganz kostenlos, sondern sie bezahlen pro geleistete Arbeitsstunde 10 Franken. Mit diesem Geld werden einerseits die administrativen Kosten des Systems abgedeckt, andererseits wird ein Notfallkonto eingerichtet. Dieses kommt dann zum Einsatz, wenn später jemand sein Zeitguthaben einlösen möchte und nicht genügend Helfende zur Verfügung stehen. In diesem Fall können dank des Guthabens auf dem Notfallkonto gewisse Dienstleistungen zugekauft werden. Derzeit durchlaufen die Teams Unter- und Oberland eine Schulung, so dass sie ab September ihre Tätigkeit für Zeitpolster kompetent wahrnehmen können.



**Das Modell Zeitpolster hat mich sofort positiv angesprochen, deshalb möchte ich gerne einen Beitrag dazu leisten.**

Martin Büchel

### Demografischer Wandel sorgt für Betreuungslücken

Die Stiftung Zukunft.li kam in einer Studie zum Schluss, dass künftig aufgrund des demografischen Wandels massiv mehr Fachkräfte und Freiwillige für die Betreuung und Pflege alter Menschen nötig sein werden. Um diese Lücke zu füllen, hat die Stiftung Zukunft.li die Gründung des Vereins Zeitvorsorge Liechtenstein initiiert und mit Gernot Jochum-Müller, dem Entwickler des Modells „Zeitpolster“ in Österreich, einen idealen Kooperationspartner gefunden. „Zeitpolster“ soll langfristig selbsttragend und nicht auf Gelder der öffentlichen Hand angewiesen sein. Um diese Selbstfinanzierung zu erreichen, braucht es entsprechende Aufbauarbeit, in welcher der Verein noch keine Einnahmen generiert. Mit der Stiftung „Lebenswertes Liechtenstein“ konnte ein gewichtiger Partner gefunden werden, der den Verein Zeitvorsorge Liechtenstein in dieser Phase unterstützt.

### Geschäftsstelle:

Verein Zeitvorsorge Liechtenstein  
Judith Oehri  
Postfach 847, 9490 Vaduz  
Tel. +423 794 48 55  
info@zeitpolster.li /www.zeitpolster.li



Zeitpolster-Gruppe Unterland, Tel. +423 794 48 54  
Zeitpolster-Gruppe Oberland, Tel. +423 794 48 53

### Zeitpolster-Gruppe Unterland:

Ruggell: Martin Büchel  
Gamprin: Astrid Büchel  
Schellenberg: Andrea Fritz  
Eschen: Marianne Hoop  
Mauren: Marina Kieber

### Zeitpolster-Gruppe Oberland:

Schaan: Rita Rüdisser  
Planken: Monika Stahl  
Vaduz: Irene Ospelt-Büeler  
Triesen: Inge Schatzmann  
Triesenberg: Barbara Welte-Beck  
Balzers: Silke Wohlwend





## Sicheres Wohnen dank kompetenter Beratung

**Die Erstberatung für alterskonformes Wohnen ist bei der Gemeinde Ruggell vollkommen unverbindlich und kostenlos. Diese Beratung liefert wichtige Informationen und dient als Grundlage für eine allfällige Wohnberatung durch Experten.**

Es ist naheliegend, dass jeder auch im Alter so lange wie möglich in seinen eigenen vier Wänden leben möchte. Dies haben auch die Einwohner von Ruggell bei zahlreichen Workshops im Rahmen des Projekts „Wohnen und Leben im Alter“ nochmals bekräftigt. Oft reichen schon kleinere Anpassungen dafür, um den längeren Verbleib in der gewohnten Umgebung sicherzustellen, nur selten sind grössere bauliche Veränderungen nötig. Immer aber ist eine gute Beratung, bei welcher die richtigen Tipps zu bekommen sind, der erste Schritt auf diesem Weg. Von grosser Bedeutung ist es auch, die Massnahmen rechtzeitig zu ergreifen. Dann ist ein Mehrwert für das Leben im Alter garantiert.

### **Für jedes Anliegen den richtigen Experten**

Damit alle Einwohnerinnen und Einwohner die Möglichkeit haben, sich eingehend und praxisnah mit dem Thema „Wohnen und Leben im Alter“ auseinanderzusetzen, bieten die drei Gemeinden Ruggell, Gamprin und Schellenberg eine Wohnberatung für ein sicheres Zuhause an. Haben ältere Menschen Fragen zum künftigen Wohnen in ihrem Zuhause, wollen sie sich erkundigen, was daheim verändert werden kann oder brauchen

sie einfach ein paar Informationen, was fürs höhere Alter vorzuziehen ist? – Dann gibt die Verwaltung gerne bei einer koordinierenden Erstberatung eine kostenlose Auskunft. Weitere Informationen erhalten alle Interessierten auch in der Broschüre „Zuhause älter werden“. Darin wird ebenfalls ausführlich über die finanzielle Unterstützung orientiert, die für eine Beratung im Bereich des selbstständigen Wohnens von der Gemeinde zugesagt wird.

Verfestigt sich das Interesse an und das Bedürfnis nach sicherem Wohnen im Alter, werden die Ratsuchenden daraufhin, je nach persönlichem Bedarf und individueller Situation, mit externen Fachpersonen wie bspw. Ergotherapeuten oder Architekten in Kontakt gebracht. Diese analysieren das Wohnumfeld und geben weitere Tipps für den Alltag. Auch den Grossteil der Kosten für diese Berater übernehmen die Gemeinden. Die Interessenten zahlen lediglich einen geringen Selbstbehalt. Wer sich anschliessend sogar für einen LEA-zertifizierten Umbau entscheidet, wird bei der Bauverwaltung ebenfalls kompetent und kostenlos beraten.

[www.rugas.li](http://www.rugas.li)

**Wohnen und Leben *im Alter*** . . .



v.l.sitzend, Ria Bürgler, Präsidentin; Rosmarie Ganahl, Vizepräsidentin  
v.l. stehende, Annemarie Büchel, Beisitzerin; Tanja Blumenthal, Kassierin;  
Regula Eggenberger, Aktuarin

**In eigener Sache:**  
Wir proben jeweils donnerstags von 18.30 bis 20.00 Uhr im Proberaum OG Musikhaus. Unser Repertoire reicht von Pop bis Klassik. Komm doch einfach vorbei und schau bei uns rein zu ein paar Schnupperstunden oder kontaktiere unsere Präsidentin unter  
Ria Bürgler, Tel. 373 35 38,  
ria.buergler@adon.li  
oder eines unserer Vereinsmitglieder.

## Frauenchor Ruggell: Mit frischem Elan ins neue Vereinsjahr

**Ins Jahr 2020 starteten wir am 12. Januar mit einem Neujahrsapéro im Kiefer-Martis-Huus, bevor wir am 23. Januar mit unseren wöchentlichen Proben begannen. Herzlichen Dank an die Gemeinde, dass wir die Räumlichkeiten des KMH für unseren internen Anlass nutzen durften.**

### Generalversammlung vom 13. Februar 2020

Am 13. Februar hielten wir unsere 24. Generalversammlung ab. Zum ersten Mal fand diese GV im Proberaum der Chöre statt. Die Generalversammlung verlief speditiv. Die zur Wahl stehenden Vorstandsmitglieder wurden in globo für eine weitere Amtsperiode wiedergewählt. Somit bleibt der Vorstand unverändert.



### Herzliche Gratulation!

Erfreulicherweise durften wir in diesem Jahr ein weiteres Ehrenmitglied ernennen. Rosmarie Ganahl wurde für 20 Jahre Vereinszugehörigkeit als 25. Ehrenmitglied aufgenommen.

### Programm 2020/21

Zusammen mit dem MGV Ruggell wird der Frauenchor am 1. Adventssonntag das 3. Ruggeller Adventssingen in der Pfarrkirche Ruggell durchführen.

Der Frauenchor feiert im nächsten Jahr sein 25-jähriges Jubiläum. Deshalb ist ein Unterhaltungsabend geplant, welcher im Frühjahr 2021 stattfindet. Wir sind bereits fleissig am Ideen sammeln, damit wir unsere Zuhörer mit einem tollen Unterhaltungsabend überraschen können.

Ria Bürgler, Präsidentin Frauenchor

[www.frauenchor-ruggell.com](http://www.frauenchor-ruggell.com)





Der MGV-Kirchenchor Ruggell zu guten Zeiten, die noch gar nicht so lange her sind. (Gruppenfoto: Paul Trummer)

## Die Sänger – zum Schweigen gezwungen

**Es ist eine sehr eigenartige Situation für Mitglieder eines Vereins, dessen Ziele es sind, die Gottesdienste musikalisch zu umrahmen, Konzerte öffentlich aufzuführen sowie das gesellige Beisammensein zu pflegen, wenn dies alles von einem Tag auf den anderen nicht mehr möglich ist, schon deshalb, weil keine Chorproben mehr stattfinden können.**

Dabei würde das Frühjahr traditionellerweise vom MGV-Kirchenchor eine Reihe von Einsätzen verlangen: Am Palmsonntag, in der Karwoche und an Ostern wäre der MGV als Kirchenchor mehrfach im Einsatz. Für den 24. April war vorgesehen, die Fidelis Feier im Kapuzinerkloster Feldkirch musikalisch zu umrahmen und am Muttertag, 10. Mai, die Maiandacht mit einem Auftritt zu bereichern.



Der Vorstand des MGV-Kirchenchors Ruggell mit seinem Dirigenten: v.l. Präsident Peter Büchel, Schriftführer Hubert Büchel, Vizepräsident Franz Halder, Kassier Markus Büchel, Chronist Wolfgang Bohn, Dirigent Jürg Bokstaller

All dies ist nun aufgrund der Coronavirus-Pandemie nicht möglich. Man kann sich vorstellen, dass speziell auch die Sänger unter dieser Situation leiden. Zudem müssen sie zur Kenntnis nehmen, dass viele von ihnen als „Risikopersonen“ eingestuft sind. Die einschränkenden Vorschriften werden entsprechend selbstverständlich akzeptiert und eingehalten. Allen ist aufgrund des Ausbleibens der wöchentlichen Proben auch deutlich geworden, welchen persönlichen Gewinn das Singen im Chor ihnen immer wieder verschafft.

Kurz vor Beginn dieser schwierigen Zeit hat der MGV-Kirchenchor noch seine alljährliche Generalversammlung durchgeführt. Die Neuwahl einzelner Vorstandsfunktionäre hat zu keinen personellen Veränderungen geführt. Diskutiert und verabschiedet wurde auch das Jahresprogramm. Nun muss man – und dabei sind die Sänger beileibe nicht alleine – zur Kenntnis nehmen, dass ein unsichtbar kleines Virus alle schönen Pläne zunichtemacht – bis auf weiteres zumindest.

Also leben wir alle in der Hoffnung und mit positivem Willen auf die Zeit hin, in der wir feststellen können, dass der gewohnte Alltag wieder zurückgekehrt ist. Ob alles, was wir davor als selbstverständlich betrachtet haben, nun noch im selben Licht erscheint, werden wir dann sehen. Jedenfalls gilt: das derzeit Richtige tun und vor allem gesund bleiben! Dies der Wunsch an alle Ruggellerinnen und Ruggeller.

Hubert Büchel, Schriftführer MGV-Kirchenchor

[www.mgv-ruggell.com](http://www.mgv-ruggell.com)





## Närrisches Treiben in Ruggell und Umgebung

### Narrenzunft Ruggell – Fasnacht 2020

Nach der Generalversammlung im April haben wir im Juni an einem gemeinsamen Grillnachmittag im „Kemmi“ unser Motto festgelegt. Bei Grillwurst und Mineralwasser haben wir uns für den Vorschlag „Hutmacher“ aus „Alice in Wonderland“ entschieden.

### Ausflug der Narren- und der Funkenzunft

Bei strahlendem Wetter begaben sich vom 20. bis 22. September 14 NZR-Mitglieder mitsamt sieben Mitgliedern der Funkenzunft Hexenwahn auf den bestens organisierten Herbstausflug. Am Freitagvormittag gab es in Schaffhausen den ersten Halt und rund zwei Stunden Zeit zur freien Verfügung. Am Nachmittag massen sich die Herren gegen die Damen bei der Bierolympiade im Stammheimer Hopfentropfen. In Bern wurde gemeinsam im alten Tramdepot das Abendessen eingenommen. Am Samstag stand die Besichtigung der eindrucklichen Beatushöhlen auf dem Programm. Auf den nachmittäglichen Aufenthalt in Interlaken folgte der Abend zur freien Verfügung in Bern. Die Heimreise am Sonntag führte durch das Emmental nach Sörenberg. Dort gab es einen Apéro und anschliessend eine zünftige Äplerchilbi mit einem lustigen Wettkampf. Nachdem sich die Dreierteams in Disziplinen wie Schubkarrenfahren oder Nageln einander nichts schenkten, feierten alle zusammen ausgiebig auf der Hütte, ehe die Heimfahrt etwas später als geplant in Partystimmung erfolgte.

### Wagenbau

Dieses Jahr haben wir bereits im Sommer mit der Gestaltung des Wagens begonnen. Unter der Leitung von Mätti und Klappe wurde der Wagen ab Sommer bis in den Winter mit Motiven aus „Alice in Wonderland“ versehen. Im Januar erhielt der Wagen dann den letzten Schliff. Während den Wagenbausessions halfen verschiedene Mitglieder bei der Gestaltung mit, ebenso beim Biertrinken und Wurstessen. Die Bemühungen der Narrenzunft wurden am Umzug in Gams mit dem 3. Platz für den Wagenbau belohnt.

### Kinder und Kostüme

Unter der Leitung von Damia hat die Kostümkommission sehr gute Arbeit geleistet: Rechtzeitig wurden Probekostüme und die Hüte für die Kinder bestellt sowie andere Planungen und Vorarbeiten angegangen. Im November organisierte Katrin die Anmeldung für die Ruggeller Kinder. Diese wurden mit einem Anmeldeformular über die Möglichkeit informiert, zusammen mit der Narrenzunft an den Umzügen in Vaduz, Schaan und Mauren teilzunehmen. Die Daten der Kinder wurden aufgenommen, ebenso deren Kleidermasse für die Umsetzung der Kostüme. Im Januar schneiderten die Damen der Narrenzunft dann die Kostüme für die Kinder.





## Ein perfektes Funkenwochenende!

**Am Funkensonntag, dem Sonntag nach Aschermittwoch, ist es jeweils soweit: Der Winter wird mit dem Anzünden des Funkens vertrieben und der Frühling soll begrüsst werden. Der Funken wurde wie geplant am Sonntag, 1. März 2020 gezündet. Die Pflege dieses uralten Brauches ist den motivierten Männern der Funkenzunft Hexenwahn ein grosses Anliegen. Diese motivierte Arbeitsgruppe wendet manche Samstage ab November bis zum Funkensonntag mit harter Arbeit zur Erhaltung dieses Brauches auf.**

Die Funkenwacht war dieses Jahr am Samstag, 29. Februar 2020. Die Arbeiter verrichteten die letzten Vorbereitungen. Einige andere Funkenarbeiter aus anderen Gemeinden kamen vorbei, um die Arbeit zu begutachten. So entstand eine gemütliche Runde. Stärken konnte man sich mit einer feinen Gerstensuppe, welche vom Funknerkoch vor Ort gemacht wurde.



Der traditionelle Fackelzug von der Alten Sennerei bis zum Funken konnte wie geplant eingeläutet werden. Mit einem Wagen wurde die Funkenhexe zum Funkenplatz gebracht. Das Vorfeuer wurde entzündet und zeitgleich die Funkenhexe auf die Funken spitze gesetzt. Als dann der Funken nach dessen Anzünden in seiner vollen Schönheit brannte, liess uns auch die diesjährige Funkenhexe glücklicherweise nicht im Stich. Der laut hörbare Knall kam innert den ersten zehn Minuten, was manche sehr erstaunen liess. Der Funken brannte bilderbuchmässig ab, bevor der Sturm um 21 Uhr eintraf. Es steht also einem schönen Frühling nichts im Wege!

Wir bedanken uns bei allen Interessierten und Teilnehmenden, welche unsere Leidenschaft teilen und uns somit unterstützen.

Vereinspräsident  
Mathias Büchel  
Fuhraweg 22, Ruggell  
Tel. +41 79 784 95 12  
mathias.buechel@adon.li

### Interesse am Funknen?

Die Funkenzunft Hexenwahn Ruggell freut sich über jegliches Interesse an ihrem Verein, sei dies als Besucher bei den Vorbereitungen, Helfer oder Neumitglieder. Die Funkenzunft Ruggell ist eine sehr gesellige Truppe. Mitglieder müssen handwerklich etwas geschickt sein und auch körperliche Arbeiten nicht scheuen. Interessierte können sich jederzeit gerne bei Mathias Büchel melden.



## Musikverein Frohsinn Ruggell

Dieses Jahr fand die jährliche Generalversammlung des Musikvereins Frohsinn, früher als die Jahre davor, bereits am 26. Januar statt. Im Vereinsjahr 2019 fanden 52 Vollproben statt sowie elf Ausrückungen, wobei drei davon kirchliche Anlässe waren. Nicht mitgezählt wurden zahlreiche Satz- und Registerproben. Gemäss Statuten standen Präsident, Personalverantwortliche, Schriftführer/in und Notenwarte zur Wahl. Der Vorstand schlug die Wiederwahl des Präsidenten, der Personalverantwortlichen und Notenwarte vor. Christian Öhri hatte bereits im Sommer bekannt gegeben, dass er sein Amt als Schriftführer abgeben möchte und hat Sarah Biedermann als Nachfolgerin vorgeschlagen. Dankbarerweise hat sich Christian Öhri bereit erklärt, weiterhin als Webmaster und Facebook-Admin zur Verfügung zu stehen.

### **Somit stellt sich der aktuelle Vorstand für das Jahr 2020 wie folgt zusammen:**

Präsident Marco Pfeiffer, Vizepräsident Manuel Marxer, Sekretärin Sabine Büchel, Kassierin Brigitte Hasler, Schriftführerin Sarah Biedermann (neu), Jugendleiterin Rebecca Kind, Personalverantwortliche Claudia Vogt

Bereits am 14. Januar haben wir das Vereinsjahr 2020 mit unserem neuen Dirigenten, Dietmar Nigsch, eröffnet. Da in diesem Jahr einige Anlässe, wie zum Beispiel das Wertungsspiel in Balzers, eingeplant gewesen waren, wollten wir denn Kennenlernprozess von Dirigenten und Musikverein schnellstmöglich beginnen. Leider liessen uns die gegenwärtigen Umstände aber keine andere Wahl und wir mussten verfrüht eine Proben-Pause einlegen und Anlässe absagen. Natürlich üben alle Musikanten fleissig zu Hause, sodass wir, sobald alles überstanden ist, schnellstmöglich wieder einsatzbereit sind.

Sarah Biedermann, Schriftführerin Musikverein Frohsinn

[www.mvruggell.li](http://www.mvruggell.li)





## Richtige Mädchen spielen Fussball Wir suchen DICH!

Der Stützpunkt „Nord“ ist eine Zusammenarbeit zwischen dem FC Ruggell, dem USV Eschen/Mauren, dem LFV und dem FC Schaan, um eine langfristige Lösung im Bereich des Mädchen- und Frauen-Fussballs zu ermöglichen. Ziel ist es allen Mädchen die Möglichkeit zu bieten, in einem passenden Team zu spielen und dass für jede Altersgruppe eine kontinuierliche Lösung angeboten wird, damit für die Mädchen der Weg der Ausbildung klar ist.

Speziell für unser Frauenteam bräuchten wir noch Unterstützung. Bist du Interessiert, wieder mit Fussball zu beginnen und in einem jungen Frauenteam zu trainieren, dann melde dich! Wir freuen uns auf dich!

Andreas Kollmann, Präsident FC Ruggell

### Ansprechpartner FC Ruggell Juniorinnen

Die entsprechenden Trainer:

- Marco Öhri, Tel+423 233 18 68 / Tel. +41 79 633 47 65  
Leiter Mädchenfussball
- Manuel Ritter, Tel. +41 78 861 20 48  
Juniorenobmann

[www.fcuggell.li](http://www.fcuggell.li)



## Triet Storen Wintercup

Wie jedes Jahr hätte der Triet Storen Wintercup als Vorbereitungsturnier für Zweit- und Drittligateams aus der Region auf dem neuen Kunstrasen stattfinden sollen. Am 15. Februar 2020 fand die 1. Runde statt. Triesenberg unterlag dabei dem FC Gams mit 0:1, der FC Vaduz II besiegte den USV Eschen/Mauren II mit 3:0, der FC Buchs bezwang den TSV Altenstadt in letzter Sekunde mit 3:2 und die Kicker aus Ruggell zeigten gegen Rüthi eine starke Leistung und schwangen mit 4:0 oben aus. Nach einem kurzen Unterbruch wegen der Fasnacht hätte es am 29. Februar 2020 weitergehen sollen. Doch daraus wurde aufgrund der aufkommenden Corona-Epidemie leider nichts. Was zu diesem Zeitpunkt noch als reine Vorsichtsmaßnahme interpretiert wurde, stellte sich im Laufe der Zeit als bisher ungeahnte Auswirkung auf den Fussball und später auch auf alle anderen Sportarten und schlussendlich das gesamte öffentliche Leben heraus. Nachdem ab 16. März 2020 nicht nur der Spielbetrieb, sondern auch der Trainingsbetrieb eingestellt wurde, ruht der Betrieb in der Widau bis auf weiteres.

Umso mehr freuen sich die Fussballer, wenn sie ihrem geliebten Hobby wieder ohne Bedenken nachgehen dürfen. Der beliebte Wintercup wird im Februar/März 2021 wieder ausgetragen.

Helmut Allgäuer, Mitglied des FC Ruggell



## Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Ruggell

**Am Freitag 14. Februar 2020 fand die Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Ruggell im Hotel kommod statt. Neben der erfreulichen Neuaufnahme von drei Mitgliedern standen nach Ablauf der Mandatsperioden die Wiederwahl des Präsidenten-Stellvertreters, des Kommandanten, des Kassiers und des Materialwarts sowie die Wahlen der Fachgruppenverantwortlichen auf der Traktandenliste.**

Der Vorstand setzt sich nach den jeweils einstimmigen Erneuerungswahlen ohne Veränderung wie folgt zusammen:

Präsident Roman Jenal, Präsident-Stv. Christian Geistor, Kommandant Andreas Büchel, Kommandant-Stv. Roland Biedermann, Kassier Lukas Zopfi, Materialwart Christopher Walch und Schriftführer Sandro Röschli

Im Folgenden finden Sie für Interessenten oder für Anfragen die Kontaktdaten des Präsidenten und des Kommandanten der Feuerwehr Ruggell.

### **Kontaktdaten:**

Roman Jenal, Präsident  
Mühlegarten 5  
9491 Ruggell  
Tel. +41 79 489 55 03  
jenal@adon.li

Andreas Büchel, Kommandant  
Rotengasse 10  
9491 Ruggell  
Tel. +41 78 770 01 29  
a\_buechel@adon.li

[www.feuerwehr-ruggell.li](http://www.feuerwehr-ruggell.li)



# Zivilstandsmeldungen

## Geburten

Wir gratulieren den Eltern aller Neugeborenen und wünschen viel Glück und Freude.

13. November 2019

Cecilia, der Corine Marxer und des Seth Gerald Randriamora

13. November 2019

Dominik Alois, der Franziska Marxer und des Andreas Ziegler

12. Dezember 2019

David und Felix, der Elisabeth und des Patrick Schöpfer

21. Dezember 2019

Luciano Luis, der Stephanie und des Ricardo Schmitt

01. Februar 2020

Fabian, der Tanja Gygas und des German Büchel

25. Februar 2020

Hanna, der Tiffany und des Stefan Schnell

## Vermählung

Wir gratulieren den frischvermählten Paaren und wünschen alles Liebe und Gute.

24. Januar 2020

Myriam Nigg und Stefan Gstach

07. Februar 2020

Bahar Isler und Pascal Eichmann

21. Februar 2020

Angelkis Roa de Cutino und Boris Kasten

## Todesfälle

Wir gedenken unserer Verstorbenen und entbieten den Angehörigen unser herzlichstes Beileid.

13. Dezember 2019

Sr. Leonie Hasler, Fallagass 41

12. Februar 2020

Paulina Leonie Öhri, Dorfstrasse 8

18. Februar 2020

Violanda Büchel, Schellenbergstrasse 15



**«Allna Tierle gisch zum Ässa, jedes Blüamle  
trinkt vo dir,  
du häsch oh üs höt ned vergässa, liaba Gott miar  
danken dir!»**

*(Unser Dankgebet zum gemeinsamen Abendritual)*

Paulina, wir bedanken uns bei dir für alles, was du uns beigebracht hast.

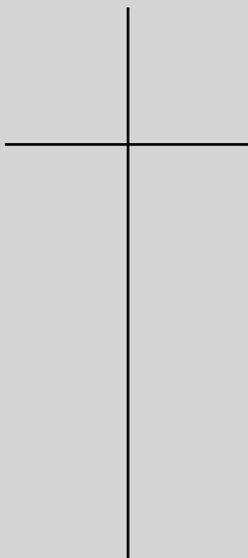
Dass ein fröhliches Lachen – so wie deines – verzaubern kann. Dass es lohnt, sich jeden Tag auf den Nächsten zu freuen – so wie du jeden Abend ganz aufgeregt auf den nächsten Morgen gewartet hast – nur um zu erfahren, welche Überraschung er wohl bringen mag.

Dass jeder Augenblick der richtige ist, um ihn zu geniessen – so wie du jede deiner Stunden mit so viel Freude gelebt und das Leben geliebt hast – weil dadurch die Fähigkeit entsteht, Liebe wie Sternenstaub zu sprühen und Glitzerwolken am Himmel zu hinterlassen.

Liebe Paulina, du hast uns gezeigt, wie wir die Herzen unserer Mitmenschen erreichen können, dafür danken wir dir!

Nicole und Hans Öhri-Elkuch

Es tut unendlich gut, während einer so schlimmen Erfahrung wie die unsere zu spüren, dass die Gemeinschaft eines ganzen Dorfes da ist und hilft zu tragen. Die grosse Anteilnahme hat uns überwältigt. Für all die Unterstützung - sei es mit lieben Gedanken, wohlthuender Worte oder hilfreichen Gesten - welche wir von den und Einwohner immer wieder erhalten dürfen, sind wir sehr dankbar.



## Nachruf Sr. Leoni Hasler

19. August 1936 – 13. Dezember 2019



Geboren wurde Leoni Hasler am 19. August 1936 in Ruggell als Tochter von Martin und Ida Hasler-Öhri.

Am 1. August 1960 trat sie ihre Ausbildung zur Hebamme im Kloster der Missionsbenediktinerinnen in Tutzing an. Dort absolvierte sie weitere Ausbildungen zur Krankenschwester, Kinderschwester und Katechetin.

Nachdem sie am 8. September 1969 den ewigen Profess abgelegt hatte, wurde sie noch im selben Jahr nach Brasilien gesandt. Dort wirkte sie über 20 Jahre an verschiedenen Orten. Sie baute zum Beispiel die Spitäler in Peritiba und Cunha auf und leitete diese, erteilte Bibelunterricht und Theologiekurse.

Ihr Jugendtraum vom Wirken in Afrika erfüllte sich ebenfalls. Am 31. Dezember 1991 erhielt sie eine neue Aufgabe in Ndanda (Tansania) in einer Lepra-Kolonie. Nach und nach entwickelte sich das „Sister Leoni's Care Center“ zu einer in Tsumeb nicht mehr wegzudenkenden Institution. In weiser Voraussicht legte sie die Leitung des „Sister Leoni's Care Center“ kurz vor ihrer schweren Hirnblutung im Herbst 2012 in jüngere Hände. Krankheitsbedingt kehrte sie am 7. Januar 2013 nach Tutzing zurück ins Haus St. Benedikt. In den Jahren 2013 und 2014 konnte es ihr trotz fortgeschrittener Krankheit ermöglicht werden, Ferien in Liechtenstein zu verbringen. Sie war glücklich, hier ihre Familie und viele Freunde noch einmal zu sehen.

Der letzte grosse Höhepunkt ihres Lebens war das Jubiläum der goldenen Profess, das sie am 8. September 2014 feiern durfte. Nach einem reich erfüllten Leben, das sie ganz in den Dienst Gottes und den Dienst der Ärmsten gestellt hatte, gab sie am 13. Dezember 2019 ihre Seele dem Schöpfer zurück. Ihre letzte Ruhestätte hat Schwester Leoni auf dem Waldfriedhof in Tutzing gefunden.

# Gratulationen

Wir wünschen alles Gute, viel Gesundheit und noch viele weitere schöne Jahre.



## 80. Geburtstag

6. März – Elmar Büchel, Spiegelstrasse 49

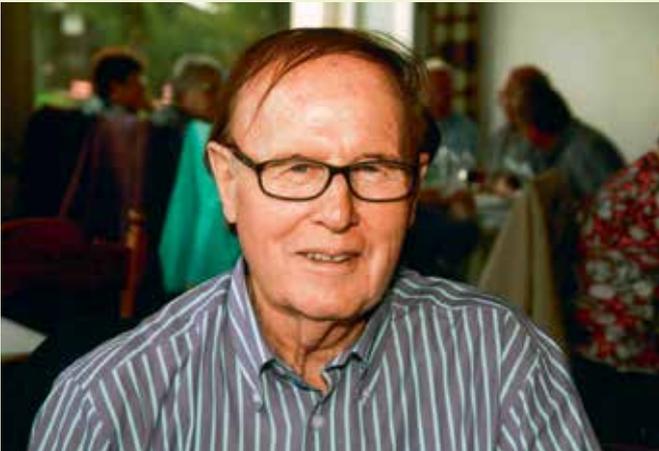


## 85. Geburtstag

22. Dezember – Lotti Gilgen, Im Würle 4

## 80. Geburtstag

23. April – Rosmarie Hoop, Giessenstrasse 1



## 90. Geburtstag

26. April – Hugo Heeb, Landstrasse 52



## 101. Geburtstag

27. Januar – Verena Büchel, Broggackerweg 15



*Verena Büchel*  
*Sie durfte ihren 101. Geburtstag feiern*

Sie feierte am Montag, 27. Januar 2020 ihren unglaublichen 101. Geburtstag mit ihrer Familie und Freunden. Vorsteherin Maria Kaiser-Eberle überbrachte ihr die besten Glückwünsche.

Die Gemeinde und die Bevölkerung von Ruggell wünschen ihr alles Gute, viel Gesundheit und Zufriedenheit sowie viele schöne und frohe Stunden im neuen hohen Lebensjahr.

# Impressionen

Die Bilder zeigen das Ruggeller Riet am 7. Februar 2020 sowie am 20. April 2020.



## Öffnungszeiten Rathaus Ruggell

Montag	8.00 bis 12.00 Uhr	13.30 bis 17.00 Uhr
Dienstag	8.00 bis 12.00 Uhr	13.30 bis 17.00 Uhr
Mittwoch	8.00 bis 12.00 Uhr	<b>13.30 bis 18.00 Uhr</b>
Donnerstag	8.00 bis 12.00 Uhr	13.30 bis 17.00 Uhr
Freitag	8.00 bis 12.00 Uhr	<b>13.30 bis 16.00 Uhr</b>

## Öffnungszeiten Deponie

### Öffnungszeiten Frühling/Sommer/Herbst

In der Zeit vom **1. März bis 31. Oktober 2020** gelten folgende Öffnungszeiten für die Altstoffsammelstelle Limsenegg:

Dienstag bis Freitag, jeweils 13.00 bis 17.30 Uhr

Samstag, 10.00 bis 12.00 und 13.00 bis 15.00 Uhr

**Montags geschlossen**

### Grünabfuhr

Die Grünabfuhr findet wöchentlich statt.

Weitere Informationen bekommen Sie unter: [www.entsorgungsprofis.li](http://www.entsorgungsprofis.li)

Der Deponiewart Alexander Büchel hilft Ihnen bei Fragen

zur Entsorgung gerne weiter:

Tel. +423 791 76 03, [alexander.buechel@ruggell.li](mailto:alexander.buechel@ruggell.li)

Bitte beachten Sie mögliche kurzfristige Änderungen der Öffnungszeiten rund um Feiertage und verlängerte Wochenenden, welche im Internet unter **[www.ruggell.li](http://www.ruggell.li)** rechtzeitig bekannt gegeben werden.



## gemeinderuggell

Gemeindeverwaltung  
Rathaus, Poststrasse 1  
LI-9491 Ruggell  
Tel. +423 377 49 20  
[info@ruggell.li](mailto:info@ruggell.li)  
[www.ruggell.li](http://www.ruggell.li)

